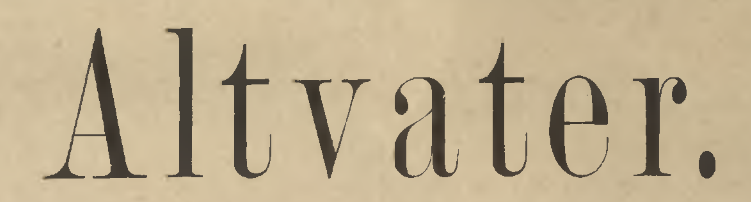

http://rcin.org.pl



Altvater.

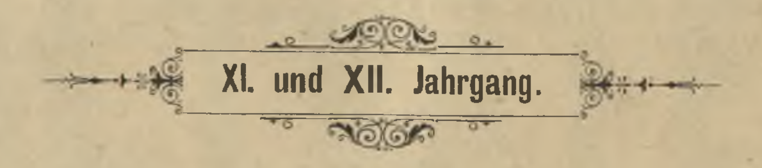
Organ

des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von

Adolf Kettner

in Freiwaldau.



XI. und XII. Jahrgang.

Freiwaldau, 1894.
Verlag des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.
Druck von Betty Titze.



INHALT.



Einladung

zu einer

am Montag, den 1. October 1894, abends 7 Uhr

im

Gasthofe „zum Kaiser von Oesterreich“ in Olbersdorf

stattfindenden

Versammlung

der

Mitglieder der Section Olbersdorf.

Josef Dreyer, Vorstand

Langjährige Verdauungsbeschwerden, bekannt unter dem Namen: **Magen- u. Darmkatarrh** mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magengegend und Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit oder Erbrechen, unregelmäßige Stühle, Blutarmut usw. sind brieflich durch ein langjährig bewährtes Heilverfahren heilbar. Die Kosten sind auch von Unbemittelten erschwinglich. Ein erklärendes Buch versendet ohne Kosten Fr. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

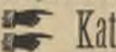


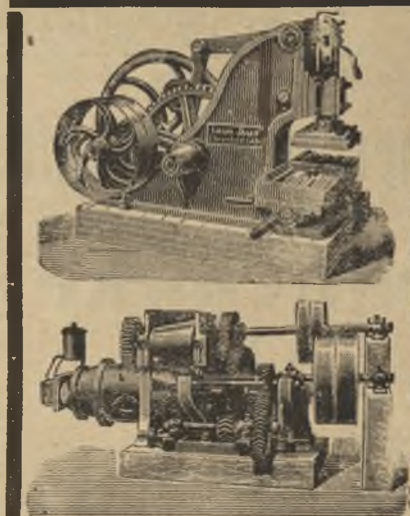
Wichtig für jede Hausfrau u. Mutter!

Kathreiner's Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich immer mehr als vorzüglichstes, einzig naturgemäss gesundes und zugleich im Gebrauch billigstes Zusatzmittel zu Bohnenkaffee. Er wird von hohen wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten ausdrücklich empfohlen und für Frauen, Kinder, Magen- und Nervenkranke als bester Ersatz für den Bohnenkaffee verordnet.

Vorsicht beim Einkauf! Man verlange und nehme nur die weißen Original-Packete mit dem Namen

Ueberall zu haben.  **Kathreiner.**  **½ Kilo 25 Kreuzer.**



Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch complette Einrichtungen von **Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegelfabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gypsfabriken** liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,
Ziegeleimaschinenfabrik
Köln-Ehrenfeld.

Preiscourante und Kostenvoranschläge gratis.

Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können im Betrieb besichtigt werden.

Fridolin Springer's

erfundener, einzig allein echter, chemisch geprüfter und ärztlich empfohlener

„ALTVATER“

Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur heilt in kürzester Frist, früh und abends mässig genossen, die meisten Magenleiden, welches zahlreiche Atteste beweisen

☛ Zum Schutze vor werthlosen Nachahmungen achte man genau auf die Firma des

Erfinders und des ersten Erzeugers

Fridolin Springer in Lichtewerden (österr. Schlesien).

Haugsdorfer Sudetengeist!

Haugsdorfer Sudetengeist!

„Durch die Fractionirung der **Crêmeliqueur-Sorten** sowohl als auch der **Rosoglien** — fand ich sämmtliche, als reine **Destillate** von den einzelnen Droguen, sowie von den, **mit für die Gesundheit nützlichen** Vegetabilien hergestellt! Ebenso zeigten sich die **Frucht-Liqueure** mit den **natürlichen Fruchtsäften** ohne jeden schädlichen Zusatz!"

Dr. Jacq. Rainer,
k. k. beeideter Gerichts-Chemiker in Wien.

Rosoglio-, Rum- und Liqueur-Fabrik

der landwirthschaftlichen Spiritus-Brennerei Haugsdorf
(registrirte Genossenschaft)
in Haugsdorf (Bezirk Freiwaldau)
empfiehlt ihre
landesüblichen Schnäpse, polnischen Frucht-Aufgüsse und Imitationen der beliebtesten, **ausländischen Liqueure, in vorzüglicher und gesunder** Qualität, zu billigsten Preisen!

Preisblätter überallhin kostenfrei.

Haugsdorfer Sudetengeist!

Haugsdorfer Sudetengeist!

Dr. Brehmers Heilanstalt

für

Lungenkranke

Goerbersdorf

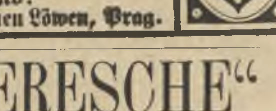
(Schlesien).

Chefarzt: **Dr. Achtermann,**
Schüler **Brehmers.**

Sommer- und Winter-Cur; vorzüglichste Resultate. Wohnung und Pension (incl. ärztl. Behandlung, Bäder, Douchen, Milch, Kefir etc.) schon für 130 Mark den Monat. Illustr. Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER),
bereitet in Richters Apotheke, Prag,
allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker" als echt an.
Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



„SÜSSE EBERESCHE"

(Sorbus dulcis).

Josef Kohout, Schulleiter in **Spornhau,** Mähren, hat 3000 Stück vom orig. Stammbaume einjähr. und mehrjährig veredelter Stämmchen à fl. 0·5, 0·7, 0·9, 1·2, 1·5, im heurigen Herbste abzugeben.

Bei etw. Bestellungen ist die letzte Bahnstation genau anzugeben.

Brut-Eier

von echten Brama-Hühnern per Stück 15 kr., von Holländern schwarz, mit großer. weißer Haube, per Stück 25 kr., von Houdan per Stück 15 kr., von echt steir. Hühnern per Stück 10 kr., von Minorkas per Stück 20 kr., von Langshan per Stück 30 kr., von Truthühnern per Stück 30 kr., von Silber-Wyandottes per Stück 50 kr., von Rammelslohern per Stück 15 kr., von Zwerghühnern per Stück 30 kr., von Cochin-China per Stück 25 kr., von Emdener Riesengänsen per Stück fl. 1.—, von großen steir. Enten per Stück 20 kr. Ich versende Bruteier nur von ganz reinen Thieren, die schon öfters prämiirt wurden und leiste für Rein- und Echtheit der Race jede Garantie.

Max Pauly,
in **Köflach** (Steiermark).

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.

OPPENHEIM's

BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM's

DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.
1 Orig.-Bout ca 1/3 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift *Jos. Oppenheim*

Zu haben in allen renommirten Spezerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
(Gegründet 1852)

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 25 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 1. **Freiwaldau, 1. Jänner 1893.** **XI. Jahrgang.**

Gedanken über das Touristenwesen.*)

Von A. Drechsler, Forstmeister in Langendorf.

Jeder geistig nicht ganz vernachlässigte Mensch hat das Bedürfnis, von Zeit zu Zeit in der freien Natur sich aufzuhalten, wie man zu sagen pflegt: frische Luft zu schöpfen. Dieses Bedürfnis liegt in der Nothwendigkeit, der Lunge zu ihren Functionen das geeignetste Materiale, möglichst reine Luft, zu liefern, anderseits aber auch Körper und Geist zu erfrischen, zu kräftigen und für die Anforderungen des Lebens widerstandsfähiger zu machen.

Je nachdem die Lebensstellung des einzelnen und dessen Mittel es zulassen, wird dem Bedürfnis des Aufenthaltes im Freien in sehr verschiedener Weise Rechnung getragen.

Der Gewerbsmann z. B., welcher seinen Lebensunterhalt nur durch rastlose Thätigkeit in seinem Berufe finden kann, widmet zu dem Aufenthalte im Freien, wo es angeht, die Abendstunden oder den Sonntag.

Der Beamte und Lehrer ist für gewisse Tagesstunden in der Regel an eine oft recht aufreibende Thätigkeit in geschlossenen Localen gebunden; er kann nur wie der Gewerbsmann die Morgen- und Abendstunden seiner Erholung widmen und durch einen Spaziergang sich erfrischen.

Insoweit der Aufenthalt in Städten oder auf dem Lande hierin einen Unterschied bildet, ist es eben wieder sehr verschieden, wie dem Bedürfnisse nach der freien Natur Rechnung getragen wird und ist es besonders der Städter, welchem es mehr noth thut ins Freie zu kommen.

Diesem Zuge kann der Vermögende wohl nach Herzenslust folgen, doch jene, denen die Mittel fehlen, müssen sich eben einfacher behelfen.

Während der Erstere den Sommer über sich einen Landaufenthalt schaffen kann, muss der Letztere, oder der, dessen Beruf ihn an den Aufenthalt in der Stadt bindet, sich mit einigen Ausflügen begnügen.

Und so sehen wir dann viele dem Gebirge zueilen, um wenigstens einige Stunden den Stadtstaub aus der Lunge zu bringen.

Mannigfach sind die Mittel und Wege, welche die Ausflügler der Städte bei ihren Wanderungen in das Grüne benützen und aufsuchen. Einer großen Zahl genügt es, wenn sie allein, oder in Gesellschaft einiger guten Freunde oder mit ihren Familien bis in die nächsten Ortschaften gehen, hier in einem Gasthausgarten, bei oft frugaler körperlicher Verpflegung zubringen können. Andere suchen die nächst gelegenen Berge auf, oder aber machen mit theilweiser Benützung der Eisenbahn eine Tour für einen Tag ins Gebirge, wo sie einige Stunden herumziehen, schöne Aussichtspunkte aufsuchen und an der freien Natur sich erfreuen.

Wieder andere können ein- oder mehreremale während des Sommers einige Tage zu solchen Ausflügen benützen und diese machen dann größere Fußpartien ins Gebirge.

Endlich gibt es noch eine Sorte von Ausflüglern, welche die Sucht, noch nicht Dagewesens auszuführen, auf die unzugänglichsten Bergspitzen treibt und woher mancher oft nicht mehr lebend zurückkommt. Sehen wir von diesen ab und behalten wir mehr jene im Auge, denen es wahres Bedürfnis ist, durch einen mehrtägigen Gang in den zugänglichen Gebirgen sich zu erfrischen, und die dann auch einen wahren Genuss und Erfolg für ihre Mühen haben.

Und wahrlich, derjenige, welcher einmal Gelegenheit hatte, auf einem hohen baumlosen Gebirgsbau den Sonnenauf- oder Untergang zu sehen, dem wird sich dieses Bild und das hiebei empfundene Gefühl nie im Leben mehr verwischen. Nie fühlt man sich so erhaben über alles menschliche Getriebe, als in solchen Momenten, wo man nur das weite Firmament ober sich hat und neben sich und unter sich alles andere verschwindet. Wer dieses Bild so einmal recht ordentlich begriffen, den zieht es immer und immer wieder auf die Höhe. Ich habe das Meer noch nicht gesehen, aber ähnlich muss ein solcher Moment auf hoher, ruhiger See sein.

Um nun den Gebirgsausflüglern die Sache in jeder Richtung zu erleichtern, finden wir allenthalben Vereine, die es sich zur Aufgabe machen, durch Ausbildung von Führern, Anlage von Gehsteigen, Wegmarkirungen und Schutzhütten u. s. w. den in der Gegend unbekannten Touristen seinem Ziele auf leichte und sichere Weise zuzuführen.

---

*) Dieser Aufsatz verdient schon darum, weil er aus der Feder eines Forstmannes geflossen, die größte Beachtung.

☞ Auflage: 3100. ☜

So haben wir den Alpenverein mit seinen vielen Sectionen, den Sudeten-Verein, den Riesengebirgs-Verein u. v. a. Die Aufgabe dieser Vereine ist eine sehr lobenswerte, ihr Zweck ein sehr gemeinnütziger, aber auch die Erreichung desselben eine oft recht schwierige.

Schon die Aufbringung der Mittel zur Erfüllung der statutengemäßen Verpflichtungen ist oft nicht leicht, noch viel schwieriger ist es oft, die Erlaubnis zu gewinnen, durch die Wälder der Grundbesitzer Wege anlegen, bestehende Wege benutzen oder markiren zu dürfen.

Wenn es auch in der Regel die Jagd ist, welche die Waldbesitzer abhält, sich den Touristenzug durch seine Reviere aufzuhalsen, so ist es gleichwohl nicht zu übersehen, dass das Treiben mancher Touristen selbst in den meisten Fällen der Hauptanlass zur Verweigerung der angedeuteten Erlaubnis ist. Würden dieselben jederzeit dem vorgezeichneten Weg ohne übermäßigen Lärm folgen, so würde das Wild nicht beunruhiget und das Forstpersonale nicht so erbittert gegen manche Touristen werden. So aber glauben dieselben keinen vollen Genuss von ihrem Ausfluge zu haben, wenn sie nicht aus voller Kehle schreien, johlen oder sogar mit Pistolen Freudenschüsse abgeben.

Unerwähnt kann auch nicht bleiben, dass manche Touristen ein Vergnügen daran finden, Zweige und Wipfel von oft mit großer Mühe und Kosten aufgebrachten Bäumchen abzureissen, um sie nach einigen Schritten wieder wegzuwerfen.

Der Zug der Touristen ins Gebirge wird auch durch die strengsten Verbote und Aufsichtsmaßregeln nicht aufgehalten werden können. Es ist daher viel besser, man leitet den Touristengang in solche Bahnen, wodurch dem Walde und Wilde der geringere Schaden zugefügt wird, d. h. die Anlage von Wegen oder deren Markirung wird den Touristen-Vereinen unter dem Vorbehalte gestattet, dass dann die andern Waldorte verschont bleiben.

Es ist für den Jäger eine recht ärgerliche Sache, wenn er auf dem Anstand sich befindet und in dem Augenblicke, da er schon das schussbare Wild erwartet, lärmende Touristen erscheinen und dasselbe verscheuchen oder wenn Wild für eine angesagte Jagd bestätigt, beunruhigt und damit die vorausgegangenen Mühen verloren gehen, ja mitunter noch eine Nase des zur Jagd anwesenden Gutsherrn als wenig angenehme Zugabe ausgetheilt wird.

Werden nun die Touristenzüge in bestimmte Bahnen — durch die Gestattung eigener und das Verbieten der Passirung anderer Wege — gelenkt, so lässt sich wohl einigermaßen den obigen Uebelständen begegnen.

Das Wild gewöhnt sich wieder allmählig an die Beunruhigung oder meidet solche Orte, und ist dann der ausübende Jäger in den andern Theilen seines Revieres weniger oder gar nicht beunruhigt.

In der Nähe größerer von einer schon intelligenteren Bevölkerung bewohnten oder von den Städtern zum Sommeraufenthalt besuchten Ortschaften kann es nie ausbleiben, dass namentlich an Sonntagen viele Leute die nächst gelegenen Wälder besuchen. Wenn auch das Forstgesetz das Betreten des Waldes ausser den öffentlichen Wegen verbietet, so ist es gleichwohl nicht immer hintan zu halten und selbst vom rein menschlichen Standpunkt betrachtet eine nicht zu übersehende Frage, ob es demjenigen, der Erholung im Freien suchen muss, unbedingt zu verweigern ist, den Wald zu betreten.

Aber die Hauptsache: es muss ohne Schädigung der Wälder und der Wildbahn geschehen. Es dürfen keine Zweige und Baumwipfel abgerissen, es muss jeder unnöthige Lärm sowie das Umherkriechen in den, Dickichten und damit die Beunruhigung des Wildes, sowie das Anmachen von Feuer unterlassen werden. Durch eine vernünftige, ruhige Belehrung der den Wald Besuchenden, stete Aufsicht, durch Anlage von Steigen an Orten, wo dem Walde und Wilde kein Schaden geschieht, oder zu Punkten, wo eine hübsche Fernsicht ist, das Anbringen von geeigneten Ruhebänken, das Aufstellen von Warnungstafeln auf solchen Wegen, die nicht betreten werden sollen u. s. w. wird man im besseren Sinne auf die Bevölkerung einwirken, als durch strenges Abschließen des Waldes gegen jeden Besuch. Man wird dem Walde Freunde schaffen, die ihn auch schützen helfen, jedenfalls besser schützen, als wenn durch zu große Strenge eine Erbitterung der Bevölkerung hervorgerufen und dadurch oft Anlass zu boshafter Beschädigung des Waldes gegeben wird.

Tunkel von Hohenstadt.

Hohenstadt, an den letzten Ausläufern des Altvaterwaldes gelegen, von der Sasawa, einem Nebenfluße der March bespült und von mehreren Tiefen umgeben, deren Ausdünstung nicht gerade zur Verbesserung der Atmosphäre beiträgt, ist heutigen Tags der Sitz einer ansehnlichen Industrie, die einem großen Theile der in diesem Bezirke sehr dichten Bevölkerung Erwerb und Unterhalt verschafft.

Ehemals gehörte Hohenstadt mit vielen umliegenden Ortschaften dem deutschen Geschlechte Tunkel.

Georg Tunkel der Aeltere, der im vierzehnten Jahrhunderte lebte, besass in seinem Wappen einen Fisch; wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er der Gründer vieler Teiche war, welche ehemals um Hohenstadt herum lagen und zum Theile noch gegenwärtig sich dort befinden. Der Volksmund schildert Tunkel und seine Nachfolger theils als Wohlthäter, theils als Peiniger ihrer Untergebenen.

So soll Georg Tunkel der Aeltere einst eine große Anzahl Menschen aus Polen, wo er ebenfalls viele Güter besass und wo eine große Hungersnoth ausgebrochen war, nach Hohenstadt berufen haben. Durch diese liess er Dämme erbauen und Teiche anlegen. Nach einiger Zeit sandte er die Polen, reich beschenkt, wieder in ihre Heimat zurück.

Eine weitere Ueberlieferung meldet, dass Tunkel's Nachfolger Georg Tunkel der Jüngere (im 15. Jahrhundert) ebenfalls ein leidenschaftlicher Liebhaber der Teichwirtschaft war. Seine Unterthanen beschäftigte er zumeist mit Fischfang und Netzspinnerei. Dieser wird im Gegensatze zu seinem edlen Vorfahrer als ein ruhloser Bösewicht geschildert, der mit grösster Härte seine Untergebenen behandelte. Mit der Peitsche liess er die Leibeigenen zum Dammbaue antreiben, ja diejenigen, die ihm nicht fleißig genug dünkten, ohne Erbarmen in die Teiche selbst werfen. Durch seine Schuld soll sogar ein ganzes Dorf, Zaworzitz benannt, überschwemmt worden und untergegangen sein. An dessen Stelle entstand der Zaworzitzer Teich.*) Auf der Wasserfläche desselben sah man ehemals, bei niederen Wasserstande, die Thurmspitze der versunkenen Dorfkirche sich über dieselbe erheben.

Verwünschungen und Flüche lud er als Zwingherr auf sich. In noch ungeschwächter Manneskraft starb er plötzlich. Untröstlich war seine noch jugendliche Witwe über den erlittenen Verlust. Als sie einst in wehmüthiger Stimmung des Nachts an dem Damm des Zaworzitzer Teiches vorüber kam und ihre Blicke auf die weite Wasserfläche hinlenkte, sah sie plötzlich ihren verstorbenen Gatten und mit ihm zugleich einen großen glühenden und funkensprühenden Pflug aus dem Wasser emporsteigen. An diesen spannte Tunkel zwei Rappen mit dichten herabwallenden Mähnen, feurigen Augen und glühenden Hufen, um den Wasserspiegel des Teiches zu pflügen. Viele böse Geister trieben ihn unaufhörlich mit Geißelhieben vorwärts.

Die vor Entsetzen ohnmächtige Edelfrau rief, sobald sie wieder zur Besinnung kam, der furchtbaren Erscheinung zu: „Was kann ich thun, um deine Seele aus den Klauen des bösen Feindes zu retten? — „Ich bin erlöst“, antwortete der gepeinigte Schatten, „wenn du alle Steine, die der Schweiss meiner Unterthanen hier zusammengefügt, mit eigener Hand an ihre vorige Stelle wieder zurückträgst.“ — „Unmöglich!“ schrie die Unglückliche laut jammernd auf und die Erscheinung entschwand sogleich ihren entsetzten Blicken. Tags darauf nahm sie den Schleier und starb nach Verlauf mehrerer Jahre in klösterlicher Einsamkeit im Rufe einer reuigen Büßerin.

Eine poetische Behandlung dieses Sagenstoffes hat St. Bischoff in dem Gedichte „Der Teufelspflug“ unternommen. *G. Mükusch.*

An der Schwelle des Todes.

Nach Thatsachen erzählt von Emil Eisen.

Wenn da oben die Brunfthirsch' schrei'n,
Ist's besser, Ihr lasst das Wandern sein.

Es war im Zeichen der Hirschenbrunft *anno* 1892, als Freund Wilhelm dem rauchgeschwängerten Jägerndorfe dem Rücken kehrte, um — beileibe nicht, um „im wilden Forst den Hirsch zu schiessen“, — sondern um da oben in den freien Bergen nur wieder einmal einen Schluck frische Luft zu schöpfen. Wie wohl nämlich Jägerndorf ein Jagdhorn im Wappen und den edlen Jägerberuf im Namen führt, so sind doch heutzutage daselbst der Jäger nur winzig wenige zu finden, es wäre denn, dass man die Jagd nach Geld und Ehren als modernes Weidwerk betrachtet, denn hinwiederum würde man in Jägerndorf dergleichen Jäger in ganzen Rudeln finden. Freund Wilhelm zählt weder zu den wahren, noch zu den Geldjägern, er sagt: ich thu dir nischt, thu mir a nischt! und lebt so friedlich seine liebe Zeit herunter. Im Hochsommer zu „touristen“ ist keine Kunst, sagte er auch, aber im Herbste, wenn dort oben im Altvatergebiete das Farrenkrant frostverbrannt die Leichen der erfrorenen Heideblumen deckt und harte Lüfte alle Nankinghosen in die Städte herabgepeitscht haben, dann ist Zeit und Gelegenheit gekommen für den herben Mann, seine Unempfindlichkeit und Abhärtung zu beweisen. Und darum blies er mit seinem jüngeren Bruder den Jägerndorfer Kohlenstaub von den Schuhen, und zog hinauf in die Berge. Die Schäferei winkte mit einem blauen Rauchwölkchen, das aus dem Schornsteine senkrecht emporwirbelte zu wärmender Rast freundlich herüber und der Peterstein schaute erstaunt auf die zwei Wanderer herab, als wollte er sagen: Hört denn das Herumgebummel da oben noch immer nicht auf? Wilhelm und sein *chére frère* grüßten Haus und Fels als alte Bekannte und stiegen den letzten „bösen Rücker“ von der Schäferei frohgemuth durch die verkrümmten Bergfichten der „Seern“ empor. Siehe da, mit ihnen zugleich brach weiter oben ein Hirsch mit dem Altthiere aus dem Geäst in die freie Heide und trieb die Auserkorene in der ungalantesten Weise, wie sie eben nur bei Anhängern der Vielweiberei zu finden ist, vor sich her. Die beiden Gebrüder standen wie angewurzelt, denn dies Schauspiel hatten sie noch nie erlebt. Sie standen lautlos in den Anblick des Liebespaares versunken, als plötzlich hinter ihnen ein mächtiger Laut die stille Bergluft durchdröhnte. Mit einem Ruck wandten sich die Beiden um, und erblickten in einer Entfernung von etwa 50 Schritten einen mächtigen Hirschen, der laut röhrend im langsamen Tritt gerade auf sie zulenkte.

Die beiden Brüder warfen sich hinter einer winzigen Krummholzstaude, der einzigen Deckung weit und breit, ins kühle Gras. Alle Märchen, Sagen und beschworenen Berichte von wüthenden Brunfthirschen wirbelten ihnen durch den Sinn; Wilhelm fühlte sein Ende nahe und sein jüngerer Bruder blickte ihn, ach, vielleicht zu letztenmale, vorwurfsvoll an, als wollte er sagen: „Sieh'st es, sieh'st es, Wilhelm, du hast mich in den Tod gelockt!“ Und vielleicht durch diesen brechenden Blick zum Aeussersten getrieben, fasste Wilhelm sein Seitengewehr, den schön carrirten Schattenspender, fester und als der Hirsch nunmehr 20 Schritte vor ihnen stand, erhob er sich in seiner vollen Größe (150 Centimeter), wie Rübezahl jun., aus dem Gestrüpp

*) Gegenwärtig trocken gelegt und in eine fruchtbare Ackerfläche umgewandelt.

empor. Der Hirsch war inzwischen ganz nahe gekommen und röhrte abermals fürchterlich; die beiden Brüder fühlten bereits die 14 Enden des ergrimmten Thieres in ihren Eingeweiden wühlen, als der Hirsch sie erblickte. Aber anstatt, wie Wilhelm sehnlichst hoffte, kehrt Euch zu machen, schaute der Vierzehnender mit einem eigenthümlichen langen Blicke den kampfbereiten Jägerndorfer an, mochte ihn aber nicht genau genug erkannt haben, denn er schritt majestätisch noch einige Schritte näher. Jetzt gilt's, rief's in Wilhelm's Brust, und er drückte 'los, indem er nämlich den vorgehaltenen Schattenspender mit einem Ruck aufspannte. Der Hirsch schien dies gar nicht übel zu finden, er wiegte sein geweihtes Haupt und beäugelte von der Seite her neugierig den Schattenspender, den Freund Wilhelm, wie im Todeskampfe, blitzschnell auf- und zuzog. Erbleichend erkannte der „beschirmte“ Jäger, dass nun alles verloren sei, wenn dies einzige Mittel dem Ungethüm nicht zu imponiren vermag. Er hauchte noch einmal die Nummer seiner Lebensversicherungs-Polizze zn dem hohngrinsenden Peterstein empor, denn er sah sich ja bereits als zweite verbesserte Auflage des „Mazeppa“ auf den Stangen dieses Raubthieres durch die Klüfte der Altvaterschlünde fliegen und mit einem letzten Gruss an Weib und seine eventuellen Kinder nahm er Abschied von der sonnigen Erde.

Da plötzlich stutzte der Hirsch, äugte nach rückwärts und mit einigen mächtigen Sätzen war der Gefürchtete den halbgebrochenen Lichtern der beiden Brüder verschwunden. Mit einem tiefen Athemstoss begrüßten die Geretteten diese plötzliche Wendung. Die rasche Flucht des Hirsches hatte nun aber eine sehr einfache Ursache. Von Karlsbrunn herauf kam nämlich langsamen Schrittes der Förster, den der Hirsch bei gutem Winde sofort witterte, und da er wahrscheinlich bereits erfahren hatte, dass diese Sorte von Menschen gewisse Dinge mit sich führe, die keine Schattenspender sind, so zog er es vor, rechtzeitig das Feld zu räumen. Der Förster begrüßte die Beiden und fragte, ob sie nicht zufällig einen starken Hirschen gesehen hätten, auf welchen tags zuvor ein hoher Jagdgast geschossen habe; er sei herauf gekommen, um nachzusehen, ob der Hirsch noch gesund sei. „Kerngesund!“ schrieen die Brüder, wie aus einer Kehle, „wir können es beeiden!“ Nachdem der Förster aus dem Munde der noch zitternden, vor Aufregung stotternden Touristen die vorgeschilderte Erzählung vernommen hatte, zweifelte er selbst keinen Augenblick mehr an dem völligen Wohlbefinden des capitalen Herrn der „Seern“. An der Schreckensstelle aber soll, wie uns von der Centralleitung des Sudeten-Gebirgs-Vereines officiell mitgetheilt wird, ein „Warnungs-Marterl“ für „Brunft-Touristen“ auf Kosten der Section Jägerndorf errichtet werden mit der Inschrift:

O, Wandersmann, hier halte still
Und hör' was ich dir sagen will:
Sobald der Hirsch im Bergwald schreit,
Stell' ein die frohe Wanderszeit.
Du kannst in diesem Bild erschau'n,
Dass einem Brunfthirsch nicht zu trau'n,
Es stand hier Wilhelm*) und sein Bruder
In Todesangst vor solchem Luder,
Sie wären in der Ewigkeit,
Wenn St. Hubert sie nicht befreit.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) Bei der 130. Sitzung des Centralvorstandes waren anwesend: die Herrn Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche. Weidlich und Wolf. 1. Um bezüglich der Section Freudenthal doch einmal Klarheit zu bekommen und eventuell zur Neuconstituirung derselben schreiten zu können, wird beschlossen, an den derzeitigen Obmann das dringende Schreiben zu richten, bekannt zu geben, ob er die Obmannstelle noch inne habe; falls diesbezüglich innerhalb eines bestimmten Termines Antwort nicht erfolgt, wird man Schritte behufs Neuconstituirung der Section Freudenthal einleiten. 2. Dem Vereine wurde eine Forderung per 30 fl. geschenkweise übermacht. Der Schuldner verpflichtet sich diesbezüglich zur Zahlung von 15 fl. statt 30 fl., und wird dieses Anerbieten acceptirt. 3. Der Vorsitzende referirt über seine mit Herrn Wolf im Interesse des Vereines nach Schönberg unternommene Reise, welcher Bericht mit Beifall zur Kenntnis genommen wird. 4. Die Höhe der Diäten für die Delegirten aus Freiwaldau aus Anlass der in Troppau stattgehabten Delegirten- und Generalversammlung wird mit 8 fl. per Person bestimmt. 5. In das Redactionscomité des „Altvater“ werden die Herren Kettner, Klein und Gränz gewählt. 6. Die Generalversammlung hat die Gründung einer wissenschaftlichen Section für nöthig erachtet. Der Vicepräsident erbietet sich, in Gemeinschaft mit Herrn Professor M. Simböck in Römerstadt den betreffenden, an die Sectionen etc. zu richtenden Aufruf zu verfassen, welches Anerbieten mit dem Zusatze acceptirt wird, dass dieser Aufruf im „Altvater“ und auch in anderen Blättern erscheinen soll. 7. Wurde beschlossen, alle Vierteljahre eine Versammlung der Mitglieder der Section Freiwaldau abzuhalten. 8. Es wurde angeregt, statt der Markirungstafeln aus Holz solche aus Eisenblech anzuschaffen. Der Vorsitzende wird ermächtigt, diesfalls Erkundigungen einzuziehen und hierüber in einer der nächsten Sitzungen zu berichten. 9. Der Section Grulich wird der Vorschlag gemacht werden, das Gebiet nach dem Spieglitzer Schnneberge, soweit es nicht im Sectionsgebiete von Altstadt liegt, als Sections- und Markirungsgebiet zu übernehmen, zugleich wird diese Section um Mittheilung ersucht werden, welche Markirungen sie noch anderweitig vornehmen wolle. 10. Die Kosten der Markirung zu den Harichsteinen werden aus der Centralcassa und nicht aus der

*) Sollte der Tourist Freund Heinold aus Jägerndorf gewesen sein? *Die Redaction.*

Cassa der Section Freiwaldau bestritten werden, da der mark Weg in der Zukunft einerseits seine Fortsetzung nach Reihwiesen, andererseits nach dem Holzberge bei Ziegenhals zu finden dürfte. 11. Nimmt der Centralvorstand zur erfreulichen Kenntnis, dass Herr Real-Gymnasialdirector Dr. Gallien seine Obmannstelle noch weiter behalten werde. 12. An die Herren: Oberinspector Neudeck in Schönberg, Herrn Dr. Hein in Wien und an Herrn Skala in Wien werden Dankschreiben gerichtet werden. 13. Zeitschrift „Altvater“ wird im Jahre 1893 in mehreren öffentlichen Lokalen Wiens und in Breslau gratis aufgelegt werden. 14. Der Vorsitzende gibt bekannt, dass der Gastwirt Fröhlich in Ramsau die Anschaffung von Reitthieren beabsichtige, um von Ramsau nach der Hochschar den Transport zu vermitteln. 15. Wegen Anschaffung eines Kopfcliché für den „Altvater“ wird man abwarten, bis das Bauproject für das Gasthaus auf der Brünnelheide vorliegen wird. 16. Für das Jahr 1893 werden grüne Mitgliedskarten angeschafft werden. 17. Am 27. November findet in Böhmisch-Leipa die Delegirten-Versammlung der „Deutsche Studentenherbergen“ statt, welcher Versammlung der Vicepräsident beiwohnen wird. Derselbe wird aufgefordert, bei dieser Versammlung die Forderung zu stellen, im Vereinsgebiete noch weitere Herbergen zu errichten. 18. Der Section Troppau werden die von dieser Section noch nicht abgeführten restlichen Mitgliedsbeiträge in Höhe von 33 fl. pro 1892 zur eigenen Verwendung überlassen. 19. Der Centralvorstand wird maßgebenden Ortes dahin bittlich werden, dass mit Eintritt des Sommerfahrplanes der an Sonn- und Feiertagen eingelegte Sonderzug Anschluss von Breslau erhalte. Man wird sich diesbezüglich auch an die Sectionen in Deutschland wenden mit dem Ersuchen, zu veranlassen, dass sich die Gemeinden und die anderen interessirten Factoren dieser Petition anschließen. 20. Anlangend die von der Curcommission geplante Anschaffung von Orientirungstafeln für Koppe und Nesselkoppe, wird man sich zuvorderst an die Section Neustadt wenden mit dem Ersuchen, bekannt zu geben, ob sie die auf Kosten des Vereines zu geschehende Beischaffung der Orientirungsscheibe für Kepernik noch im Auge behalte oder diese Beischaffung dem Centralvorstande überlasse. In letzterem Falle würde dann der Centralvorstand sich mit Director Zelenka in Saubsdorf ins Einvernehmen setzen. *A. K.*

(Section Weidenau.) Am 11. December 1892 fand im Gasthause des Herrn Josef Jung in Weidenau die constituirende Versammlung der Section Weidenau statt. Den Vorsitz übernahm der Präsident des Sudeten-Gebirgs-Vereines, Herr Klein. Derselbe begrüßte die neue Section, weist auf die Bedeutung der Gegend für den Touristenverkehr hin und versichert die Section der thunlichsten Unterstützung des Centralvorstandes mit dem Wunsche, dass durch die Gründung der Section die Städte Freiwaldau und Weidenau auch in geselliger Beziehung einander näher gebracht werden mögen. Es wurde sodann Herr Professor Patigler zum Schriftführer gewählt. Nach dem Berichte des vorbereitenden Comités haben 61 Personen in Weidenau und dessen nächster Umgebung den Beitritt angemeldet. Die Versammlung nahm sodann die für die Section üblichen Statuten an, beschließt jedoch, dass die Functionsdauer der Sectionsleitung zwei Jahre zu betragen und dass dieselbe aus einem Obmann, einem Cassier, einem Schriftführer und aus 6 Ausschussmitgliedern zu bestehen habe. Es wurden per Acclamation gewählt die Herren: Professor Emil Skomal zum Obmann, Privatier Josef Plischke zum Cassier und Notariatsbeamte Josef Gellrich zum Schriftführer. Mittels Stimmzettel — die Herren Blühdorn, Czekan jun. und Dr. Fleischmann fungirten als Scrutatoren — wurden in den Ausschuss gewählt die Herren: Emil Kastel, Gemeinderath, Dr. Georg Lukas, k. k. Gymnasialdirector, Dr. Ottokar Mladek, k. k. Notar, Julius Neugebauer, k. k. Gymnasialprofessor, Josef Patigler, k. k. Gymnasialprofessor, Johann Saliger, k. k. Gymnasialprofessor. Nachdem der Obmann der neuen Section Herr Skomal dem Centralvorstande den Dank für dessen Bemühungen und die Theilnahme an der Versammlung ausgedrückt und die Mitglieder zum treuen Festhalten an der Section aufgefordert hatte, erfolgte Schluss der Sitzung. Bei dieser constituirenden Versammlung waren ausser den Centralvorstandsmitgliedern Klein, Kettner, Faschank, Wolf, Gränz und Hackenberg noch 11 Mitglieder der Section Freiwaldau anwesend. Der 11. December war für unsern Verein sicherlich kein verlorener Tag! Die junge Section wird sicherlich nicht nur die Interessen ihres Sectionsgebietes, sondern auch die des Gesammtvereines auf das kräftigste zu wahren wissen. Als Arbeitsgebiet hat dieselbe, die Genehmigung der Grundherren vorausgesetzt, folgende Wegmarkirungen, eventuell Wegherstellungen in Aussicht genommen. Hauptlinie: (der gewöhnliche Weg von Weidenau nach Schwarzwasser.) Von Weidenau durch die Obervorstadt über die sogenannte Heisigkoppe, Nixensteig an der Bildfichte vorbei durch den städtischen Hahnwald, dann an der Bildeiche vorüber nach Schwarzwasser, von da von dem Beitz'schen Gasthause respective der Volksschule direct auf die Ruine Kaltenstein und von da bis zur Försterei Altkaltenstein. Abzweigungen: 1) Von der Hauptlinie im Hahnwalde nach dem Kienberge zu den sogenannten Kesseln, 2) von dem Beginne des Hahnwaldes zur sogenannten Frankekapelle, dem Wolf'schen Quarzsteinbruche an dem Westabhange des Kienberges auf diesen, 3) durch das Jüppelthal am Lohteiche vorüber nach Rothwasser, 4) hinter Stachlowitz von der Rothwasserstraße abzweigend zum Lohteiche, zum Anschlusse an die dortige Linie. — Für spätere Zeit wird die Wegmarkirung vom Lohteiche durch das Schwarzwasserthal bis Schroppengrund zum Anschlusse an die Hauptlinie in Schwarzwasser beabsichtigt. — Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, dass sich um das Zustandekommen der Section Herr Professor Saliger die größten Verdienste erworben hat. *A. K.*

(Studentenherberge.) Die VII. Delegirten-Versammlung der deutschen Gebirgs-Vereine zur Berichterstattung der Centralleitung über die Errichtung deutscher Studentenherbergen fand am Sonntag, den 27. November, in Leipa, Böhmen, in Anwesenheit von 26 Delegirten statt; Delegirte aus Freiwaldau (Vicepräsident A. Kettner) und Hirschberg in Preuß.-Schlesien hatten die großen Opfer an Zeit und Geld nicht gescheut und waren herbeigeeilt; von Zittau war als Vertreter der „Lusatia" Herr Gymnasialprofessor Dr. Lamprecht erschienen, insbesonders, um sich über die Einrichtung von Studentenherbergen und die Art der Aufbringung der erforderlichen Mittel hiezu zu unterrichten, da auch in Zittaus Umgebung ähnliche Anstalten errichtet werden sollen. Zum Vorsitzenden der Versammlung, welche vom Herrn Bürgermeister Dr. Bartel namens der Stadt Leipa herzlich begrüßt worden war, wurde Herr Realschuldirector Walda gewählt, zum Schriftführer Herr Gustav Heller. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsrede der Verdienste der Herren Rotter und Piette um die Errichtung zahlreicher Herbergen, worin Oesterreich dem deutschen Reiche vorausgeeilt sei und erwähnt als Pädagoge, dass die Unterrichtsverwaltung sich ein großes Verdienst um die Jugend durch Unterstützung dieser Institution erwerben würde. Hierauf kamen zahlreiche Drahtgrüße von Körperschaften*) und Einzelnen zur Verlesung. Nach Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung erstattete Herr Guido Rotter den Hauptbericht namens der Centralleitung, dem wir die Thatsache erfreulichen Aufschwunges und gesteigerter Wirksamkeit der Vereinsthätigkeit entnehmen. Diesem Berichte zufolge gab es im Jahre 1892 im Ganzen 78 Herbergen, davon in den mährisch-schlesischen Sudeten 6, im Böhmerwalde 21, in der böhmischen Schweiz 9, im Erzgebirge 9, im Mittelgebirge 2, in Nordböhmen 6, im Jeschken und Isergebirge 14, im deutschen Riesengebirge 2, im österreichischen Riesengebirge 9: zusammen 78 mit 398 Betten und 23 Nothlagern. Sämmtliche Herbergen waren in den verflossenen Ferien von 3470 Studierenden besucht; davon 2074 aus Oesterreich, 1396 aus dem deutschen Reiche; 658 waren Hochschüler, 2812 Mittelschüler. Die Gesammtzahl der Besuchstage betrug 1116, davon 94 Ueberfüllungtage. Die größte Frequenzziffer ergab sich für die Zeit vom 15. bis 30. Juli, die geringste für September. Die Gesammtzahl aller Besucher in den neun Jahren des Bestandes der Studentenherbergen betrug 13628! Im letzten Jahre hatte die Herberge Marschendorf den stärksten Besuch. Die Hauptleitung erledigte 620 Einläufe in 4 Besprechungen. Legitimationen zum Besuch der Herbergen wurden 1849 ausgegeben. Der Cassabericht, erstattet von Herrn Prosper Piette, weist Ausgaben im Betrage von 196 fl. aus, so dass auf eine Herberge 2 fl. 90 kr. zu den Auslagen entfallen. Der hieran geknüpfte Antrag der Hauptleitung, von jeder Herberge zu den gemeinsamen Kosten 1 fl. 50 kr. einzuheben, das etwaige Mehrerfordernis nach Maßgabe der Besucherzahl aufzutheilen, fand Annahme, dagegen wurde der Antrag der Hauptleitung, Supplenten und nicht definitiven Lehrern die Benützung der Herbergen zu gestatten, abgelehnt. Im Laufe der Versammlung wurde auch darauf hingewiesen, dass im Gebiete des Sudeten-Gebirgs-Vereines die Errichtung von Herbergen noch wünschenswert sei in Grulich, dann entweder in Friedeberg, oder in Jauernig, oder in Weidenau. Nach warmen Dankesworten an die Herren Rotter und Piette und alle Förderer und Gönner der Herbergen schließt Herr Director Walda die Versammlung. — Die Leitung besteht derzeit aus den Herren: F. Böhm in Langenau; Ad. Kettner, Oberlehrer in Freiwaldau; J. Schmidtlein, Amtsvorsteher in Straupnitz; Prosper Piette, Fabriksbesitzer in Freiheit; Franz Thallmeyer, Fabriksbesitzer in Hohenelbe; Dr. G. Trautenberger, Senior in Brünn und G. Rotter, Fabriksbesitzer in Hohenelbe. Letzterer Obmann.

*) Auch vom mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereine. *A. K.*

(Vortrag.) Mittwoch, den 23. November fand im Saale „zur goldenen Birne" in Wien eine Versammlung des niederösterreichischen Gebirgs-Vereines statt, welche von circa 200 Personen besucht war. Die Vertreter des Sudeten-Gebirgs-Vereines wurden herzlichst begrüßt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag*) des Herrn Robert Skala über das „Mährisch-schlesische Gesenke". Der Vortragende, welcher es verstand, durch begeisternde Schilderungen und anziehende Mittheilungen einschlägiger Art, insbesondere durch Einfügung heiterer und ernster Episoden aus seinen Reiseerlebnissen, die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch fast 1 ½ Stunden in hohem Grade zu fesseln und sowohl für unsere heimatlichen Berge, Verhältnisse und Sitten, als auch für den Sudeten-Gebirgs-Verein in höchst dankenswerter Weise Propaganda zu machen, erntete allgemeinen und wohlverdienten Beifall und wurde von allen Seiten beglückwünscht. Der anwesende Obmann der Section Wien benützte diese Gelegenheit, um zwischen den beiden Vereinen insoferne nähere Beziehungen zu knüpfen, als die beiderseitigen Vereinszeitungen ausgetauscht und ein wechselseitiger Besuch der Versammlungen angebahnt werden sollen.

(Verein der Oesterreich-Schlesier.) Das Christbaumfest des Vereines der Oesterreich-Schlesier in Wien fand am 17. December in den Sophien-Sälen statt, welche die zahlreich erschienenen Gäste kaum zu fassen vermochten. Obwohl wir bereits um 7 Uhr den Saal betraten, so hatten wir schon alle Mühe, vorwärts zu dringen. Denn es hatten sich nicht nur viele Schlesier mit ihren Familien, sondern auch nicht wenige Gäste aus den besten Gesellschaftskreisen der Residenz, insbesondere zahlreiche, festlich gekleidete Frauen und Mädchen eingefunden. Im Saale wogte das Publikum zwischen zwei unendlich langen Tischreihen hin und her, auf welchen die Geschenke für die Kinder, bestehend aus Leibwäsche, vollständigen, warmen Winter-

*) Wir werden wahrscheinlich in der Lage sein, diesen Vortrag reproduciren zu können.

anzügen, Schuhen und Kopfbedeckungen aufgestapelt waren. Wir trafen daselbst als Gäste den schlesischen Reichsrathsabgeordneten Dr. Haase, den Vicebürgermeister von Wien Dr. Richter, Hofrath Dr. Hofmann, Regierungsrath Dr. Eger, Stadtrath Dr. Hackenberg u. v. a. Die Militärkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 4 Hoch- und Deutschmeister unterbrach plötzlich ihre heitere Weisen, als die Kinder in Reihen, 4 Mann hoch, den Saal betraten, geführt von den Frauen Dr. Pohl und Professor Seidl und begleitet von einer großen Zahl Comité-Damen, von denen die meisten durch ihre auffällige Schönheit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Wir zählten 48 solcher Viererreihen und noch hatte der Zug kein Ende. Es war rührend anzusehen, wie die Kinder in die Betrachtung des elektrisch-beleuchteten Christbaumes versenkt waren. — Nach der Begrüßung der Erschienenen und einer Ansprache an die Kinder durch den Obmann Professor Seidl trug ein herziges Mädchen ein allerliebstes Weihnachtsgedicht vor, und ein Knabe sprach im Namen der Kleinen in so treffender Weise den Dank aus, dass ihnen alle ihre lebhafte Anerkennung ausdrückten. Darauf erhielt jedes Kind seinen Anzug, Bücher uud kleine Geschenke. Dann begaben sie sich zu einer reichlichen Jause. — Die Eltern der Kinder wurden mit einem Geldbetrage betheilt. Die lebhafte Theilnahme des Publikums an den Vorgängen des Abends, insbesondere die lauten Aeusserungen der Anerkennung über diesen Act der Bescheerung sind nur geeignet, den Schlesiern, vor allem dem Vereine der Schlesier in Wien alle Ehre zu machen. Was sollen wir noch sagen von dem reichlich ausgestatteten Juxbazar, was von dem Tanzkränzchen, das nun folgte? Es war geradezu ein gemüthlicher Ball, welcher bis tief in den Morgen hinein dauerte. Nicht nur wir fühlten uns gedrängt, sondern auch viele andere, dem Obmanne den herzlichsten Dank für die unendliche Mühe auszusprechen, welche diese Christbescheerung verursachen musste, und ihm ein kräftiges „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“ zuzurufen.“

(Fremdenverkehr.) Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Salzburg hat sich in einer Petition an das Gesammtministerium gewendet, in welcher Petition gefordert wird: Anlegung einer Statistik des Fremdenverkehrs, Schaffung eines bezüglichen Referates bei dem Ministerium des Innern und bei den betheiligten Landesregierungen, Organisirung einer Reichscommission, dann von Landes- und Ortscommissionen zur Hebung des Fremdenverkehrs, Schutz der Wälder, Erhaltung von Volkstrachten und Volksgebräuchen, Schutz der Touristik und insonderheit Schaffung guter Communicationen. Aus der Petition heben wir wörtlich hervor: „Die Alpenländer sind also mehr denn je auf ihre Naturschönheiten angewiesen, die — je schöner, desto unproductiver — ihre Bewohner nur dadurch ernähren können, dass sie vom Strom der reisenden Fremden berührt und befruchtet wurden. Ein Blick auf die Schweiz, deren große und weltberühmte Baumwollen-, Seiden-, Uhren-, Schmuckwaaren- und Maschinenindustrie noch immer weit übertroffen wird von der vielverspotteten aber Reichthum und Segen spendenden Industrie ihrer 15.000 Hotels und Wirtshäuser sammt Allem, was dazu gehört, zeigt den Weg, welchen auch die österreichischen Alpenländer zu beschreiten haben, um aus ihrer tiefen Armuth in Zustände zu gelangen, welche nicht nur sie selbst, sondern mit ihnen und durch sie das ganze Reich auf eine höhere Stufe der wirtschaftlichen Wohlfahrt zu stellen geeignet sind.“ Die Petition fordert ausser dem oben Erwähnten, dass alle diejenigen Bestrebungen, welche auf diese oben erwähnten Ziele gerichtet sind, unabhängig von den großen Staatsactionen, dauernd von Reichswegen unterstützt werden. Bei Durchsicht der Petition haben wir gefunden, dass gar vieles auch auf die Verhältnisse unseres Sudetengebirges passt, dass die Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Gebirge nicht die letzte Aufgabe der berufenen Factoren sein kann und sein darf. *A. K.*

(Neuerungen im Eisenbahnbetriebe.) Mit Neujahr ist unter Berücksichtigung des internationalen Uebereinkommens über den Frachtenverkehr in Oesterreich-Ungarn ein neues Eisenbahn-Betriebsreglement zur Geltung eingetreten, welches gegenüber dem Reglement vom Jahre 1874 eine Reihe speciell für den Personenverkehr wichtiger Neuerungen mit sich bringt. Eine uns vorliegende Broschüre des Secretärs der Nordbahn, Doctor Josef Schwab, hat diese Neuerungen in populärer Weise zusammengefasst, übersichtlich für's Publikum, das bei der Angelegenheit so unmittelbar betheiligt ist, dabei aber auch so erschöpfend und correct, dass das Büchlein zum Amtsgebrauch für Bahnbedienstete verwendet wird. Vorab wird in dem neuen Betriebsreglement bestimmt, dass Tariferhöhungen oder sonstige Erschwerungen der Reisebedingungen nicht vor Ablauf von sechs Wochen in Kraft treten dürfen, es seien denn Erschwerungen für eine bestimmte Zeitdauer. Das reisende Publikum dürfte ferner eine Neuerung in der Placatirung der Fahrpläne dankbar begrüßen, die darin besteht, dass die in den Abfahrts- und Ankunftshallen ausgehängten Pläne der eigenen Bahnstrecken auf hellgelbem, die der anderen Bahnen auf weissem Papier gedruckt sein werden. Die Schwierigkeit, aus den zahlreichen Fahrplänen aller möglichen in- und ausländischen Bahnen denjenigen ausfindig zu machen, nach dessen Bestimmungen man eben eine Reise unternehmen will, hat schon Manchen in gelinde Verzweiflung versetzt — die farbige Hervorhebung des betreffenden in Frage kommenden Fahrplanes macht dieser Schwierigkeit nun ein Ende, ähnlich wie die rothe Dienstmütze des jeweiligen Stationsleiters den Passagieren das frühere Fragen und Suchen erspart. Die alte Streitfrage über die Berechtigung zum Oeffnen der Fenster wird in dem neuen Reglement wie folgt entschieden: Das gleichzeitige Oeffnen der Fenster auf beiden Seiten des Wagens ist nur mit Zustimmung aller in der Abtheilung mitreisenden Personen gestattet. Im Uebrigen entscheidet, soweit die Reisenden sich über das Oeffnen und Schließen

der Fenster nicht verständigen, der Schaffner. Die Berufung auf die oft rasch wechselnde Windseite seitens eines Reisenden allein ist nicht mehr maßgebend. Reisende, welche ohne giltige Fahrkarte betroffen werden, haben den Mindestbetrag von 3 fl. auch für den Fall zu bezahlen, dass der Zug sich noch nicht in Bewegung gesetzt hat. Dagegen hat der Reisende, der unaufgefordert dem Schaffner meldet (es muss dies nicht mehr unbedingt gleich beim Einsteigen geschehen), dass er keine Fahrkarte habe lösen können, einen Maximalzuschlag von 50 kr., keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen. Beträgt also beispielsweise der Fahrpreis 10 kr., so sind bei unaufgeforderter Meldung nicht mehr 60, sondern nur 20 kr. zu bezahlen. Als Reisegepäck werden nunmehr ausser den schon jetzt zugelassenen, zum Reisebedarf zu rechnenden Gegenständen auch Fahrzeuge, sofern sie zur Beförderung mit Personenzügen geeignet sind, dann kleine Thiere (auch Hunde) in Käfigen, Kisten, Säcken u. dgl. zur Beförderung angenommen. Die Vorweisung der Fahrkarte schon bei Auslieferung des Gepäcks ist nicht mehr ausdrücklich bestimmt, bleibt vielmehr der Verfügung der einzelnen Bahnen vorbehalten. Die unentgeltliche Beförderung von Kindern wird vom Beginn dieses Jahres allgemein bis zum vollendeten vierten Lebensjahre ausgedehnt, natürlich bei Kindern, für welche ein besonderer Sitz nicht beansprucht wird; andernfalls genießen solche Kinder, wie auch solche bis zum vollendeten zehnten Jahre eine im Tarif angeführte Preisermäßigung, meist bis zur Hälfte des normalen Fahrpreises. Ein Umtausch von Fahrkarten, soweit dieselben noch nicht decoupirt sind, ist bis 5 Minuten vor Abgang des Zuges zulässig, und zwar sowohl gegen Karten einer höheren als niedrigeren Wagenclasse. In eine höhere Classe kann man gegen Entrichtung des tarifmässigen Preiszuschlages in jeder Zwischenstation übergehen, auch für beliebige Theilstrecken. Versäumt man, im Besitze einer Fahrkarte, seinen Zug, so kann man nach Einholung eines sofortigen Vormerks auf der Fahrkarte mit dem nächstfolgenden Zuge an den Bestimmungsort fahren und nicht nur gegen Aufzahlung für einen etwa theureren Zug, sondern auch unter Rückerhalt der Fahrpreisdifferenz, wenn man etwa einen Courierzug versäumt hat und nun mit einem Personenzug weiterfährt. Im Coupé gelten gegenwärtig gleichfalls einige neue Bestimmungen. Die schon bestehende Uebung, beim Einsteigen für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen, ist den Reisenden nunmehr ausdrücklich gestattet. In den Nichtraucher-Abtheilungen und in den Frauen-Abtheilungen ist das Rauchen selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht gestattet. Auch dürfen solche Abtheilungen nicht mit brennenden Cigarren oder Pfeifen betreten werden.

(Aus Dillinger's „Reisezeitung“.)

(Vereinsbibliothek.*) 654) Jahresbericht des Harz-Club, umfassend den Zeitraum August 1891 bis Juli 1892. 655) Breslauer Sonntagsblatt. 11. Jahrgang (Tausch). 656) Zeitschrift des Vereines für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Achter Band. (Tausch). 657) Deutsches Lehrerheim in Schreiberbau, Riesengebirge. Von W. Winkler (Rec.). 658) Schindler „Anleitung zur Behandlung der Cholera mit kaltem Wasser nach Vincenz Prießnitz's Erfahrungen“ (Rec.). 659) Ein Wort über Cholera vom Pfarrer Kneipp (Rec.). 660) Des deutschen Landmanns Jahrbuch 1893. Von Heinrich Freiherrn von Schilling. (Rec.). 661) Wie man die Wiener Gallerie verdorben hat. Ein Beitrag zur Geschichte des kunsthistorischen Hofmuseums. (Rec.). 662) Der Bauer und sein Getreide. Von V. Till. (Rec.). 663) 38. Bericht des Vereins für Naturkunde in Kassel (Tausch). 664) Geschichten vom alten Haiman. 1 Band. Von V. Heeger (Tausch). 665) Jahrbuch des deutschen und österreichischen Alpen-Vereines 1892 (Eigenthum der Section Freiwaldau). 666) Gebirgsfreund. 4. Jahrgang. (Tausch). 667) Oesterreichische Touristen-Zeitung. 12. Band. (Tausch). 668) Mittheilungen des nordböhmischen Excursions-Clubs 1892 (Tausch). 669) Bollettino del Club Alpino Italiano per l'anno 1891 (Tausch). 670) Carinthia, Mittheilungen des Geschichtsvereines für Kärnten. 82. Jahrgang. (Tausch). 671) Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpaten-Vereines 1892 (Tausch). 672) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1892 (Tausch). 673) Der Tourist. 6, 7., 8. Jahrgang. (Tausch). 674) Frisch auf. 1. Jahrgang. (Tausch). 675) In Alto. Cronaca bimestrale della Società Alpina Friulana 1892 (Tausch). 676) Die Sudeten 1892 (Tausch). 677) Aus deutschen Bergen 1892 (Tausch). 678) Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpen-Vereines 1892 (Eigenthum der Section Freiwaldau). 679) Mährisch-schlesisches Jagdblatt 1892 (Tausch). 680) Krummholz-Zeitung 1892 (Tausch). *A. K.*

*) Siehe Nr. 5 von 1892.

Literatur.*)

Geschichten vom alten Haiman. Von Victor Heeger. 1. Band, 2. Auflage. Josef Max Thiels Verlag in Freudenthal. Victor Heeger, der Begründer und ausgezeichnete Redacteur des mähr.-schles. Jagdblattes, ist uns Schlesiern kein Neuling, sein Name hat aber auch in weiteren Kreisen bereits einen guten Klang, und das mit vollem Rechte. In hübscher Ausstattung werden uns 12 Erzählungen in schlesischer Mundart, 12 Erzählungen voll herzerquickenden Humors geboten. Victor Heeger wird der schlesische Rosegger genannt. Wie dieser hat auch er ein offenes Auge für Land und Leute, wie dieser weiß er Schilderungen voll Lebenswahrheit zu bieten. Der erste Band liegt uns in zweiter Auflage vor, möge der Verfasser seinen zahlreichen Freunden recht bald eine Freude mit einem zweiten Bande bereiten. Adolf Kettner.

Klassische Länderkunde. Unsere neuzeitliche geographische Literatur gruppirt sich um eine ihrer hervorragendsten Erscheinungen auf diesem Wissensgebiet. Wir meinen die Allgemeine Länderkunde aus dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Der im Vorjahr erschienene erste Theil der Allgemeinen Länderkunde: „Afrika“, von Prof. Dr. Wilh. Sievers fand überall die denkbar günstigste Beurtheilung und Verbreitung. Derselben guten Aufnahme wird sich nach unserm Urtheil zweifellos auch der soeben vollständig erschienene zweite Theil des besprochenen Sammelwerks: Asien, von demselben Verfasser, zu erfreuen haben. Asien, der Sitz der frühsten Cultur des Alterthums, die Heimat einer großen Reihe der bedeutendsten Culturvölker der Welt, erfährt in dem Sievers'schen Werk eine Darstellung, wie sie dem heutigen allgemeinen Bedürfnis angepasst ist und dem, dem Handelsverkehr immer neue reiche Quellen erschließenden Erdtheil entspricht. Sievers Autorität auf geographischem Gebiete tritt hierbei ganz unverkennbar hervor. In der ihm eigenen, anziehenden und fesselnden Schreibweise unterrichtet uns der verdiente Gelehrte und Reisende in den einzelnen Abschnitten des Buches über Erforschungsgeschichte, allgemeine Uebersicht, Oberflächengestalt, Klima, Pflanzenwelt, Thierwelt, Bevölkerung, Staaten, europäische Besitzungen, Verkehr und Verkehrsmittel Asiens und bringt dadurch diesen Erdtheil unserm geistigen Auge in einem farbenprächtigen, anschaulichen und lückenlosen Bild greifbar näher. Auf eine ebenso gediegene wie reiche Ausstattung hat die Verlagsbuchhandlung ersichtlich den größten Wert gelegt.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Entsprechend der angestrebten Anschaulichkeit des Werkes ist demselben das reiche Material von 160 Abbildungen im Text. 14 Karten und 22 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt beigegeben. Die naturgetreuen Abbildungen sind meist Originale, nach Photographien in Holzschnitt ausgeführt, die farbenreichen Tafeln in Chromodruck von künstlerischer Vollendung dienen dem Buch als ganz besondere Zierde, es sei daraus namentlich auf die folgenden hingewiesen: a) Tafeln in Chromodruck: Pflanzenbild von Ceylon, Tagalendorf auf Luzon, Strasse in Kanton; b) Tafeln in Holzschnitt: Hof des Großmoguls, von 1681, der große Hermon. Von Karten nennen wir: Florenkarte von Asien, Völkerkarte von Asien, Culturkarte von Asien, Verkehrskarte von Asien. Der Preis von 15 Mark für das in Halbfranz gebundene Buch ist keinesfalls zu hoch bemessen.

Briefkasten der Redaction.

Dr. Schlosser in Hamburg. Wir können Ihnen die hiesige Buchhandlung der Frau Betty Titze empfehlen, welche das Gewünschte liefern wird. Bezüglich der Gräfenberg-Literatur werden Sie hier alle Auskünfte erhalten. Besten Gruß.

Auf mehrere Anfragen. Vom Jahre 1893 angefangen, wird wiederum ein Mitgliederverzeichnis herausgegeben und wird dasselbe wahrscheinlich immer der Nr. 6 des „Altvater“ beigeschlossen werden.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 26 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2. **Freiwaldau, 15. März 1893.** **XI. Jahrgang.**

Am 11. Februar 1893 verschied im 52. Lebensjahre das Mitglied des Centralvorstandes

Herr Dr. Alois Schwarz,

k. k. Notar, Bürgermeister der Stadt Freiwaldau,

Ritter des rumänischen Kronenordens etc. etc.

Der Hinschied dieses Mannes bedeutet für den Verein einen gar schweren Verlust, hat ja Dr. Schwarz die Interessen des Vereines stets auf das wärmste zu fördern gewusst. Ehre seinem Andenken!

Unser liebes Georgshaus ist nicht mehr!

Am 27. Februar, 9 Uhr abends wurde das Georgsschutzhaus ein Opfer der Flammen, eine ruchlose Hand hat es vernichtet. Es war am 28. Juli 1888, als in Gegenwart der Centralvorstands-Mitglieder Ripper, Kettner und Weidlich die Eröffnung des Hauses, das sich nach innen und aussen wie ein Schmuckkästchen zeigte, stattfand. Das Haus war seit dieser Zeit Zeuge vieler fröhlicher Stunden, es war mit Recht der Stolz des Sudeten-Gebirgs-Vereines, seine liebste Schöpfung. Es waren deshalb bange Augenblicke, als sich der Centralvorstand sagen musste, sein Liebstes sei verloren, wenn auch nicht unwiederbringlich. Aber nicht nur in den Kreisen der Vereinsgenossen, sondern in allen Schichten der Bevölkerung war, wie wir mit Genugthuung hervorheben können, die Bestürzung über den Verlust des lieben Hauses, die Erbitterung über den Thäter eine überaus große. Der Centralvorstand hat sofort eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um sowohl seinen Mitgliedern die traurige Kunde zu vermitteln, als auch zur Eruirung des Thäters beizutragen. Telegraphisch wurden von dem Brandunglücke verständigt: Se. kais. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen und Se. Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal-Fürstbischof Dr. Georg Kopp in Rom, nach welchem das Haus bekanntlich den Namen trug, dann Se. Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein u. s. w. u. s. w. Dass der Wiederaufbau beschlossen wurde, ist selbstverständlich, eine ausserordentliche Delegirtenversammlung wird sich mit dieser Frage beschäftigen. Und dass der Bau eine Nothwendigkeit ist, beweisen die Frequenzziffern. Zu

☞ Auflage: 3200. ☜

Gunsten des Vereines wurde vom Stadtvorstande eine Subscription eingeleitet, die bisher mehr als 1500 fl. ergab; es zeichneten unter andern Herr Bürgermeister Regenhart 300 fl., Herr Ernst Regenhart 100 fl. und Herr Dr. Max Menger 100 fl., die Sparcassa Freiwaldau 500 fl. Auch bei den Sectionen werden Subscriptionen eingeleitet werden. Der Gerichtscommission, welche sich an Ort und Stelle begab, gehörte auch der Vereinspräsident an. Als der Brandlegung verdächtig wurde bekanntlich der Tischler Bauer aus Ramsau*) verhaftet. Das Haus mit der Einrichtung, welches einen Wert von 10.000 fl. repräsentirte und mit 7000 fl. (inclusive Einrichtung**) versichert war, ist total niedergebrannt; es wird aber hoffentlich größer und schöner aus der Asche erstehen. Das walte Gott! *A. K.*

Einladung

zu einer

ausserordentl. Delegirtenversammlung

welche

am 25. März 1893, nachmittags 6 Uhr, im Hotel Wolf zu Freiwaldau und am 26. März 1893, vormittags 9 Uhr, ebendaselbst mit nachstehender

Tagesordnung

stattfindet:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Delegirtenversammlung.
2. Wiederaufbau des Georgshauses auf der Hochschar.
3. Freie Anträge.

Falls am 26. März 1893, vormittags 9 Uhr, die Delegirtenversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, so findet eine neue Delegirtenversammlung an demselben Tage vormittags 9½ Uhr, statt, welche sodann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegirten beschlußfähig ist.

Freiwaldau, 6. März 1893.

Der Centralvorstand.

---

*) Der Brandstifter hatte aus den Zimmern Effecten gestohlen. Ein mit solchen gestohlenen Effecten gefüllter Sack wurde im Wald nächst Ramsau an einem Baum befestigt aufgefunden. Bauer leugnet zwar die Brandstiftung, doch sind genügende Beweise gegen denselben vorhanden, um ihn des Verbrechens zu überführen. In der Nacht vom 3. zum 4. März gelang es Bauer in Sträflingskleidung aus den Arrestlocalitäten des k. k. Bezirksgerichtes zu entweichen. Derselbe entledigte sich nämlich zuerst gewaltsam der Fesseln, zertrümmerte dann den Ofen, erweiterte die Oeffnung, durch welche das Rauchrohr in den Kamin ging. worauf er die Vorlagethür einer Holzlage durchdrückte, ein starkes Schloss von der Hausthüre abriss und so in den Hof des Bezirksgerichtes gelangte, von wo er sich durch Aufschichten von Holz einen Weg über die Hofmauer bahnte und entkam. Er wurde noch an demselben Tage um die Mittagsstunde in einem Hause in Ramsau in Stroh versteckt gefunden.

**) Pächter Hauck war hinsichtlich seiner Einrichtung mit 1000 fl. versichert.

An die Vereinsmitglieder!

In der letzten Generalversammlung wurde der Beschluss gefasst, innerhalb des Sudeten-Gebirgs-Vereines eine wissenschaftliche Section zu bilden, und der Centralvorstand mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut.

Die Aufgabe dieser Section soll es nun sein, die wissenschaftliche Erforschung des Vereingebietes zu fördern und continuirlich fortzuführen, dadurch dem geistigen Interesse der Vereinsmitglieder entgegenzukommen und die Liebe zu unseren heimatlichen schönen Bergen zu heben. Die Forschung soll sich sowohl auf die natürlichen Verhältnisse des Vereinsgebietes, als auch auf die Bewohner desselben erstrecken, demnach die Section in eine naturwissenschaftliche und eine culturwissenschaftliche Abtheilung zerfallen. Jene soll sich hauptsächlich Geologie, Botanik, Mineralogie mit Geologie und den einschlägigen Wissenschaften, Meteorologie und Phänologie; diese Anthropologie, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel, Mundart, Sitten und Gebräuche der Bewohner, Leistungen in Kunst und Wissenschaft und die Geschichte derselben umfassen, ein großes, aber auch dankbares Feld der Thätigkeit.

Diese Aufgabe kann aber nur erreicht werden, wenn die Vereinsmitglieder sich zur gemeinsamen Arbeit vereinigen und wenn die wissenschaftliche Thätigkeit auch entsprechend organisirt wird. Der Centralvorstand richtet daher an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte, sich um das Banner der Wissenschaft zu scharen und sich recht zahlreich und lebhaft an dem geplanten Werke zu betheiligen. Er wendet sich an alle Freunde und Gönner des Vereines, an die Männer der Wissenschaft, an die wissenschaftlichen Anstalten und Vereine mit dem Ersuchen, diesem Werke ihr Wohlwollen zuzuwenden und es zu unterstützen. Die Obmänner der Sectionen werden ersucht, der Redaction bis 1. Mai 1893 ein Verzeichnis derjenigen Vereinsmitglieder einsenden zu wollen, welche der wissenschaftlichen Section beizutreten wünschen, zugleich mit der Angabe, in welchen Fächern die einzelnen besonders thätig sein wollen; ferner derselben diejenigen Persönlichkeiten, welche bisher schon ihr wissenschaftliches Interesse dem Vereinsgebiete zugewendet hatten, dann die wissenschaftlichen Anstalten und Vereine in den betreffenden Sectionsgebieten gefälligst namhaft zu machen.

Ueberhaupt rechnet der Centralvorstand auf die thatkräftige Unterstützung der Sectionen und wird dankend jeden Rathschlag und jede Meinungsäusserung entgegennehmen.

Freiwaldau, 23. März 1893.

Der Centralvorstand.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 131. Sitzung, gegeben am 23. Februar 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1. Der Vorsitzende erinnert daran, dass am 11. Februar 1893 das Centralvorstandsmitglied Herr Bürgermeister Dr. A. Schwarz aus dem Leben geschieden sei. Durch den Hinschied dieses Mannes hat der Verein einen herben Verlust erfahren. Das Andenken des Verstorbenen wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. 2. Die Gründung der Section Friedeberg wird mit Freuden begrüßt und wird bei der am 26. Februar 1893 erfolgenden Constituirung der Centralvorstand vertreten sein. 3. Gelangt eine Zuschrift der Section Jägerndorf zur Verlesung. An den Obmann derselben, kaiserl. Rath Haluska wird ein Schreiben gerichtet werden, in welchem demselben für seine grossen Verdienste, welche er sich um den Verein seit der Gründung desselben erworben, der Dank mit der Bitte gesagt wird, dem Institute auch fernerhin seine wohlwollende Unterstützung leihen zu wollen. 4. Die beantragte Markirung Mösnig-Kronsdorf-Karlsthal wird jenenfalls erneuert werden, wenn die für Wegmarkirung von der Delegirtenversammlung bewilligten Mittel dies gestatten. 5. Im „Altvater" wird ein „Offener Sprechsaal" erscheinen, in welchem Wünschen und Verbesserungsvorschlägen hinsichtlich der im Hölzel'schen Verlage erschienenen Karte des Vereinsgebietes Ausdruck gegeben werden soll. 6. Wird man den Versuch mit der Errichtung einer meteorologischen Station auf der Hochschar (Georgshaus) machen. 7. Wurde beschlossen, dass die im Rayon der Stadt Freiwaldau befindlichen großen Wegweisertafeln durch neue ersetzt werden. 8. Das Haus, in welchem die Studentenherberge untergebracht ist, hat einen neuen Eigenthümer erhalten. Ueber Ersuchen desselben wird beschlossen, die Herberge in diesem Hause zu belassen. 9. Die nächste Sectionsversammlung wird im kleinen Schünzel'schen Saale abgehalten werden. Bestimmung der Zeit nnd der Tagesordnung wird dem Vorsitzenden überlassen. Hinsichtlich des Locales für diese Sectionsversammlungen wird beschlossen, dass auch die Besitzer der anderen Locale berücksichtigt werden sollen. 10. Gelangt der Aufruf wegen Gründung einer wissenschaftlichen Section zur Verlesung. Dieser Aufruf wird genehmigt und in der nächsten Nummer des „Altvater" an der Spitze erscheinen.

132. Sitzung, gegeben am 2. März 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1. Der Vorsitzende bringt vor allem die Kundgebungen des Bedauerns anlässlich des großen Verlustes, der den Verein durch den Brand des Georgshauses betroffen, zur Verlesung. Solche Kundgebungen sind theils brieflich, theils telegraphisch eingelangt von den Herren Ripper-Prag, Strobach-Schönberg, Dr. Menger-Wien, Kurzweil-Freudenthal, Heinold-Jägerndorf, Dreyer-Olbersdorf, Lauer-Olmütz, der Section Grulich, der Section Sternberg, der Section Jauernig. 2. Der über Einladung des Centralvorstandes als Sachverständiger erschienene Baumeister Herr R. Zelenka macht auf die Gypsdielen und Hohltafeln von Fritz Mögle aufmerksam und empfiehlt eine eventuelle Anwendung beim Baue des Georgshauses. Man beschließt, diesbezüglich das fachmännische Gutachten des Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien einzuholen. 3. Werden die Herren Klein, Nitsche und Wolf als Deputation gewählt, welche sich nach Jauernig zu begeben und bei Herrn Cameraldirector Linner wegen Gestattung des Wiederaufbaues des Georgshauses bittlich zu werden hat. 4. Nach Anhörung des Pächters Hauk sprach man sich für folgende Herstellungen im neuen Georgshause aus: Schaffung eines Bodenraumes zur Wäsche, Herstellung eines Platzes für eine Mangel, Herstellung einer Kammer für Dienstboten und Träger, Erweiterung des Stalles; dagegen sollen die Röhrenkamine beseitigt werden. Auch möge das neue Haus wenigstens 14 Zimmer enthalten. 5. Die Sectionen werden ersucht werden, ihre Wünsche, den Neubau betreffend, bis 20. März 1893 dem Centralvorstande mitzutheilen. 6. Die Herren Klein, Nitsche und Wolf werden als Baucomité gewählt, welches die Baufrage zu studiren und diesfalls dem Centralvorstande Vorschläge zu machen hat. 7. Der Vicepräsident erbietet sich, die vom Bunde der Deutschen Nordmährens für den 1894er Kalender verlangte Beschreibung von Freiwaldau und Gräfenberg zu liefern.

133. Sitzung, gegeben am 6. März 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1. Gelangten mehrere Zuschriften zur Verlesung u. z. ein Schreiben des früheren Präsidenten Ripper, den Neubau des Georgshauses betreffend, des Dr. Menger in welchem er den Betrag per 100 fl. für den Neubau subscribirt, des F. Mögle in Wien, der Firma Vöth in Sternberg etc. 2. Der Vorsitzende referirt über seine im Interesse des Vereines mit den Herren Nitsche und Wolf nach Jauernig unternommene Reise, welcher Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wird. 3. Beschlossen wird, eine außerordentliche Delegirtenversammlung am 25. und 26. März zu Freiwaldau abzuhalten u. zw. soll Samstag den 25. März, abends 6 Uhr, im Hotel Wolf eine Vorbesprechung, am 26. März 1893, vormittags 9 Uhr, die eigentliche Delegirtenversammlung mit folgender Tagesordnung abgehalten werden: a) Verlesung des Protokolles der letzten Delegirtenversammlung; b) Neubau des Georgshauses; c) Freie Anträge. 4. Wird beschlossen für Samstag den 11. März eine Versammlung der Mitglieder der Section Freiwaldau einzuberufen und ist für diese im Schünzel'schen Saale eventuell im Lichtwitz'schen Saale stattfindende Versammlung die Tagesordnung folgende: a) Bericht des Vorsitzenden; b) Neubau des Georgshauses; c) Wahl der Delegirten. 5. Die an die Sectionen zu richtende Einladung zur Delegirtenversammlung wird auch das Ersuchen um Einleitung einer Subscription mit dem Hinweise enthalten, ob es nicht angezeigt wäre, die betreffende Stadtgemeinde

um eine Beihilfe anzugehen, eventuell würde dieses Ersuchen direct vom Centralvorstande gestellt werden. 6. Wird der Beschluss gefasst, auch in den umliegenden Gemeinden die Subscription zu Gunsten des Neubaues einzuleiten. 7. Wird beschlossen, bei der Delegirtenversammlung die Vergrösserung des Neubaues um eine Fensterlänge also um ca. 4 Meter zu beantragen. 8. Wird man Gutachten und Pläne erbitten vom deutschen Riesengebirgsverein, vom Oesterr. Riesengebirgsverein, dem österr. Touristenclub, dem Deutschen und Oesterr. Alpenverein. 9. Herr Bürgermeister Grohmann in Würbenthal wird ersucht werden, seinen Einfluss zu Gunsten der Gründung einer Section Würbenthal geltend machen zu wollen. *A. K.*

(**Section Freiwaldau.**) Unter dem Vorsitze des Präsidenten Klein fand am 11. März im Lichtwitz'schen Saale eine von 73 Personen besuchte Versammlung der Mitglieder der Section Freiwaldau statt. Raummangels wegen können wir nur hervorheben, dass über Antrag des Herrn Bezirkshauptmannes Groß beschlossen wurde, dass die in Freiwaldau subscribirten Gelder — es sind bisher über 1500 fl. gezeichnet — ausschließlich dem Baufonde des Georgshauses zuzufallen haben, und dass sich die Section Freiwaldau hinsichtlich der Gelder durchaus keine Vorbehalte schaffe. Was nun den Wiederaufbau des Georgshauses betrifft, so wurde beschlossen, dass die Section Freiwaldau bei der Delegirtenversammlung conform den Anträgen des Centralvorstandes für einen erweiterten Bau mit einem festen Unterbau aus Stein, mit Riegelwänden im 1. Stock einzutreten habe. Die Details in der Bauausführung betreffend, wurde dem Centralvorstande die Stellung von Anträgen überlassen. Der Bau eines Thurmes wurde als Wunsch hingestellt. Hinsichtlich der Mögle'schen Gypsdielen seien fachmännische Gutachten einzuholen. Dem Präsidenten des Vereines und dem Centralvorstande wurde das vollste Vertrauen votirt. Zu Delegirten wurden gewählt: Für die Section Olbersdorf, welche die Nominirung der Section Freiwaldau überlassen, Herr Bezirkshauptmann Wilhelm Groß, für die Section Freiwaldau die Herren: Advocat Dr. Schmettan, Fabriksbesitzer Blühdorn, Bezirksschul-Inspector Hiltscher, Fabriksbeamte Filip Heide, Notariatscandidat Dr. Schindler, Kaufmann Emil Hackenberg, Brauereibesitzer Julius Lichtwitz und Fabriksbeamte Theodor Hansen. *A. K.*

(**Section Friedeberg.**) Es war gegen Ende August des vorigen Jahres, als von einigen Herren aus Freiwaldau die Anregung gemacht wurde, in Friedeberg eine Section des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines zu gründen. Herr Forstmeister Müller, einer der edelsten Männer unseres Bezirkes, ein wackeres Mitglied des gedachten Vereines, war an demselben Tage zur Erde bestattet worden, und es hatten sich viele Leidtragende aus Nah und Fern zu dem Begräbnisse eingefunden. Nach demselben kamen die Lehrer der Umgebung zusammen; zu ihnen gesellte sich auch der Herr k. k. Bezirksschulinspector Hiltscher und Herr Lehrer Faschank aus Freiwaldau. In diesem Kreise wurde der Keim zu der Section gelegt. Am 26. Februar d. J. feierte dieselbe ihr Wiegenfest. Zu demselben hatten sich vom Centralvorstande die Herren Klein, Kettner, Faschank, Hackenberg, Weidlich und Wolf, Herr Seibert als Gast und 26 Sectionsmitglieder eingefunden. Die Versammlung fand im Saale der Frau Maria Erbann in Friedeberg statt. Herr Oberlehrer Wittek, der zu seinem Clubvater-Namen noch den eines Sectionsvaters sich erworben hat, begrüßte die Anwesenden, besonders die Mitglieder des Centralvorstandes, auf das herzlichste, gedachte der Ursache der Gründung der Section, widmete dem verstorbenen Vereinsmitgliede, Herrn Forstmeister Müller, einen warmen Nachruf und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. Zum Obmann der Versammlung wurde Herr Oberlehrer Wittek aus Friedeberg, zum Schriftführer Herr Lehrer Sperlich aus Setzdorf gewählt. Der Herr Vorsitzende ertheilte dem Herrn Vereins-Vicepräsidenten Kettner das Wort. Herr Kettner gab seiner Freude Ausdruck, dass sich nun auch in Friedeberg eine Section gebildet hat, hob die Wichtigkeit derselben für den Fremdenverkehr, für die Geselligkeit, für den Contact der Städte hervor und schloss seine treffliche Ansprache mit dem Wunsche: „Die Section Friedeberg möge wachsen und gedeihen zum Nutzen und Frommen der Heimat und der Stadt Friedeberg!“ (Lebhafter Beifall.) Der Herr Vorsitzende verlas hierauf ein von der Section Weidenau eingelangtes Begrüßungsschreiben, welches unter Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Bei der Berathung der Statuten ergab sich eine Meinungsdifferenz hinsichtlich der Functionsdauer der Sectionsleitung. Schließlich wurde der Antrag des Herrn Oberlehrers Spielvogel — die Functionsdauer sei auf 3 Jahre festzusetzen — angenommen. Die mittelst Stimmzetteln vorgenommene Wahl der Sectionsleitung — Stimmzähler Herr Maly und Herr Nitsche — ergab folgendes Resultat: Obmann Oberlehrer Josef Wittek, Stellvertreter Professor Walzel; Cassier Director Raab, Stellvertreter Baumeister Pollak; Schriftführer Lehrer Sperlich, Stellvertreter Lehrer Maly; Ausschussmitglieder Forstmeister Peschke, Oberförster Weis und Oberförster Heimann. Nachdem der Herr Obmann die Sitzung geschlossen, sprach Herr Grams dem Centralvorstande den Dank aus. Lehrer Sperlich erwähnte, dass die Section das 25. Kind des Vereines sei, dass die Zahl 25, welche bei alten Soldaten in keiner guten Erinnerung stehe, heute eine freudige Bedeutung habe. Das neugeborene Kind verspreche zwar nicht ein Riese zu werden, es sei aber guter deutscher Abstammung, und das bürge dafür, dass es sich kräftig entwickeln werde. Hierauf brachte er dem Centralvorstande, welcher in so lieber Weise bei dem Kinde heute zu Gevatter gestanden und auch versprochen habe, sich — entgegen der sonstigen Gepflogenheit von Gevattersleuten — des Kindes auch weiter anzunehmen, ein kräftiges „Wohlbekomms!“ wobei die anwesenden Mitglieder des Friedeberger

Gesangsclubs ihr Motto „Grüß Gott“ absangen. — Herr Vereinspräsident Klein versicherte die Section des steten Wohlwollens des Centralvorstandes, betonte, dass auf dieselbe stets ein großes Gewicht gelegt werden wird und brachte ein „Hoch!“ auf sie aus. Der gemüthliche Theil der Versammlung nahm noch einige Stunden in Anspruch. Bei der Trennung nahm gewiss jeder das Bewusstsein mit, dass der 26. Februar 1893 als ein Merktag in der Chronik der Stadt Friedeberg verzeichnet werden wird. *Sperlich.*

(Section Grulich.) Die am 25. Jänner 1893 im Lokale des Gesang- und Musikvereines stattgefundene Jahresversammlung war von 24 Mitgliedern besucht. Nach Begrüßung durch den provisorischen Vorstand A. Veith, setzt derselbe die Versammlung von der erfolgten Bestätigung der Statuten in Kenntnis und erstattet Bericht über die bisherige Thätigkeit der Section, dem wir folgendes entnehmen. Den Anlass zur Gründung der Section Grulich gab ein von einer Gesellschaft am 3. Juli 1892 unternommener Ausflug auf die Hochschar und bereits nächsten Tag mittags war die zur Sectionsgründung nöthige Mitgliederzahl gezeichnet. Am 30. Juli fand die constituirende Versammlung statt, bei welcher der Centralvorstand durch die Herren Kettner und Faschank vertreten war. Am nächsten Tage unternahm die junge Section eine Partie auf den Spieglitzer Schneeberg, an welcher auch die beiden Herren Centralvorstandsmitglieder theilnahmen. Auf dem Abstiege wurde in der gräfl. Althann'schen Försterei Oberlipke Halt gemacht, wo Herr Förster Adamek die Gesellschaft in liebenswürdigster Weise bewirtete. Am 14. August wurde eine Partie auf den „dürren Berg“ unternommen, woran sich eine improvisirte Kneipe mit Tanz im Wagner'schen Gasthause zu Neu-Ullersdorf schloss. Zwei weitere vom Ausschusse projectirte Unternehmungen, und zwar ein ganztägiger Ausflug nach dem Jagdschlosse Čihak und eine zweite Schneebergpartie, kamen der abnormen Hitze halber nicht zur Ausführung. Der Ausschuss hielt zwei Sitzungen und zwar am 13. und 26. August ab. Herr Gutsverwalter Soukup spendete der Sectionsbücherei zehn Hefte des deutschen und österreichischen Alpenvereines. Ueber Antrag des Vorstandes votirt die Versammlung Herrn Förster Adamek, Herrn Soukup und insbesonders der Section Mittelwalde des Glatzer Gebirgs-Vereines für die überaus herzliche Aufnahme der Theilnehmer der am 15. Jänner 1893 von der Section unternommenen Schlittenpartie den Dank durch Erheben von den Sitzen. — Da am 14. November der Cassier Herr Sirowy seine Stelle niederlegte, wurden die Cassengeschäfte nachher durch den Vorstand besorgt, der der Jahresversammlung mittheilt, dass die Section derzeit 62 Mitglieder zählt. An Mitgliederbeiträgen und für verkaufte Karten und Wegweiser giengen ein 109 fl. 70 kr., dem Ausgaben im Betrage von 32 fl. 65 kr. gegenüberstehen, so dass der Cassa-Saldo 77 fl. 05 kr. beträgt, wovon 75 fl. 33 kr. in der Sparcassa der Stadtgemeinde Grulich angelegt wurden. Als Rechnungsrevisoren werden die Herren W. Oehl, Karl Kretschmer und J. Gube gewählt. In der hierauf vorgenommenen Wahl wurden sämmtliche Mitglieder des bisherigen provisorischen Ausschusses wieder gewählt, und zwar: Herr Alois Veith jun., als Vorstand; Herr Carl Koschatzki, als Vorstand-Stellvertreter; und die Herren Ed. Sirowy, Val. Walter, Dr. Schwertassek, Dr. Hatschek und Franz Seifert als Ausschussmitglieder. Die seinerzeitige Nominirung der Delegirten zur Delegirtenversammlung wird dem Ausschusse überlassen. Bei dem hierauf folgenden letzten Punkte der Tagesordnung „Freie Anträge“ wird das Programm für die Thätigkeit der Section im kommenden Vereinsjahre besprochen urd gelangen folgende Anträge zur Annahme: Uebernahme der Instandhaltung der bereits bestehenden zwei Markirungen von der Haltestelle Rothfluß nach dem Spieglitzer Schneeberge und Fortsetzung derselben bis Grulich, Markirung der Wege zur Patzoldhöhle, zu den Lauterbacher Felsen, auf die Klappersteine und Anbringung eines Geländers bei der Patzoldhöhle, Markirung des Weges auf den dürren Berg und Anbringung von Wegweisern und Farbentafeln an den Ausgängen der Stadt Grulich, sowie auf den Bahnhöfen Grulich und Wichstadtl-Lichtenau und auf dem Muttergottesberge, Aufnahme eines Vereinsdieners, der zugleich als Markirer und während der Saison gegen von der Sectionsleitung zu bestimmende Taxen als Führer und Träger fungiren soll. Ferner wurde beantragt, die Specialkarte durch Hinzufügung des Grulicher Sectionsgebietes zu ergänzen oder Herausgabe einer separaten Karte des Grulicher Gebietes, die von der mährischen und preussischen Grenze bis Littitz und Gabel a. A. reicht, zu veranlassen. Bei den diesjährigen Sectionsausflügen sollen sowohl in der Schweizerei auf dem Spieglitzer Schneeberge als auf dem Georgsschutzhause Wappentafeln von der hiesigen k. k. Fachschule für Holzindustrie, in Holzbrandtechnik ausgeführt, angebracht werden. Da die Durchführung vorstehender Projecte der Section Grulich voraussichtlich bedeutende Auslagen verursacht, beschloß die Versammlung, beim Centralvorstande anzusuchen, dass die pro 1892 eingezahlten Mitgliederbeiträge zur Gänze und die Hälfte der Beiträge pro 1893 der Section Grulich zugewiesen werden. Begründet wird dieser Antrag durch den erst im August und September erfolgten Eintritt der Mehrzahl der Mitglieder, die somit den vollen Jahresbeitrag nur für 4 resp. 5 Monate entrichteten. Schließlich gelangten zur Annahme noch die Anträge, dass allmonatlich eine gesellige Zusammenkunft der Gebirgs-Vereinsmitglieder zu veranstalten sei, zu welcher deren Familienangehörige und eingeführte Gäste freien Zutritt haben, und dass Unternehmungen (Ausflüge etc.), die vom Ausschusse beschlossen wurden, durch Currende den in Grulich und Umgebung domicilirenden Sectionsmitgliedern bekannt gemacht werden, und dass für Ausflüge, die von mindestens drei Sectionsmitgliedern unternommen werden, deren Kundmachung durch den Sectionsvorstand

verlangt werden kann. Letztere hat durch Aushängung im Schaufenster des Herrn C. Benatzki zu geschehen. —

(Section Grulich.) Am 6. Jänner 1893 unternahm die Section Mittelwalde des Glatzer Gebirgs-Vereines eine Schlittenpartie nach Grulich. Obgleich der hiesigen Section keine officielle Verständigung zugekommen war, fanden sich eine große Anzahl Grulicher Sectionsmitglieder im Hotel Rotter ein, um die liebwerten Gäste zu begrüßen und mit denselben den Abend in angenehmer Weise zu verbringen. In dem dicht gefüllten Locale, es waren über hundert Personen anwesend, herrschte bald die fröhlichste Stimmung, Trinksprüche wechselten mit Vorträgen der Mittelwälder Gäste und der hiesigen Ronacher Compagnie limited, und lange, lange nach Mitternacht verließen die letzten Theilnehmer an der Partie Grulich. Schon am 15. Jänner statteten die Grulicher der Section Mittelwalde den Gegenbesuch ab. Die Betheiligung an dieser Schlittenpartie war infolge einiger Krankheitsfälle und des nicht besonders günstigen Wetters eine etwas schwache, doch wird den Theilnehmern dieser Tag lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Ganz besonders sei des überaus herzlichen Empfanges und der vielen Aufmerksamkeiten, die den Grulichern entgegen gebracht wurden, dankend gedacht. Ueber den Verlauf des Abends lassen wir den Bericht des dortigen Localblattes folgen. „Gestern gieng es hier in unserem Vereinslocale, Hotel „Bär“, recht lebhaft zu. In Erwiderung eines Besuches, den kürzlich die hiesige Section nach Grulich zum Sudeten-Schwestervereine unternahm, sagte sich letzterer für diesen Sonntag zum Gegenbesuche an. Allerdings war die Theilnahme an der Schlittenpartie nach Mittelwalde infolge mehrfach eingetretener Hindernisse im letzten Augenblicke beeinträchtigt worden, immerhin waren jedoch circa 30 Personen aus Grulich eingetroffen. Die Vereinsgenossen und Gäste aus Oesterreich wurden im Clublocale, welches aus diesem Anlasse festlich decorirt war, vom Comité bestens empfangen und bald war die Stimmung eine überaus herzliche geworden. Nach Begrüßung derselben, wie der Vereinsgenossen aus Lauterbach, Langenau, Senftenberg und sonstiger Mitglieder und Gäste aus Mittelwalde und Umgebung durch den Obmann der Section Mittelwalde, sowie Erwiderung durch Herrn Veith aus Grulich und einer poetischen Ansprache des Herrn Kantors Jäschke hier wurde von unsern bewährten Vereinskräften und Comitémitgliedern, den Herren Hoyer, Fischer und Gruß, ein Concert improvisirt, welches die Anwesenden, etwa 250—300 Personen, ganz besonders überraschte und erfreute. Die Fülle der gebotenen musikalischen Genüsse, die Zahl der sonstigen heiteren und komischen Vorträge im Detail anzuführen, übersteigt den Rahmen dieses Berichtes und soll nur erwähnt sein, dass Männerchöre, Gesangsquartette, Sololieder, Clavier-, Zither-, heitere und komische Vorträge, wie Couplets und Gelegenheitsulk stattfanden und jede einzelne Nummer vom Publikum sehr beifällig, oft stürmisch aufgenommen wurde. Selbstredend wurde unsern lieben Vereinsgenossen aus Oestereich im Programme die erste Stelle eingeräumt und haben sie diese auch dazu benutzt, ihre Meisterschaft zu bethätigen; es waren Frl. Saxl, sowie die Herren Veith und Saxl in ihren Productionen ganz vorzüglich; es wird dieser Abend, der auch sonst die besten Beziehungen der Bewohner der beiden Grenzstädtchen bezeigte, allen Anwesenden in angenehmster Erinnerung bleiben. An dem Concerte betheiligten sich ferner noch unsere Sectionsmitglieder, die Herren Dutton, Kittner, Koliway, mit Erfolg. Nach Abwickelung des Concertes, das bis 12 Uhr nachts währte und welches Herr Veith aus Grulich mit einer Dichtung von Felix Dahn, nach welcher die beiden Volkshymnen begeistert gesungen wurden, abschloß, trat der Tanz in seine Rechte, welcher seine Anhänger bis zum Morgen festhielt. An dieser Stelle sei des Obmanns der Section Mittelwalde, Herrn Postmeister Schnepel, ganz besonders gedacht, welcher durch sein vorzügliches Arrangement zum Empfang der Gäste, wozu ihm nur ganz kurze Zeit übrig blieb, sowie auch sein herzliches Entgegenkommen nach allen Richtungen, insbesondere den lieben Ehrengästen aus Oesterreich gegenüber, sich wirklich verdient machte und dadurch die Section sehr zu Ehren brachte. Derselbe wurde durch die Vorstandsmitglieder, Herren Hoyer, Gruß, Mader, bestens unterstützt. Ein herzliches „Wacker“ sei der Dank der zu diesem Abende geladenen Mitglieder und Gäste, welche der Section des Glatzer Gebirgs-Vereins den besten Erfolg für die weiteren Unternehmungen wünschen.“ — Unter den geschätzten österreichischen Gästen, welche am Sonntag die hiesige Section des Glatzer Gebirgs-Vereins besuchten, befanden sich unter andern auch das Mitglied der Section Grulich, der Herr Bezirkshauptmann aus Senftenberg, Ritter von Chlonau.

(Section Jägerndorf.) Protokoll der 8. ordentlichen General-Versammlung der Section Jägerndorf des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines am 13. Jänner 1893. Anwesende: Obmann kaiserlicher Rath Herr Johann Haluska, Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Moritz Urban, die Ausschussmitglieder Herren Frank, Heinold, Tenschert, Vogel, Westreich, Skulina, der Revisor Herr Ober-Ingenieur Noah und die Vereinsmitglieder Herren Kulisz, Richter, Georg Göbel, Kienel, Kudlich Josef und Kudlich Heinrich, Ludwig. Tagesordnung: 1. Verificirung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung. 2. Rechenschaftsbericht des Obmannes. 3. Cassabericht und Bericht der Cassarevisoren. 4. Auslosung und Neuwahl von 2 Ausschussmitgliedern. 5. Anträge. Der Herr Obmann begrüßt die Anwesenden, constatirt die Beschlussfähigkeit und lässt das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, welches nach Aufklärung des Mitgliedes Herrn Kulisz über die Worte: „Der Herr Obmann erklärt, nur für das laufende Vereinsjahr die Obmannstelle zu behalten, dann aber unwiderruflich auf diese Ehrenstelle zu verzichten. Alle Anwesenden nehmen diese Erklärung mit Beifall zur Kenntnis etc.“ vollinhaltlich genehmigt wird. Zum

Punkt 2 schreitend, hebt Herr Obmann in erster Linie die Verdienste des Ausschussmitgliedes Herrn Heinold um das Vereinswesen hervor, schildert dessen Thätigkeit und die Leistungen auf dem Gebiete der Wegmarkirungen, seine fachgemäßen Anträge bei den Delegirten- und Generalversammlungen des Centralvorstandes, und bittet daher die Generalversammlung, dem Herrn Heinold den besten wohlverdienten Dank aussprechen zu wollen, was dadurch geschieht, dass sich alle Anwesenden von den Sitzen erheben. Die Vereinsthätigkeit im abgelaufenem Jahre erstreckte sich auf die Vermehrung der Mitgliederzahl, auf die Wegmarkirungen in Mösnig, auf die Wiederherstellung der durch Muthwillen beschädigten Orientierungstafeln und Säulen, und auf die Erledigung der Verhandlungsgegenstände in den zumeist vollzählig besuchten Ausschusssitzungen. Aus den Ausschusssitzungen sei hervorgehoben: a) Das Ansuchen der Section an den Centralvorstand, bei der Direction der mährisch-schles. Centralbahn um Fahrtbegünstigung für die Vereinsmitglieder, d. h. bei Lösung einer Fahrkarte III. Classe die II. Wagenclasse benützen zu dürfen, nochmals einzuschreiten. b) Ueber Einladung des Centralvorstandes zu der am 10. und 11. September 1892 in Troppau stattgehabten Delegirten- und Generalversammlung hat Herr Heinold sich erklärt, die Section zu vertreten, und hat dies in uneigennützigster Weise, d. h. ohne Anspruch auf Vergütung der Reise- und Unterkunftsauslagen durchgeführt. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden die Herren Mitglieder aus der Nr. 6 des „Altvater“ ersehen haben. c) Die Wegmarkirungen nach dem Ausflugsort Pochmühl konnten wie projectirt, nicht zur Ausführung gelangen. d) Ueber Antrag des Herrn Heinold, eine Aussichtswarte am Melzerberg zu errichten, wurde beschlossen: Herr Antragsteller wolle vorerst die Einwilligung des Grundbesitzers und eventuell einen Kostenüberschlag einholen und dem Ausschuss vorlegen, wonach diese Angelegenheit der Generalversammlung vorgetragen werden wird. e) Das Vergnügungscomité der Section hatte am 7. August v. J. einen Ausflug über Hennersdorf, Bischofkoppe nach Zuckmantel arrangirt, und wird über den Verlauf desselben die in der Nr. 5 des „Altvater“ enthaltene Correspondenz vollinhaltlich zur Verlesung gebracht. f) Der Antrag, zur Hebung des Touristen- und Fremdenverkehrs in Jägerndorf und Umgebung, eine Karte über Wegmarkirungen in Mösnig zu beschaffen und eine solche in der der Stadt Jägerndorf zunächst gelegenen Bahnhof-Restauration und Wartesälen anzubringen, wurde einfach zur Kenntnis genommen, da die Sectionsmittel für die Beschaffung solcher Karten nicht hinreichen. Hierauf wurde der Cassabericht erstattet, woraus zu entnehmen, dass im Jahre 1892 der Stand der Mitglieder 147, die Mitgliederbeiträge daher 220 fl. 50 kr. betrugen, und an Zinsen der Jägerndorfer Sparcassa 10 fl. 30 kr. gutgeschrieben wurden, so dass die Empfangssumme 421 fl. 81 kr. ausweist. Die Ausgaben betrugen 216 fl. 49 kr. Die Ausgabe gegen den Empfang, verbleibt ein Cassastand von 205 fl. 32 kr., welche mit Ausnahme der Barschaft von 65 kr. in der Jägerndorfer Sparcassa angelegt sind, und wozu noch die Zinsen für das II. Semester 1892 hinzukommen werden. Das Cassabuch sammt allen Rechnungsdocumenten wurde von den Revisoren Herren Noah und Ziel geprüft, und laut deren Bestätigung die Cassagebahrung in Ordnung gefunden. Ad Punkt 4 Auslosung und Neuwahl der Ausschussmitglieder gibt Herr Obmann bekannt, dass wie bereits im Vorjahr erklärt, er die Obmannstelle nicht mehr anzunehmen in der Lage ist; Herr Obmannstellvertreter Dr. Urban beleuchtet die Verdienste und Leistungen des Herrn Obmannes in einer so zutreffenden Weise, dass alle Anwesenden von der Auslosung und Neuwahl zweier Ausschussmitglieder abstehen, und per Acclamation nicht nur den Obmann, sondern den ganzen Ausschuss für die nächste Periode wiederwählen. Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Anträge“ ergreift Herr Heinold das Wort und bringt zur Kenntnis, dass wegen Einwilligung zur Errichtung einer Aussichtswarte am Melzerberge, mit dem Grundeigenthümer Herrn Widra in Komeise Verhandlungen gepflogen wurden, und derselbe nicht abgeneigt ist, dem Vereine die gewünschte Ermächtigung zu geben; gleichzeitig legt Herr Heinold die vom Baumeister Herrn Ludwig angefertigten 3 Skizzen der zu erbauenden Warte vor, wonach die Preise auf 400, 600 und 800 fl. zu stehen kommen. Nach einer sehr lebhaften Debatte, an welcher sich beinahe alle Anwesenden betheiligten, beschließt die Generalversammlung: Die Einwilligung des Gutsbesitzers, das Eigenthumsrecht des Vereines gesetzlich zu erwirken, und sodann den Ausschuss mit dem Baue zu betrauen. Behufs Hebung der Mitgliederzahl der Section wolle das im Vorjahre gewählte Vergnügungscomité auch heuer seinen Einfluss geltend machen, und nach Thunlichkeit Ausflüge und gesellige Zusammenkünfte arrangiren. Herr Obmann dankt nun für das zahlreiche Erscheinen und für das bewiesene Interesse für den Verein und schließt die Sitzung um 10 Uhr abends.
Der Schriftführer: *Skulina.* Der Obmann: *Haluska.*

(Section Troppau.) Sonntag den 29. Jänner l. J. fand im Vereinszimmer der Adam'schen Restauration die diesjährige Generalversammlung der Section Troppau des m.-schl. Sudetengebirgsvereines statt. Aus dem vom Obmanne Herrn J. Roller erstatteten Jahresberichte geht hervor, dass die Section gegenwärtig 142 Mitglieder zählt, und dass für das Jahr 1893 bereits mehrere neue Anmeldungen vorliegen. Nach Ertheilung des Absolutoriums an den Cassier Herrn G. Wocke wurde die Wahl der Sectionsleitung vorgenommen. Mittelst Zurufes wurden die bisherigen Mitglieder der Sectionsleitung, die Herren J. Roller, Dr. Walter, Alois Müller, G. Wocke und J. Kurz wiedergewählt. Als Ersatzmänner wurden die Herren F. Jankowsky und St. Ohrensstein, als Rechnungsrevisoren die Herrn L. Skasik, Hugo Müller und A. Schuster und als Delegirte die Herren Roller, Dr. Walter und A. Müller gewählt. Beschlossen wurde, den Weg von der Station Mladetzko

zum Bade Johannisbrunn zu markiren, sowie während des Sommers regelmäßige Ausflüge, beziehungsweise Fußtouren zu unternehmen.

(Aufstieg zum Dreistein im Tessthale.) Wer den Aufstieg zum Dreistein über Groß-Ullersdorf und das daranstossende Buchelsdorf wählt und zugleich neben Touristik auch die, in unserer Gegend besonders interessanten, Gesteinbildungen beobachtet, wird Gelegenheit bekommen, schon auf den Prismenhaufen des Straßenschotters in Ober-Ullersdorf Beobachtungen anzustellen. Er findet daselbst nicht allein mannigfache Uebergänge des Glimmerschiefers in Thonschiefer, in Mehrheit schon schwarzgrauen Thonschiefer, aber auch diverse Gneise und besonders interessante Bildungen von körnigen Orthoklas in Biotitconglomerat, welche eigenartige Gestaltung dieses Granitgesteines nur hier zu finden ist. Sollte der Tourist durch diese Wahrnehmung sich veranlasst fühlen, behufs weiterer Gesteinstudien die nächsten Bergrücken abzusuchen, so findet er, links von Ullersdorf, auf dem sogenannten Ullersdorfer Bergland den bunten Eklogit, sogenannten Forellenstein mit Eisenglimmer, Prasem in dichten Zustande und als Felsgestein, graublauen Chalcedonquarz, Trümmerquarz, schönen fleischrothen Quarz, Avanturin, Uebergänge in Schriftgranit und besonders Granulitgneis. Auch findet er dort schon einzeln Hornblende in blättrigen Zustande, so wie mir dort auch kleine Stückchen von lichtgrauen Hornstein überbracht wurden. Der Höhenzug rechts zwischen Ullersdorf und Wiesenberg ergibt schon mehr Hornblendegestein und zwar zuerst nebst reichlichen und verwitterten Glimmerschiefer, Bildungen von alten Granit und Gneis mit schönen weißen Orthoklas, prächtigen Kaliglimmer als Phengit, gelbbraunen Quarzit, rothen und blauen Quarzschiefer, reinen glasigen Milchquarz, feinkörnigen Prasem in Granitgestein, regelmäßige breitrunde Quarzkrystalle, Sternquarz, Granitfelsen mit reichlichem Glimmer und feinen Orthoklas, Uebergänge des Schriftgranitgesteins und Granulites, auch Quarzfelsen mit Citrin, Rauchtopas und eingesprengten Prasem, darunter diverse Hornblendegesteine, Dioritte, Dioritschiefer, chloritische Hornblende mit Talk untermischt oder schiefrig mit strahligem Augit, während höher hinauf gegen das Gebirge, Feldspathbildungen, auch Brauneisensteine, hauptsächlich aber Thongestein mit seinen Uebergängen aus Glimmerschiefer sich vorfinden. Auf den vorderen Höhen dieses Bergrückens eröffnen sich zugleich die herrlichsten Aussichten über die Länge des Tessthales mit seinen vortrefflich gruppirten, reichlichen Ortschaften, wo zugleich auch lohnende Standpunkte für Fotografieaufnahmen sein könnten. *Slaby.*

(Auf Schneeschuhen.) Das Mitglied der Section Troppau, Herr Dr. Victor Pretzlik, hat Sonntag den 5. Februar eine Tour auf Schneeschuhen (Ski) von Karlsbrunn über die Auerhahnbaude auf die hohe Heide gemacht. Der Schnee auf der hohen Heide war hart gefroren, die Aussicht (besonders gegen Troppau und die Karpathen) wunderbar schön. Die Dauer der Fahrt von der hohen Heide bis Karlsbrunn zurück betrug 56 Minuten.

(Subvention.) Se. Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat unserem Vereine pro 1893, 1894 und 1895 eine jährliche Subvention von je 50 fl. bewilligt.

(Fotografien.) Dem Centralvorstande sind von dem Herrn Josef Fietz, Fotograf in Freiwaldau, Fotografien, u. zw. des Georgs-Schutzhauses mit dem Bildnisse des Brandlegers, zur Verfügung gestellt worden. Das Erträgnis hievon fließt dem Schutzhaus-Baufonde zu. Die Bilder sind in Cabinet- und Visitkartengröße zu haben und kosten per Stück 55 und 30 kr., bei 12 Stück um 5 kr. billiger. Bestellungen nimmt die Redaction entgegen.

(Auszeichnung.) Seine k. u. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar 1893 ein Exemplar des von der kartogr. Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien, herausgegebenen großen Wandplanes der Stadt Wien der huldreichsten Annahme zu würdigen geruht.

(Für Gärtner und Landwirte.) Unserer heutigen Gesammt-Auflage liegt ein reichillustrirter Prospect der altrenommirten Samenfirma Ernst Bahlsen in Prag-Weinberge bei, welche — die einzige bisher — im Interesse der Förderung des Gartenbaues und der Landwirtschaft eine reichausgestattete Zeitschrift ihren Abnehmern kostenlos liefert. Wir können dies Unternehmen nur mit Freuden begrüßen und empfehlen den Prospect der ganz besonderen Beachtung unserer Leser.

Offener Sprechsaal.

Wir richten an unsere Vereinsmitglieder die freundliche Bitte, uns etwaige Wünsche und Vorschläge bezüglich der Verbesserung der **Specialkarte** unseres Vereinsgebietes, behufs Benützung derselben bei einer Neuauflage, mittheilen zu wollen. Wir werden derartige Einsendungen an dieser Stelle unseres Blattes stets veröffentlichen.

Freiwaldau, im Jänner 1893.

Die Redaction.

Vorschläge bez. Verbesserung der „Specialkarte der mähr.-schles. Sudeten".

1. Bei Zuckmantel erscheint die Wasserheil-Anstalt nicht eingezeichnet. Auch hätte die Eisenbahn Niklasdorf-Zuckmantel, als Project, schon Aufnahme finden können.

2. Bei der zweiten Auflage könnte das blaue Centimeter-Netz füglich wegbleiben; dasselbe hat auf dem fast durchwegs gebirgigen Terrain keine Berechtigung, stört im Gegentheile die Gradeintheilung und erschwert vielfach die Orientirung. *Haier.*

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 27 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 3. **Freiwaldau, 1. Mai 1893.** **XI. Jahrgang.**

Protokoll

über die am 25. und 26. März zu Freiwaldau abgehaltene ausserordentliche **Delegirtenversammlung** des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Gegenwärtig vom Centralvorstande: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf; vertreten waren die Sectionen Altstadt (Postmeister Buhl) 2 Stimmen; Bärn (Oberlehrer Kettner bevollmächtigt) 1 Stimme; Breslau (Baron Rentz) 1 Stimme; Brünn (Oberlehrer Kettner bevollmächtigt) 3 Stimmen; Freiwaldau (Fabriksbesitzer Blühdorn, Kaufmann Emil Hackenberg, Fabriksbeamte Theodor Hansen, Fabriksbeamte Filip Heide, Bezirksschulinspector Hiltscher, Brauereibesitzer Julius Lichtwitz, Notariatscandidat Dr. Schindler und Advocat Dr. Schmettan) 8 Stimmen; Freudenthal (Bürgerschullehrer Heinold) 3 Stimmen; Friedeberg (Professor Walzel und Oberlehrer Endlicher) 2 Stimmen; Grulich (Fabrikant Veith) 2 Stimmen; Jägerndorf (Kaufmann Heinold und Advocat Dr. Urban) 3 Stimmen; Jauernig (Baumeister Schwarzer und Verwalter Theumer) 3 Stimmen; Leobschütz (Inspector Habler und Dr. Neumann) 2 Stimmen; Neisse (Realgymnasialdirector Dr. Gallien) 7 Stimmen; Neustadt (Bürgermeister Engel, Professor Dr. Exner,*) Commercienrath Fränkel und Gym.-Oberlehrer Dr. Herold) 4 Stimmen; Olmütz (Landes-Official Haier und Baumeister Wlaka) 3 Stimmen; Olbersdorf (Bezirkshauptmann Groß bevollmächtigt) 1 Stimme; Ratibor (Section Leobschütz bevollmächtigt); Sternberg (Kaufmann Kleinschmidt und Garnhändler Wicenec) 2 Stimmen; Schönberg (Fuchs, Höchsmann, Dr. Löw, Riss, G. Siegel, Karl Strobach, Wenzel) 7 Stimmen; Troppau Stadtphysikus Dr. Kunz, Professor Roller und Advocat Dr. Walter) 3 Stimmen; Weidenau (Professor Patigler und Professor Saliger) 2 Stimmen; Römerstadt (Oberlehrer Kettner bevollmächtigt) 1 Stimme; Ziegenhals (Fabriksbesitzer Gloger und Amtsgerichtsrath Thiel) 2 Stimmen; Zuckmantel (Brettmühlbesitzer Hoffmann) 2 Stimmen.

Herr Präsident Klein begrüßt die Versammlung auf das Herzlichste, ebenso Herr Gemeinderath Nitsche, dieser namens des abwesenden Bürgermeisters.

*) Herr Professor Dr. Exner überreichte während der Versammlung den Betrag von 400 Mark als Spende der Section Neustadt.

Zu Schriftführern wurden die Herren Filip Heide und Karl Schindler aus Freiwaldau gewählt. Der Vorsitzende macht die Versammelten mit den Maßnahmen bekannt, welche der Centralvorstand nach dem Brande des Georgshauses ergriffen, legt die eingelaufenen Pläne und Skizzen vor. Nach längerer Debatte, an welcher sich die meisten der erschienenen Delegirten betheiligten, wurde der Beschluss gefasst: 1. Es sei das Schutzhaus wieder aufzubauen u. zw. auf demselben Platze. 2. Die Einrichtung der Sectionszimmer werde fallen gelassen jedoch unter Wahrung der den Vereinsmitgliedern in früheren Versammlungen eingeräumten Rechte. 3. Für den Bau inclusive der inneren Einrichtung wird eine Summe in der Maximalhöhe von 15.000 fl. bewilligt und der Centralvorstand ermächtigt, das Baucapital, insoweit es nicht durch die Versicherung und durch Spenden gedeckt erscheint, in möglichst günstiger Weise für den Verein zu beschaffen.

Die Durchführung des Baues anbelangend, wurde beschlossen, den Bau im Offertwege zu vergeben, und ein Baucomité zu wählen. Die Zahl der Mitglieder dieses Comités wird auf 9 festgesetzt und zwar mit 3 Personen aus Freiwaldau und mit 6 aus den auswärtigen Sectionen. Es wurden sohin gewählt die Herren: Klein, Nitsche, Wolf aus Freiwaldau; Realgymnasialdirector Dr. Gallien-Neisse; Fabriksbesitzer Gloger-Ziegenhals; Kaufmann Heinold-Jägerndorf; Professor Roller-Troppau; Baumeister Schwarzer-Jauernig und Fabriksdirector Strobach-Mähr.-Schönberg.

In der Frage der inneren Eintheilung des Hauses wurde dem Baucomité Vollmacht ertheilt, hingegen, das Baumaterial betreffend, beschlossen, dass zum mindestens das Erdgeschoß aus Stein und der 1. Stock möglichst aus festem Materiale herzustellen sei.

Hierauf beantragt Herr Bürgermeister Engel aus Neustadt, die nächste Delegirtenversammlung nicht, wie bestimmt, in dieser Stadt, sondern in Freiwaldau abzuhalten, weil diverser Baulichkeiten wegen Neustadt sich gar nicht gut präsentiren würde, Freiwaldau sich auch wegen des Baues des Georgshauses, welcher Bau allseitigem Interesse begegne, besser eigne. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen; der Zeitpunkt für die nächste Delegirtenversammlung wird dem Centralvorstande überlassen.

☞ Auflage: 3300. ☜

Haier-Olmütz beantragt, dass mit Rücksicht auf den Umstand, dass einzelne der Herren Delegirten erst am 26. März zur Versammlung erschienen seien und programmmäßig die Delegirtenversammlung erst am 26. März stattfinden sollte, dass die bereits am 25. März gefassten Beschlüsse für die Delegirtenversammlung am 26. März bindend seien, welcher Antrag nach Recapitulation sämmtlicher Beschlüsse einstimmig angenommen wird.

Heinold-Jägerndorf gedenkt des Waldaufsehers Heide, der in der Unglücksnacht des 27. Februar noch die Brandstätte besucht und Spuren entdeckt hat und beantragt, dem Manne diesfalls Dank zu sagen. Es wird der Centralvorstand von der Versammlung beauftragt, dem genannten Waldaufseher den Dank schriftlich auszudrücken und wird weiters dem Centralvorstande eventuell Vollmacht zu einer Geldspende ertheilt.

Haier-Olmütz beantragt, dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Versammlung Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. (Geschieht.) Präsident Klein erklärt, dass er in der regen Betheiligung den besten Dank erblicke, und bittet, das dem Verein entgegengebrachte Interesse demselben auch fernerhin zu erhalten.

Nachdem die Herren Hansen und Michel aus Freiwaldau zu Verificatoren des Protokolles gewählt worden waren, erfolgte Schluss der Sitzung.

Philipp Heide, K. Schindler,
Schriftführer.
Th. Hansen, F. Michel,
Verificatoren.

Der Melzerberg bei Mösnig.

Von Benedict Haißig.

Wem es beim Lesen der Ueberschrift einfallen sollte, den Ort Mösnig auf einer gewöhnlichen Karte Schlesiens suchen zu wollen, der möge dies getrost unterlassen, denn es wäre ein vergebliches Bemühen. Das Dörfchen Mösnig, so reizend es auch gelegen ist, ist den Herren Geographen und Kartenfabrikanten viel zu unbedeutend und die Folge davon ist, dass man seinen Namen weder in einem Lehrbuch der Geographie, noch auf einer gewöhnlichen Karte findet und selbst in Meyers Conversationslexicon, die unerschöpfliche Quelle alles Wissens, sucht man vergeblich den Namen Mösnig. Der glückliche Besitzer einer Specialkarte unseres kleinen Heimatlandes muss aber so gute Augen haben, dass er das Reiterlein im Sternbilde des grossen Bären mit unbewaffnetem Auge findet, wenn er auf derselben den Namen Mösnig entdecken will. So klein der Name, so klein eben das Dörfchen.

Der Melzerberg, im Volksmunde Guntramberg genannt, an dessen Fuße Mösnig liegt, macht sich schon besser bemerkbar. Er überragt seine Nachbarn bedeutend und nur einer derselben übertrifft ihn an Höhe. Der Name „Melzerberg“ prangt auch in grösseren Lettern auf der Specialkarte und der Berg gehört auch zu denen, bei welchen angegeben ist, wie viele Meter sie über das Niveau des nordischen Meeres sich erheben. Aber trotzdem ist er noch weniger gekannt und wird viel seltener besucht, als das kleine Mösnig. Dies kommt aber nur daher, weil die Herren Touristen es vorziehen, in Mösnig zu bleiben, dort es sich wohl sein lassen und in vollen Zügen die reine von balsamischen Düften erfüllte Luft athmen, eine Luft, wie sie eben der Melzerberg und alle die übrigen bewaldeten Hügel nicht besser zu bieten in der Lage sind. Man lässt eben den Melzerberg sein was er ist, besteigt ihn nicht und bleibt lieber im reizenden Mösnigthal.

Daran thun aber alle, die nach Mösnig pilgern und die Aussicht auf dem Melzerberge noch nicht genossen haben, sehr unrecht. Der Berg ist mit wenig Mühe zu besteigen, die ganze Tour beansprucht nur sehr wenig Zeit, die Aussicht aber ist eine so lohnende, dass gewiss jeder hoch befriedigt davon zurückkehren und mit doppeltem Vergnügen dann in einer der Restaurationen Mösnigs sich erquicken wird.

Wie gelangt man aber nach Mösnig und auf den Melzerberg?

Mit sehr wenig Mühe. Vom Centralbahnhofe der mähr.-schles. Centralbahn in Jägerndorf aus führen zwei Wege an dieses Ziel. Der eine, der bequemere, zweigt am nördlichen Ende des Bahnhofes von der Reichsstraße, kurz vor der Mauth ab und repräsentirt sich dermalen als eine neu angelegte Straße, deren frischgepflanzte Alleebäume mit ihren Pflöcken weithin sichtbar sind. Ein guter, eigens angelegter Fußweg bildet den Nordrand der Straße und auf diesem gelangt man bequem in dreiviertel Stunden zu Fuß nach Mösnig. Der zweite Weg führt über das Dorf Weiskirch, ist weniger bequem, aber dafür interessanter. Wer ein Freund von Wald und Waldesluft, verbunden mit nicht uninteressanten Ausblicken in das Thal der schwarzen Oppa, des Thalbeckens von Jägerndorf u. s. w. ist, der möge diesen wählen, er wird die Viertelstunde, welche er mehr Zeit erfordert als der erste, nicht bereuen. Damit man da nicht irre gehen kann, dafür hat die Section Jägerndorf des Sudeten-Gebirgs-Vereines gesorgt und hat den Weg markirt. Dieser Weg beginnt am südlichen Ende des Bahnhofes, woselbst schon eine Markirungstafel auf der nach Weiskirch führenden Straße die einzuschlagende Richtung andeutet. Man gelangt auf diesem Wege, den Markirungen folgend, bald in einen prächtigen Nadelwald, den man nicht mehr verlässt, bis man in Mösnig anlangt.

Im Walde führen dreierlei markirte Wege nach Mösnig und einer davon, u. zw. der nach Obermösnig führende, auf den Melzerberg.

Vom Gipfel des Melzerberges genießt man eine herrliche Fernsicht. Zunächst übersieht man von ihm aus das ganze, reizend gelegene Dörfchen Mösnig. Lässt man den Blick weiter schweifen, dann eröffnet sich dem Auge ein entzückendes Bild einer prächtigen Landschaft. Gegen Nordosten erblickt man nicht allein das herrliche Goldoppathal mit seinen schmucken

Dörfern, sondern der Blick reicht weit nach Preußen hinein. Leobschütz, selbst Neisse, und noch viele andere Ortschaften sind vor uns ausgebreitet und an besonders hellen Tagen reicht das Auge bis Annaberg, einem Orte, welcher nicht weniger als 60 Klm. von hier entfernt ist. In östlicher Richtung fällt zuerst die Stadt Jägerndorf mit ihren fast unzähligen Fabriksschloten in die Augen. Der Burgberg zeigt sich in seiner ganzen Schönheit. Die Ruine Schellenburg mit ihren grauen, dicken Mauern liegt gleichsam greifbar da, und wendet man den Blick nach Südosten, dann überblickt man die Dörfer Lobenstein (der Geburtsort Kudlich's), Skrochowitz und Braunsdorf mit ihren stattlichen Wirtschaftsgebäuden, mit den ausgedehnten Gärten und fruchtbaren Feldern. Die Landeshauptstadt Troppau ist im Hintergrunde deutlich erkennbar und die mächtigen Karpathen begrenzen in weiter blauer Ferne (Lissa Hora 80 Klm. entfernt) den Horizont. Nach Süden hin reicht das Auge bis Bennisch; der Rautenberg, der vor altersgrauer Zeit zuweilen glühende Lava ausspie, ist ebenfalls sichtbar und mit ihm ein grosser Theil des Bennischer Plateaus. Wenn auch nach Westen hin die Aussicht beschränkt ist, so verweilt das Auge doch nicht ungern auf den mit dunklen Nadelwäldern bedeckten Höhen und den hie und da sichtbaren einzelnen Gehöften.

Wer dieses herrliche Bild genossen, wird mit doppeltem Vergnügen in dem freundlichen Dörfchen Mösnig Einkehr halten, er wird die würzige, ozonreiche Luft, die das Dorf überall bietet, in vollen Zügen athmen, und dies umso lieber, als ja für des Leibes Nahrung in hinreichendem Maße hier gesorgt ist. Nicht weniger als vier Restaurationen weist das Dorf auf, wovon zwei nach städtischer Art eingerichtet sind und die andern zwei, wenigstens die eine, zu den besseren ländlichen Wirtshäusern zu zählen sind. Die „Villa Heinzel" macht sich schon von Weitem kenntlich als eine Restauration, in die man mit vollem Vertrauen eintreten kann. Eine Sauberkeit, die anheimelnd wirkt, macht sich von Aussen und noch mehr von Innen bemerkbar, welche den angenehmen Eindruck noch vermehrt. Die hohen, stattlichen, nach städtischer Manier eingerichteten Räume laden recht gastlich zum Ausruhen ein und ein grosser, schöner Garten mit von Waldluft umhauchten, schattigen Plätzchen, mit bequemen Tischen und Bänken, reizenden Bosquetts u. drgl. sind Vorzüge, die man nicht überall findet. Vorzügliche Ungarweine, Flaschenbier und kalte Speisen sind hier bei mäßigen Preisen in einer Qualität zu haben, die auch einen etwas verwöhnten Gaumen befriedigen dürften. Eine liebenswürdige Wirtin und ein freundlicher Wirt vollenden das Bild einer Restauration, die man mit dem Beinamen „angenehm" mit vollem Rechte kennzeichnen kann. Unterhalb der Villa Heinzel hat Herr Grünspan ein ähnliches Geschäft im Vorjahre eröffnet und u. a. eine Veranda erbaut, die sich sehen lassen kann. Der das Ganze umschließende Garten ist entsprechend hergerichtet und wird in wenigen Jahren dem Nachbargarten in nichts nachstehen. Wein und Bier, kalte und warme Speisen werden hier verabreicht, so dass jeder Tourist, welcher nun einmal ohne „Etwas Warmes" nicht leben kann, hier in dieser Beziehung gut aufgehoben ist. Sommerfrischler finden in Grünspan's Restauration auch Wohnung. Was die Bedienung anlangt, so lässt dieselbe in beiden Restaurationen nichts zu wünschen übrig. Wer aber bei seinen Ausflügen unbedingt ländliche Verpflegung haben will, mag die weiter oben im Dorfe gelegenen Restaurationen aufsuchen.

Wer Waldesgrün liebt, findet dieses in Mösnig in mehr als hinreichendem Maße. Das Dörfchen ist fast ganz vom Walde eingeschlossen. Ringsum in den Wäldern sind schöne schattige Spaziergänge vorhanden, düster trauliche Fußwege und breite, von hohen Bäumen umrahmte Fahrwege bieten genug Gelegenheit, die Schönheit des Waldes zu bewundern, und lauschige, von dichtem Gebüsch umgebene Plätzchen mit weichem, schwellenden Moosboden laden zum Ruhen oder Träumen ein. Vögel aller Art beleben die Waldungen und erfüllen mit ihrem herrlichen Gesange die von Harz- und Nadelduft geschwängerten Lüfte. Der Kukuk lässt seinen Ruf erschallen, der Staar fehlt nicht, die emsige Schwalbe durchsegelt die Lüfte und mancher Raubvogel kreist über dem Walde, auf dessen Bäumen flinke Eichhörnchen sich herumtummeln. Gar nicht selten ist auch ein feister Rehbock mit seiner Familie zu erblicken. An Abwechslung ist im Walde kein Mangel. Der Wald bietet alles, was er nur bieten kann, stärkend würzige Luft, duftende Blumen, Früchte und kühlenden Schatten. Deshalb ist Mösnig nicht nur ein angenehmer, sondern auch ein gesunder Aufenthalt.

Wer also einen Ausflug, mit wenig Mühe und ohne Strapatzen machen will, der besuche Mösnig und den Melzerberg. Wer mit der Zeit geizen muss und in einem Tage recht viel sehen möchte, und nach Jägerndorf kommt, der besuche vormittags den Burgberg und spare sich für den Nachmittag Mösnig und den Melzerberg auf, und er wird sich, wenn er wieder in die vier Pfähle seiner Behausung zurückgekehrt ist, sagen, dass er nicht nur einen frohen und vergnügten Tag erlebt, sondern auch eine schöne Gegend kennen gelernt hat.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 134. Sitzung am 20. März. Gegenwärtig Kettner, Faschank, Hackenberg, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1. Eine Zuschrift aus Freudenthal vom 18. März 1893 des Inhalts, dass sich die Section dort neu constituirt habe, wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und wird der Sectionsleitung für ihre Bemühung der Dank, der Dank auch den Sectionsmitgliedern für die namhafte Spende per 50 fl. zu Gunsten des Baufondes des Georgshauses

gesagt werden. Der Anspruch der Section auf ein Zimmer im Georgshause wird der Delegirtenversammlung vorgebracht werden. 2. Gelangt das Schreiben der Versicherungsgesellschaft A. generali, bei welcher das Georgshaus sammt Einrichtung versichert war, zur Verlesung. Seitens dieser Gesellschaft wurde dem Vereine eine Entschädigung von 6824 fl. zugestanden u. zw. 5398 fl. 46 kr. für das Haus und 1425 fl. 54 kr. für die verbrannten Effecten. 3. Am 18. März fand ein gemüthlicher Abend des Gesang-Clubs der Feuerwehr statt, dessen Erträgnis zur Hälfte dem Baufonde des Georgshauses zufließen soll. Dem Gesangs-Club, sowie den Dirigenten Fröhlich und Schünzel wird der gebührende Dank gesagt werden. 4. Gelangt ein an das Centralvorstandsmitglied Herrn Wolf gerichtetes Schreiben des Herrn Landesofficials Haier aus Olmütz, den Wiederaufbau des Georgshauses anbelangend, zur Verlesung und Beschlussfassung. 5. Herrn Zahntechniker Werbitzki in M.-Ostrau, welchem es gelungen ist, eine stattliche Anzahl von Mitgliedern für den Verein zu gewinnen und welcher die Gründung einer Section M.-Ostrau für diesen Sommer noch in sichere Aussicht stellt, wird die dankende Anerkennung schriftlich gesagt werden.

135. Sitzung am 23. März 1893. Gegenwärtig Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich und Wolf, dann die Delegirten der Section Freiwaldau: Blühdorn, Hansen, Heide, C. Schindler und Dr. Schmettan. 1. Gelangten zwei Schreiben u. zw. das des Herrn Bürgermeister Grohmann-Würbenthal und das des Herrn Werbitzki-M.-Ostrau, die Gründung von Sectionen betreffend, zur Verlesung. 2. Ueberreicht das Vorstandsmitglied Herr Gränz den Betrag von 10 fl. als Reinerträgnis des vom Feuerwehr-Gesang-Club zu Gunsten des Georgshauses veranstalteten Concertes. 3. Den Bau des Georgshauses anbelangend, nahmen die Anwesenden Einsicht von den zur Vorlage gebrachten Plänen und Skizzen der Herren Götz-Jägerndorf, Zelenka-Freiwaldau, Hansen-Freiwaldau, Hugo Gröger-Freiwaldau, Bartel-Troppau, und gelangten folgende Anträge zur Annahme: a) Die Delegirten der Section Freiwaldau werden sich im Principe für die Beibehaltung der Sectionszimmer aussprechen. b) Sprach man sich dafür aus, dass ein Baucapital in der Maximalhöhe von 14000 fl. zur Verwendung gelangen soll, und sei nur auf Pläne, welche sich im Rahmen von 14000 fl. bewegen, Rücksicht zu nehmen, auch sei der Bau nur an jene Baumeister zu vergeben, welche eine gewisse Caution leisten. c) In der Frage der Geldbeschaffung wird der Vorsitzende Informationen beim Spar- und Vorschussverein dahin gehend einholen, ob und unter welchen Modalitäten dort ein Darlehen zu erhalten sei. Angeregt wurde bei dieser Gelegenheit, ob es nicht thunlich wäre, verlosbare Antheilscheine auf kleine Beträge zu Gunsten des Baufondes auszugeben. Ein Beschluss wurde jedoch in dieser Richtung nicht gefasst.

A. K.

(Section Leobschütz.) Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1892 von 81 Mitgliedern auf 90 erhöht. Darunter befinden 69 einheimische und 21 auswärtige, unter letzteren auch eine Dame. Wir traten mit einem Ueberschuss von 39 M. 57 Pf. in das Jahr 1892 ein. Die Einnahmen in dem genannten Jahr betrugen einschließlich dieser 39 M. 57 Pf. im Ganzen 312 M. 72 Pf. Hievon wurden am 8. Juni 189. 219 M. 59 Pf. an den Centralvorstand, nämlich 83 Mitgliederbeiträge abzüglich der unserer Section zustehenden 10% mit 191 M. 72 Pf. sowie rückständige Beiträge aus dem Jahre 1891 mit 27 M. 87 Pf. laut Bericht S. 20. ff. act. abgesandt. Die sonstigen Ausgaben im Jahre 1892 betrugen 50 M. 9 Pf. und setzen sich insbesondere aus dem Gehalt des Boten Bauch, einem Beitrag zwecks Neuanschaffung von 4 Bettbezügen für das preußische Sectionszimmer im Georgsschutzhause und Portis zusammen. Wir treten hiernach mit einem Baarbestand von 43 M. 4 Pf. in das Jahr 1893 ein; hievon sind bis heut 60 Pf. verausgabt, sodass sich in der Vereinscasse am heutigen Tage ein Betrag von 42 M. 44 Pf. befindet. Von diesem Betrage gebühren dem Centralvorstande 7 Mitgliederbeiträge, welche nach Absendung des Betrages vom 8. Juni 1892 eingegangen sind, abzüglich der uns zustehenden 10% mit noch 16 M. 7 Pf., welche mit den neu eingehenden Beiträgen an den Centralvorstand abzusenden sind. In dem uns sonach zustehendem Restbetrage von 26 M. 37 Pf. steckt ein Jahresbeitrag (Pfarrer Tschirner) pro 1893. Am 27. Februar 1892 fand im Seitz'schen Saale ein Maskenball unserer Section statt, welcher ein internationales Touristenfest auf der Hochschar zur Anschauung brachte. Das Fest verlief zur Zufriedenheit aller Theilnehmer; der Erlös aus den Galleriebillets mit 50 M. wurde den Armen der hiesigen Stadt geschenkt. Der Bericht über die Einnahmen und Ausgaben dieses Festes ist besonders abgefasst worden. Am 20. April v. J. fand eine Generalversammlung statt, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Leider wurde das Vorstandsmitglied Stadtrath Kothe, welches stets das regste Interesse den Bestrebungen des Vereines entgegengebracht hatte, durch seinen im Jänner 1893 erfolgten Tod dem Vereine entrissen. Hiernach bilden gegenwärtig den Vorstand die Herren: Steuerinspector Habler Obmann, Dr. Neumann Obmann-Stellvertreter, Rechtsanwalt Luft, Schrift- und Cassenführer.

(Section Mähr.-Ostrau.) Am 15. April 1893 fand im Winterlocale „zur Linde“ in M.-Ostrau die constituirende Versammlung der Section statt. Anwesend waren 29 Mitglieder und die Herren Vicepräsident Kettner, Wolf und Gränz vom Centralvorstande als werthe Gäste. Ueber Vorschlag des Herrn Franz Werbitzky wird Herr Kaufmann V. Popp als Vorsitzender, Herr Gemeinderath Josef Rieger als Stellvertreter, Herr Bergbaubeamte Anton Endlicher als Schriftführer gewählt. Der Herr Vorsitzende dankt hierauf den Versammelten für ihr Erscheinen und begrüßt speciell die werthen Gäste, indem er der Freude,

selbe bei der ersten Versammlung zu sehen, Ausdruck gibt, und bittet dieselben um thatkräftige Unterstützung des jungen Vereines. Sodann gelangten Telegramme des Vereinspräsidenten Klein und der Section Witkowitz zur Verlesung, deren Inhalt mit lebhaftem Beifalle zur Kenntnis genommen wird. Hierauf erbat sich Vicepräsident Kettner das Wort. Er begrüßt die Versammelten namens des Centralvorstandes und sagt dann u. a. dass, wenn sich Sectionen in Orten bilden, die im Gebirge selbst liegen, das nicht gar so viel sagen wolle, denn den Bewohnern dieser Orte werde ja der Nutzen der Fremdenindustrie, die heute bei dem Darniederliegen so mancher Erwerbszweige für das Gebirge ein nicht zu unterschätzender volkswirtschaftlicher Factor geworden ist, so oft und recht drastisch vor Augen geführt. Ganz anders liege die Sache, wenn sich in einer Stadt, die fernab vom Gebirge gelegen, eine Reihe hochherziger Männer zu einer Section zusammenfindet, um die Vereinszwecke zu fördern. Diesen Männern gebühre der innigste Dank des Vereines, den er hiemit den hochverehrten Mitgliedern der Section M.-Ostrau in geziemender Weise abstatte. Er sage aber nicht nur den Dank namens des Vereines, sondern namens der armen Gebirgsbewohner, die indirect durch die Gründung einer Section unterstützt werden. Am Schlusse sprach Redner die besten Wünsche für das Gedeihen der jungen Section aus. (Lebhafter Beifall.) Nach Durchberathung der Statuten wurden die Wahlen mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass diese Wahlen nach erfolgter behördlicher Genehmigung der Statuten als definitiv zu gelten haben, vorgenommen. Es wurden sohin gewählt: Herr Kaufmann V. Popp als Obmann, Herr Gemeinderath Rieger als Stellvertreter. Mittelst Stimmzetteln (die Herren Karl Jacob, Julius Kittel und Ludwig Panek fungirten als Stimmzähler) erscheinen in den Ausschuss gewählt die Herren: Anton Endlicher, Director Thumb, Karl Jakob, Franz Werbitzki, Josef Oeppinger, Eduard Bayer, Leopold Wittek und als Ersatzmänner die Herren August Rotter und Emanuel Bochdalek. Im weiteren Verlaufe des Abends toastirte das Centralvorstandsmitglied Herr Gränz auf den Vorstand der jungen Section, Herr Obmannstellvertreter Rieger auf Herrn Werbitzki, dessen grosse Verdienste um das Zustandekommen der Section er hervorhebt, Herr Stationsvorstand Werner aus Friedland auf ein gutes Einvernehmen des Sudeten- und Beskiden-Vereines und stellt einen Besuch des letzteren Vereines in Freiwaldau in Aussicht. — Nach Schluss der Versammlung vereinigte ein Concert die Mitglieder unseres Vereines und die uns lieb gewordenen Gäste.

(Section Mähr.-Schönberg.) Die Section Mähr.-Schönberg hielt am 13. März l. J. ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitze ihres Obmannes Herrn Karl Strobach in der „Pilsener Bierhalle“ bei zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder ab. Dem Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Mit Ablauf des Jahres 1892 beschloss die Section Mähr.-Schönberg das 7. Jahr ihres Bestandes. Die Zahl der Mitglieder hat sich im laufenden Jahr zwar nicht vermehrt, doch auch nicht verringert. In dem Berichtsjahr bestand die Thätigkeit der Sectionsleitung hauptsächlich darin, die bestehenden Wegmarkirungen zu verbessern und zu erneuern, beschädigte Wegweiser zu renoviren und das bestehende Netz der markirten Wege, durch Markirung neuer Wege, zu erweitern. Es wurden nämlich folgende Routen theils neu markirt, theils renovirt: Berggeist—Rabenstein, Honigpfützen—Rabenstein, Zöptau—Rudelsdorfer Mauth, anschließend an die Markirung Rudelsdorf—Hasengründl—Berggeist, Reutenhau—Dreistein, Rothfloss—Lipka über die Baude zum Spieglitzer Schneeberg. Betreffs Wegherstellungen haben wir zwei Wege zum Bürgerstein einer gründlichen Verbesserung unterzogen, während der Weg vom Berggeist bis zu den Hörndlsteinen im Jahre 1891 neu hergestellt wurde, und sollte die Fortsetzung dieses Weges, über den Backofenstein bis zur Schäferei, ausgebaut werden; leider konnten wir diesem lang gehegten Wunsche, trotz eifrigsten Bemühungen, nicht Rechnung tragen, weil im verflossenen Jahre die Bewilligung von Seite der betreffenden Gutsinhabungen nicht zu erreichen war. Es musste daher die Fertigstellung des Begonnenen für das Jahr 1893 verschoben werden. Bezüglich der Herausgabe einer neuen Gebirgskarte, verursachte uns das grosse fast das halbe Wegnetz der Karte umfassende Gebiet der Section M.-Schönberg eine nicht unbedeutende Arbeit. Dank dem freundlichen Entgegenkommen einer namhaften Anzahl von Forstämtern war es nur möglich, diese Arbeit in der denkbar kürzesten Zeit zu bewältigen. Es sei uns gestattet, an dieser Stelle allen jenen Herren, welche an diesen Arbeiten theilgenommen haben, Namens der Section den herzlichsten Dank auszusprechen. Auch der Pflege der Geselligkeit wurde die nöthige Aufmerksamkeit durch Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften geschenkt. Grossen Beifall erfreute sich der in den Bürgerwald unternommene Ausflug. Sehr viel Beifall hat der im Berichtsjahre abgehaltene Vortrag des Herrn Dr. Rudolf Falb gefunden. In die Sectionsleitung wurden auf Grund der geänderten Statuten für eine dreijährige Functionsdauer gewählt: Herr Karl Strobach, Fabriksdirector, als Obmann; Herr Heinrich Klotz, Director-Stellvertreter, als Obmann-Stellvertreter; Herr Gustav Siegl, Disponent, als Cassier; Herr Hubert Emmer, Beamte, als Cassier-Stellvertreter; Herr Karl Fuchs, Fabriksdirector, als Schriftführer; Herr Max Freissler, Stadtsecretär, als Schriftführer-Stellvertreter; Herr Franz Reinschmied, Beamte, als Ausschussmitglied; Herr Johann Kurz, Fabrikant, als Ausschussmitglied; ferner als Ersatzmänner, die Herren: Edmund Brosig, Fabriksdirector, Emerich Matzner, k. k. Postbeamte, Franz Kromp, Beamte, Karl Edler von Oberleithner jun., Fabriksbesitzer.

(Section Olmütz.) Mittwoch den 5. April l. J., abends 8 Uhr, hat im Club-Locale des Hotel Lauer die Generalversammlung der Section Olmütz stattgefunden. Dieselbe wurde vom Sections-Obmanne Herrn

Wilhelm Lauer mit einer Begrüßung eröffnet und sodann vom Schriftführer der Jahresbericht und Cassabericht vorgetragen; aus demselben ist zu entnehmen, dass die Section im abgelaufenen Jahre 102 Mitglieder zählte. Eingegangen sind an Mitgliedsbeiträgen fl. 204, für verkaufte 27 Stück Wegweiser fl. 2.70, Cassastand vom Jahre 1891 fl. 36.51 und an Capitals-Zinsen fl. 2.73, ergibt somit als Summa der Einnahmen fl. 245.94; an die Centralleitung wurden fl. 138 abgesandt, für Herstellung der Bretterstege und Verbesserung des Weges zur Herrenmühle fl. 25.74 ausgegeben, an den Vereinsdiener und für Portospesen fl. 10.92 bezahlt, es verbleibt demnach noch ein Cassastand von fl. 71.28 welcher in der Olmützer Sparcassa angelegt ist. Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntnis genommen und nach Vortrag der beiden Revisoren, der Herren Koberg und Mathes, dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt und ihm der Dank und die Anerkennung für seine Mühewaltung ausgesprochen. Bei der Wahl des Vorstandes werden über Antrag des Herrn Rudolf Wlaka die bisherigen Functionäre per Acclamation einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Wilhelm Lauer, Obmann, Wilhelm Seethaler, Obmann-Stellvertreter, Anton Kleinschmidt, Cassier und Schriftführer; Oberlandesgerichtsrath Karl Buchberger, Landesofficial Josef Haier, August Koberg, Wilhelm Mathes und Fritz Schindler als Vorstandsmitglieder. Herr Haier erstattet hierauf ausführlichen Bericht über den Verlauf der jüngst in Freiwaldau abgehaltenen Delegirtenversammlung, worauf ihm der besondere Dank und die volle Anerkennung für die thatkräftige Vertretung ausgesprochen wurde. Der Cassier berichtet noch über die eingeleitete Subscription zur Wiedererbauung des Georgs-Schutzhauses auf dem Hochschar; mit ganz besonderer Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, dass die Spenden hiefür reichlich einfließen und dass die Section Olmütz hoffen darf, für diesen Zweck einen Betrag von fl. 500 widmen zu können. Ueber Antrag des Herrn Haier wurde beschlossen, im Laufe der nächsten Zeit eine gemüthliche Zusammenkunft der Sectionsmitglieder zu veranstalten und im heurigen Sommer zwei Ausflüge der Section zu unternehmen, wovon der eine in die Umgebung von Sternberg und der zweite ins Hochgebirge veranstaltet werden soll. Es wird zu diesem Zwecke ein eigenes Vergnügungscomité, bestehend aus den Herren Haier, Kleinschmidt und Fritz Schindler, gewählt, dem das weitere Arrangement überlassen wird. Wegen Betheiligung an der vom Vereine zu errichtenden wissenschaftlichen Section wird es dem Ausschuss überlassen, sich mit den geeigneten Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen. Unter dem Ausdrucke des Dankes für das rege Interesse wurde hierauf die Versammlung vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

(Section Ratibor.) Die hiesige Section des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines hielt am Sonnabend den 25. März d. J. im Bruck'schen Hotel ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Luft, begrüßte die Versammlung und berichtete dann eingehend über die Vereinsangelegenheiten. Wenn bisher vom Sectionsvorstand ein gemeinsamer Ausflug noch nicht veranstaltet worden sei, so liege die Erklärung hiefür darin, dass die Mitglieder in ihren Dispositionen über Zeit und Mittel zumeist nicht frei sind. Die Veranstaltung gemeinsamer Ausflüge sei zudem auch nicht der Hauptzweck der Section. Jeder, der die Sudeten bereise, kann sich auf Schritt und Tritt von der Fürsorge des Gesammtvereins überzeugen. In dieser Fürsorge den Centralvorstand zu unterstützen, sei der Hauptzweck der Section. Für die Reisenden erwachse die Pflicht, von allen Mängeln, die ihnen hie oder da auf ihren Touren aufstossen, dem Verein Mittheilung zu machen. Redner gedachte hierauf zunächst des Verlustes, der den Verein mit der Vernichtung des Georgs-Schutzhauses betroffen habe. Die Sectionen rüsten sich, um durch besondere Veranstaltungen für den Baufonds Hilfsbeträge zu erlangen. Der Vorstand der Section Ratibor hat beschlossen, zu Gunsten des Baufonds ein Concert zu veranstalten; zur Mitwirkung haben sich hiesige Gesangskräfte, Vereine, der Violinvirtuose Berèny u. a. bereit erklärt. Mit der Fortführung der Angelegenheit wurde der Vorstand betraut. Die Geschäfte der Section wurden im abgelaufenen Jahre in gewohnter Weise erledigt. Der Vorstand hielt zehn Sitzungen ab. Hervorragende Anträge lagen nicht vor. Von der Anberaumung einer Mitgliederversammlung wurde deshalb Abstand genommen. Die Zahl der Mitglieder stieg von 62 auf 68; zur Zeit liegen bereits wieder neue Anmeldungen vor. Der Vorstand hat ein Rundschreiben drucken lassen, das zum Zwecke der Hebung des Interesses für den Verein in der Bürgerschaft verbreitet werden soll. Zur Berathung gelangte hierauf ein von den Sectionen Neustadt, Leobschütz, Ziegenhals und Neisse ausgehender Antrag auf Abschaffung des Vereinsorgans „Altvater“. Die genannten Sectionen sind der Ansicht, dass die für das Vereinsorgan aufzuwendenden Summen für andere Vereinszwecke besser zu verwenden seien. Die Versammlung vermochte sich für den Vorschlag der genannten Sectionen nicht zu erwärmen; es wurde hervorgehoben, dass das Vereinsorgan das Bindemittel für die einzelnen Sectionen sei und inhaltlich in Zukunft gewinnen werde, da seitens des Centralvorstandes die Begründung einer wissenschaftlichen Section geplant sei. Die Unterstützung des Antrages der vier Sectionen wurde abgelehnt. Auch im verflossenen Jahre hat der Verein auf eine Anregung der Section Jägerndorf hin ersucht, im Vereinsgebiet billigere Fahrpreise zu erlangen. Das Ministerium in Wien verhält sich indess mit Rücksicht auf den Zonentarif ablehnend. Das vom Centralvorstand gewählte Comité zur Hebung des Fremdenverkehrs beabsichtigt hinsichtlich einer besseren Verbindung der Stadt Freiwaldau mit Breslau zu petitioniren. Die Versammlung beschloss, diese Petition zu unterstützen, zugleich aber den Wunsch zu äußern,

dass Rundreisebillete ausgegeben werden, die zur Hinfahrt über Jägerndorf und Rückfahrt über Kosel-Kandrzin berechtigen und dass durch Einlegung eines Zuges auf der Rückreise der Anschluss an den sogenannten Orientzug ermöglicht wird. Im Georgs-Schutzhaus hatten die deutschen Sectionen bisher nur ein Zimmer. Der Vorstand hat nun beschlossen, beim Centralvorstand dahin vorstellig zu werden, dass in dem neuen Schutzhaus für die stärkste deutsche Section, Neisse, ein Zimmer und für die übrigen deutschen Sectionen ebenfalls ein Zimmer eingerichtet wird. Die Versammluug genehmigte diesen Beschluss. Demnächst beschloss die Versammlung, die Section als solche dem neugegründeten Beskiden-Verein anzuschließen. Der Ausschuss des Beskiden-Vereins in Friedek beabsichtigte, wie bekannt, an der Versammlung theilzunehmen. Am Sonnabend Nachmittag lief aber folgende Depesche ein: „Wegen Constituirung der Section Teschen sind wir am Erscheinen verhindert, hoffen aber, dass der Antrag auf Beitritt zum Beskiden-Verein angenommen wird und begrüßen Sie herzlichst als Mitglieder unseres Vereins. Hoch die wackeren reichsdeutschen Brudertouristen. Der Ausschuss des Beskiden-Vereins.“ Die Versammlung beschloss ferner, die Section auch dem Karpathen-Verein anzugliedern. Nachdem hierauf über den Cassenstand berichtet worden war, erfolgte die Vorstandswahl. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Luft (Vorsitzender), Redacteur Peterknecht (Stellvertreter), Buchhändler Simmich (Cassenwart), Staatsanwaltschafts-Secretär Stiebler (Schriftführer) und Lehrer Danisch (Bibliothekar) wurde wiedergewählt. Da die Section beabsichtigt, im Laufe des Jahres auch einige gesellige Abende zu veranstalten, so wurde dem Vorstand in der Person des Fabrikbesitzers Ludwig Reiners ein Vergnügungscommissar beigegeben.

(**Eine Gebirgstour auf Schneeschuhen.**) Am 5. März unternahmen vier Schneeschuhläufer, nämlich die Herren Muskowsky, Max Springer, Hellmann und Rücker eine Tour auf den Schneeschuhen von Römerstadt zur Alfredshütte und über die Janowitzer Heide zur Schäferei und von da nach Karlsbrunn. Dieselben kamen bei der Alfredshütte um 9 Uhr vormittags an. Nach einer Rast legten sie die Strecke bis zum Hirschbrunnen und somit auf den Kamm der Heide in drei Viertelstunden zurück. Die Fahrt über die Heide war nicht so leicht und so rasch, als man bei dem Anblicke des noch vollständig in einen Schneemantel gehüllten Gebirgsrückens von unten sich dieselbe etwa vorstellt. Der Schnee war nämlich vollständig fest gefroren und bildete größtentheils eine glatte Eisdecke; auch war die Oberfläche häufig wellenförmig, wodurch das schnelle Fahren gehindert wurde. Doch wurde die Strecke bis zur Schäferei in etwa einer Stunde zurückgelegt. Auf dem Kamm der Heide lag der Schnee nur etwa einen halben Fuß hoch, und das Franzens-Jagdhaus erschien fast ganz frei von Schnee; doch gegen die Abhänge hin war der Schnee zu großen Massen angeweht. Auf der hohen Heide in der Nähe der früheren Pyramide sahen die Schneeschuhläufer zwei Rudel Hirsche; das eine bestand aus etwa zwanzig, das andere aus acht Stück. Ein Hirsch war so ermattet, dass er sich öfter hinlegte und einen der Schneeschuhfahrer ganz nahe an sich herankommen ließ. Dann aber erhob er sich, und das Rudel eilte gegen den Karlsdorfer Kessel hinab, wobei der bezeichnete Hirsch noch einigemale stürzte. Die Aussicht war rein, man sah den Zug der Karpathen deutlich, die Gegend war größtentheils schneefrei, nur ein Stück zunächst der Heide und in der Richtung gegen Römerstadt und Bergstadt war noch weiß. Bei der Schäferei kamen die Schneeschuhläufer nach ein Uhr an. Das Gebäude war nur an der Vorderseite verschneit, sodass Herr Springer beim Schornstein rasten konnte, die dem Altvater zugewendete Seite war aber fast ganz schneefrei. Die Strecke von der Schäferei gegen Karlsbrunn musste besonders in der ersten Hälfte mit großer Vorsicht zurückgelegt werden, da die Schneeschuhfahrer den Promenadeweg auf der linken Seite der Oppa benutzten, der Schnee dort eine schiefe Fläche bildete und auch fest gefroren war, sodass die Gefahr abzustürzen vorhanden war. Doch kamen die vier unerschrockenen Schneeschuhläufer nach 3 Uhr nachmittags glücklich und wohlbehalten in Karlsbrunn an, von wo sie dann — freilich nicht mehr auf den Schneeschuhen — nach Römerstadt zurückkehrten.

(**Baucomité.**) Das von der Delegirtenversammlung gewählte Baucomité hielt bisher 4 Sitzungen ab. Leider müssen wir es uns Raummangels wegen versagen, die wichtigsten Beschlüsse des Comités, das sich mit großer Umsicht seiner Aufgabe unterzieht, schon in dieser Nummer mitzutheilen. Wir werden es in der nächsten Nummer — bis dahin werden wir auch in der Lage sein, über den Bau auf der Brünnelheide ausführlich Mittheilung machen zu können — thun, indem wir diesmal blos berichten, dass die Offertausschreibung mit Termin bis 20. Mai veranlasst wurde. Als Obmann des Comités fungirt Herr Präsident Klein, als Schriftführer Herr Hotelbesitzer Wolf und als Cassier Herr Gemeinderath Nitsche. *A. K.*

(**Errata.**) In Nr. 2 haben sich einige unliebsame Fehler eingeschlichen. In dem Aufrufe „An die Vereinsmitglieder“ Seite 12 soll es heißen: „Jene soll hauptsächlich Zoologie, Botanik, Mineralogie mit Geologie und den einschlägigen Wissenschaften — Meteorologie und Phänologie — diese“ etc. In den Berichten unter der Spitzmarke „Vom Centralvorstande“ soll es statt „gegeben“ heißen „abgehalten“. *A. K.*

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.





Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Ausstellung Eger 1892
Goldene Medaille.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nixdorf 1890
Ehrendiplom

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hunde - Ausstellung Wien 1885—1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien 1879 –1885
Besondere Anerkennung

Oesterr. Jockey-Club Wien 1884
Anerkennung.

Allgemeine Landes-Ausstellung Graz 1890
Verdienst-Medaille.



Südungarische Ausstellung Temesvar 1891
Goldene Medaille

Landes-Ausstellung Czernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880.
Silberne Medaille.

Landwirtschaftl. Ausstellung Stockerau 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Budapest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-Club Baden-Baden 1883
Anerkennung

Anerkennungs-Medaillen der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858, Paris 1858, München 1858, London 1862.

KWIZDA'S
k. u. k. ausschl. priv.

Restitutionsfluid
Waschwasser für Pferde

Seit **30 Jahren** mit **bestem Erfolge** in mehreren **Hofstallungen**, in den **grösseren Stallungen** des Civils und Militärs im Gebrauch, zur **Stärkung** vor und **Wiederkräftigung nach grossen Strapazen**, bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen** im **Training**. — **Preis einer Flasche fl. 1.40.**

KWIZDA'S
Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit **40 Jahren mit bestem Erfolge** in den meisten Stallungen im Gebrauch bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung**, zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung** der **Milchergiebigkeit der Kühe**; es unterstützt wesentlich die **natürliche Widerstandskraft** der Thiere gegen **durchseuchende Einflüsse**.
Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter
für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—, Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi
(Patent Friedl-Müller-Kwizda.)

Für Fessel von einem Umfange von 20 bis 22 cm. passt Grösse I.
Preis per Stück fl. 2.50
(gemessen bei a—a am unteren Ende des Schienbeines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel von einem Umfange von 22 bis 24 cm. Grösse II.
Preis per Stück fl. 2.70.

Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm. Grösse III. Preis per Stück **fl. 2.90.**
Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm. Grösse Nr. IV. Preis per Stück **fl. 3.30.** — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder **in grauer Farbe**. Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um **20 kr. höher** als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.

Kwizda's
grauer Blister.
1 Tiegel fl. 1.25.

Kwizda's
HUFSALBE.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's
Kresolinsalbe
Hufdesinficirungsmittel.
1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic,
Abführpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's
Waschseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's
SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's
HUNDEPILLEN.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
Gelatine - Wurmkapseln für Hunde.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Kolikpillen für Pferde u. Rinder.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's
Gallentinctur.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
HUFKITT.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Hufstrahlpulver.
1 Paket 70 kr.

Kwizda's
Maukensalbe.
1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's
Desinfectionspulver.
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's
Wundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's
Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativmittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's
Flechten- u. Räudeöl für Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
Ohrwurmöl f. Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
Wurmpillen f. Pferde.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 28 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 4. **Freiwaldau, 1. Juli 1893.** **XI. Jahrgang.**

Meine Urlaubsreise nach Mähren und Schlesien und in das Sudeten-Gebirge im Juni 1892.*)

Mit dem Nachmittags-Schnellzuge der Nordbahn fuhren wir nach Olmütz. — Diese Stadt liegt an der March, hat ein freundliches Aussehen, entwickelt als Knotenpunkt von 5 Bahnen einen lebhaften Handelsverkehr, sehr viel Militär ist zu sehen und die inneren Festungswerke verschwinden nach und nach. Sehenswert sind: Das grosse Rathhaus, die neue Domkirche, das erzbischöfliche Palais, das Bräuhaus, der prächtige grosse Stadtpark und die reizend gelegene Civil-Schwimmschule. Zu Ausflügen in die nächste Umgebung eignet sich das Wisternitzthal.

Von Olmütz fuhren wir per Bahn nach Sternberg. Nach einer halbstündigen Fahrt erreichten wir diese, mir schon von früher her bekannte Stadt, wie ich überhaupt die ganze Gegend, die ich Ihnen heute vor Augen führe, schon zweimal geschäftlich, ohne meine Frau, bereiste, und unternahmen dortselbst einige schöne Ausflüge auf den Kiosk, zum Douchebad und ins Grundthal.

Sternberg liegt sehr malerisch und terassenförmig am Gebirge, hat wunderliebe Waldpromenaden und macht auf jeden Fremden einen sehr freundlichen Eindruck. Dort ist die Leinen- und Baumwollgarn-Industrie sehr stark vertreten und die Bevölkerung ist fast ganz deutsch.

Von Sternberg ging es weiter nach Mähr.-Schönberg. Nach kurzer Fahrt erreichten wir Mähr.-Neustadt, woselbst sich in der Nähe der berühmte Reschen-Wasserfall befindet, ein beliebter Touristen-Ausflug.

Von Mähr.-Neustadt zieht sich die Bahn in langen Windungen und bedeutender Steigung bis zur Station Deutsch-Liebau, welcher Ort romantisch, tief unter der Bahn, rechts im Thale liegt. Auch dort ist starke Leinenindustrie. Links von der Station Deutsch-Liebau befindet sich ein stark besuchter Aussichtspunkt, der 600 Meter hohe Bradelstein. Von hier geht die Bahn auf hohen Dämmen und in grossen Felseneinschnitten bis zur Haltestelle Rabersdorf, rechts sahen wir den Rabenstein mit schöner Ruine (805 Meter), den Haidstein, 964 Meter hoch. Nun geht es abwärts, um, nachdem die Station Frankstadt passirt ist, in einem starken Bogen nach links das Thessthal zu erreichen. Hier in wunderschöner Lage, von Bergen umrahmt, liegt die Stadt Mähr.-Schönberg. Nach $1^3/_4$-stündiger interessanter Bahnfahrt stiegen wir aus und wanderten gleich direct über Klein-Venedig nach dem $^1/_2$ Stunde entfernten Schloss Johrnsdorf.

Dasselbe liegt prächtig auf einer Anhöhe und besichtigten wir den schönen Park sammt Teich. In der Nähe befindet sich eine Brauerei und haben wir in der Restauration dem köstlichen Nass fleißig zugesprochen.

Nach Mähr.-Schönberg zurückgekehrt, hatten wir noch Vormittag Zeit, die Stadt zu besichtigen, und waren zu Mittag im Hotel Ludwig sehr gut aufgehoben.

Diese schön gelegene Stadt besitzt viele Leinen-Damast- und Seidenfabriken. Spaziergänge und Ausflüge können von dort zahlreich unternommen werden, wir wählten Nachmittag den Bürgerwald mit dem 694 Meter hohen Bürgerstein. Es ist dies das Haupt-Ausflugsziel der Schönberger und erreichten wir in 2 Stunden den Gipfel. Schöne Aussicht war uns beschieden gegen Mähr.-Schönberg, ins Thessthal, gegen das Altvatergebirge, dann erblickten wir die Stadt Olmütz, den heiligen Berg mit der Wallfahrtskirche und in weiter Ferne Umrisse der kleinen Karpathen.

Nur ungern trennten wir uns von diesem herrlichen Aussichtspunkte, doch laut Programm mussten wir weiter reisen und zwar nach Gross-Ullersdorf und Zöptau.

Von Mähr.-Schönberg zweigt eine Localbahn ab und führt über Weikersdorf zur Station Petersdorf bis Gross-Ullersdorf.

Von da $^1/_2$ Stunde entfernt im reizenden Thessthale, in schöner Gebirgslage, befindet sich das Schwefelbad Gross-Ullersdorf.

*) Wir reproduciren den Vortrag, den Herr Robert Skala, das nunmehrige Mitglied der Section Wien, am 23. November 1892 bei einer Versammlung des niederösterreichischen Gebirgs-Vereines unter grossem Beifalle der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft gehalten, mit einigen unwesentlichen Kürzungen. Herr Skala, der die Urlaubsreise in Begleitung seiner Frau gemacht, hat diesen Vortrag, wie er in seinen Einleiteworten unter andern sagte, zu dem Zwecke gehalten, damit unsere noch so wenig bekannte herrliche Gebirgsgegend auch von Wiener Touristen besucht werden möge. Wir sagen ihm hiemit herzlichen Dank! *Die Redaction.*

☞ Auflage: 3400. ☜

Nach Besichtigung der Badeanstalt, des fürstlich Liechtenstein'schen alten Schlosses sammt Parkanlagen fuhren wir weiter in starker Steigung bis Zöptau im Merta-Thale.

Fünf Minuten von der Station entfernt, befindet sich das sehr empfehlenswerte billige Gasthaus „zum Hüttenmann“, woselbst wir auch übernachteten. Den nächsten Tag unternahmen wir einen lohnenden, 3-stündigen Ausflug nach dem 514 Meter hoch gelegenen Gebirgsdorfe Wermsdorf und wieder retour nach Zöptau.

Wir gelangten an den Eisenhütten vorbei und bewunderten die prächtigen Parkanlagen, die sich unmittelbar an die Werkstätten anschließen, in der Mitte dieser Anlagen liegt das herrschaftliche Schloss des Baron Klein. Wir setzten unsere Wanderung fort, durch das freundliche Mertathal, zu beiden Seiten des Weges liegen bebaute Aecker, sie werden umrahmt von zwei mit dem Wege parallel laufenden, vom Altvatergebirge aus sich hinziehenden Hügelketten.

Je mehr wir thalaufwärts gelangten, desto mehr gewinnt die Gegend an Reichthum landschaftlicher Reize. Nach $1^1/_2$-stündigem Marsche erreichten wir Wermsdorf, und ein malerisches Naturbild bot sich unseren Augen.

Von Wermsdorf aus sieht man ganz nahe vor sich die ganze Sudetenkette in imposanter Macht und wenn man einen Vergleich anstellen will mit den uns bekannten Voralpen, so wird jeder Tourist, der dorthin kommt, zur Ueberzeugung gelangen, dass dieses Gebiet in so mancher Beziehung sich mit unseren schönen Voralpen messen kann.

In Zöptau wieder angelangt, besichtigten wir unter freundlicher Führung eines Beamten die grossartigen Eisenwerke, deren Erzeugnisse wir in den verschiedensten Zusammenstellungen auf den Arbeitsplätzen, sowohl als auch in den Lagerräumen sahen. Auch dem interessanten Hochofenanstich wohnten wir bei. Das Treiben der großen Werkstätte und das Lärmen der Walz- und Hammerwerke bildet einen eigenthümlichen Contrast zu der ruhigen Umgebung.

Auch dem Baron Klein'schen Schlosse mit gut gepflegten Gartenanlagen statteten wir einen Besuch ab und waren über das Gesehene sehr zufrieden.

Den nächsten Tag früh bestiegen wir von Zöptau aus auf prachtvollen Waldwegen den Apfelstielberg, von welcher Höhe aus man eine liebliche Aussicht auf die umliegenden Berge, sowie auf Gross-Ullersdorf und Mähr.-Schönberg genießt.

Der Abstieg erfolgte gleich direct zur Station Zöptau und nach $2^1/_4$-stündiger Bahnfahrt erreichten wir das reizend gelegene Städtchen Goldenstein.

Ich will es versuchen, diese Fahrt etwas eingehender zu schildern.

Von Zöptau bis Mähr.-Schönberg geht die schon vorher besprochene Localbahn, eine halbstündige Strecke mit immer neu wechselnden herrlichen Ausblicken. Von Mähr. Schönberg geht die Hauptbahn weiter nach Blauda, woselbst die Bahn einen grossen Bogen nach rechts macht, das Thessthal verlässt und in das Marchthal gelangt. An der grossen Papierfabrik Olleschau vorbei folgt Eisenberg an der March, mit fürstl. Liechtenstein'schen Schloss. Die Bahn bleibt nun fort hart an der March. Die Berge rechts und links werden höher, herrliche Buchen- und Tannenwälder nicken hernieder. Nun folgt Märzdorf, weiter rechts davon die Ruine Neuhaus und an der grossen Flachsspinnerei in Halbseit vorbei, erreichten wir die Station Hannsdorf.

Das Dorf Halbseit und Hannsdorf werden nur durch die March von einander getrennt. In dieser Gegend trifft man eine rege Industrie an, in Halbseit die vorher genannte Spinnfabrik, Dampfbrettsäge und ein Bräuhaus, in Hannsdorf auch eine Spinnfabrik mit schöner Parkanlage.

Durch die weitere Bahnstrecke Hannsdorf-Ziegenhals ist nun das Sudetengebirge vollends erschlossen worden.

Der Bau dieser Localbahn, die man mit Recht eine kleine Semmeringfahrt nennen darf, war mit grossen Schwierigkeiten verbunden, welche sich besonders bei Goldenstein, bei Ober-Lindewiese und bei der Teufelskanzel nächst Ziegenhals entgegenstellten.

An mehreren Stellen musste der Raum für den Bahnkörper durch Sprengungen den steilen Felswänden abgerungen werden. Von Hannsdorf bis Goldenstein fährt man durch das enge Thal des Mittelbordbaches. Die Bahn hat da eine bedeutende Steigung zu überwinden und führt vor Goldenstein durch einen tiefen Felseneinschnitt hindurch.

Das Städtchen Goldenstein liegt auf einer Anhöhe und das Plateau eines mächtigen Felsens krönt die Burgruine Goldenstein.

Die dortige Umgebung mit ihren Naturschönheiten und der frischen reinen Gebirgsluft ist wahrlich entzückend. Wir stiegen aus und gingen hinauf nach dem Städtchen Goldenstein, woselbst wir uns einige Stunden aufhielten. $^1/_4$ Stunde entfernt befindet sich die „Vogelheide“, welcher wir einen Besuch abstatteten. Man tritt in ein Nadelwäldchen mit Gängen ein, gelangt zur Schiesshalle und dann zur eigentlichen Vogelheide. Auf einem Felsen steht ein kleiner Pavillon. Wir sahen in den Abgrund hinunter, in welchem der Mittelbordbach fließt. Am linken Ufer desselben befindet sich die reizend gelegene Bahnstrecke. Der Aufenthalt auf der Vogelheide bei herrlichstem Frühjahrswetter wird uns in lieber Erinnerung bleiben.

Von Goldenstein aus kann man über Altstadt und Stubenseifen den 1422 Meter hohen Spieglitzer-Schneeberg besteigen. Es ist dies ebenfalls ein beliebter Touristen-Ausflug und genießt man oben eine wunderbare Rundsicht nach Böhmen, Mähren, Schlesien und Preussen.

Wir fuhren dann weiter über Spornhau, Ramsau, Ober- und Niederlindewiese nach Freiwaldau-Gräfenberg.

Von Goldenstein über Spornhau nach Ramsau ist die Fahrt sehr romantisch, ja theilweise wildromantisch, auch hier hat diese Gebirgs-Bahn eine bedeutende

Steigung zu überwinden, vor Lindewiese macht sie starke Windungen und hat man da überraschend schöne Rückblicke auf die passirten Ortschaften und hohen Berge.

Von Oberlindewiese bis Freiwaldau hatten wir Zeit, die grossartig schönen Eindrücke der Fahrt in unsere Seele zu befestigen. Für Freiwaldau waren im Programm 2 volle Tage bestimmt, und mit Vergnügen gehe ich daran, die dortige Umgebung zu schildern.

Freiwaldau ist unbedingt die am schönsten gelegene Stadt im Altvatergebiete und hat ein ausserordentlich freundliches Aussehen. Einen ungemeinen Reiz verleiht der Umgebung der reiche Wechsel zwischen Berg und Thal, Feld und Wald. Von hoher Bedeutung ist die Leinenindustrie dieser Stadt. Die erste Firma dieser Industrie — Regenhart & Raymann — ist bekanntlich eine Weltfirma. Wir logirten uns im „Hotel Krone", im Centrum der Stadt, ein, bezogen ein nettes Mansardenstübchen im 3. Stock mit prachtvoller Aussicht auf Gräfenberg, und macht das neu erbaute Hotel mit freundlichem Garten von aussen und innen einen höchst vortheilhaften Eindruck. Man bekommt dort ausgezeichtnete Wiener Küche, vorzügliches Pilsner-Bier. Die Preise sind mäßig, die Bedienung prompt. Hotel Krone ist auch das Vereinslocal und der Sitz des Centralvorstandes des Sudeten-Gebirgs-Vereines und will ich nun einiges über diesen rührigen Verein erwähnen.

Die Herstellung und vortreffliche Markirung so vieler Wege, die Gründung der Zeitschrift „Altvater" als Vereinsorgan, welche ich zur Ansicht mitgebracht habe, die Anregung zum Bau der Schweizerei, zur Erweiterung der herrlich gelegenen Schäferei, die Erbauung des Georgsschutzhauses auf der Hochschar, über welche Punkte ich erst später berichten werde, geben das schönste Zeugnis von der ausserordentlich regen Thätigkeit des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Besonders das Georgsschutzhaus mit seiner eleganten Einrichtung hat auf uns einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Der Verein gründet und erhält auch in seinem Bereiche Studentenherbergen.

Den ersten Tag unserer Anwesenheit in Frei waldau benützten wir, um das weltberühmte, 632 Meter hoch gelegene Bad Gräfenberg kennen zu lernen.

Wenige Schritte von dem Bahnhofe Freiwaldau entfernt befindet sich der Hamburger Steig, auf welchem wir in einer Promenade in das Bad Gräfenberg gelangten.

Am Wege daselbst sprach uns ein Herr an, welchem unsere touristische Kleidung auffiel und frug meine Frau, ob wir heute in der Bahnhof-Restauration spielen werden. Wir lachten darüber und stellten an ihn die Frage, was er denn eigentlich glaubt, was wir sind? Nun meinte er: „Zitherspieler aus Tirol". Daraufhin erwiderte meine Frau: „Da hab'ns halt no kane Touristen g'segen". —

Gräfenberg hat auf uns einen sehr freundlichen Eindruck gemacht. Das Promenadenetz in und um Gräfenberg muss ich mit Rücksicht auf das gebirgige Terrain ein Kunstwerk nennen.

Wir sind stundenlang um Gräfenberg herumgegangen, ohne durch Steigen ermüdet zu werden und in jeder neuen Minute haben wir ein anderes Detail der herrlichen Rundschau genossen.

Was jedoch Gräfenberg vor Allem auszeichnet, das ist sein unvergleichlich schönes Waldgebiet, mit seinen unzähligen Quellen und prachtvoll angelegten Waldpromenaden.

Von Gräfenberg aus unternahmen wir den Aufstieg zur Nesselkoppe (964 Meter). Auf selber ist eine 18 Meter hohe Aussichtspyramide errichtet, von welcher man eine prachtvolle Aussicht genießt. Wir sahen Stadt Weidenau, Jauernig, Friedeberg und andere Ortschaften, sehr nahe die Ruine Kaltenstein, in der Ferne Schloss Johannesberg, die preußische Ebene und noch weiter die Spitzen des Riesengebirges. Denselben Weg giengen wir wieder zurück nach Gräfenberg und hatten noch Zeit, das Quellengebiet eingehender zu besichtigen. Wir durchkreuzten dieses herrliche Gebiet auf geebneten und gut im Stande gehaltenen Wegen, die an einer grossen Anzahl plätschernder Quellen vorbeiführen. Diese Quellen haben mitunter eine recht kostbare Fassung und sahen wir auf Schritt und Tritt Denkzeichen und Monumente von Freunden Gräfenbergs errichtet.

Mit einem Kostenaufwande von 40000 fl. widmeten die Ungarn das am Koppenwege stehende Monument, welches die lebensgrosse Figur eines Löwen darstellt.

Ziemlich müde kehrten wir nach Freiwaldau zurück, doch als wir im Hotel Krone die Bekanntschaft des liebenswürdigen Präsidenten Herrn Klein vom Sudeten-Gebirgs-Vereine machten, da verschwand plötzlich die Müdigkeit und nur zu schnell verging die Zeit in angenehmem Touristengeplauder, bei vorzüglicher Küche und ausgezeichnetem Pilsner-Biere.

Den nächsten Tag früh begaben wir uns per Bahn nach Ziegenhals in Preußen. Auf dieser Strecke gelangt die Bahn in ebeneres Terrain, auf der rechten Seite des Bielathales erhebt sich die 908 Meter hohe Goldkoppe, man fährt an Abhängen vorbei, durch grünen Wald und Getreidefelder und genießt dabei die Aussicht auf herrliche Landschaften. Nach der Haltestelle Buchberg gelangten wir auf preußisches Gebiet, auf welchem statt der Dampfpfeife die Glocke das Warnungszeichen gibt. Die Bahn nähert sich nun dem Ufer der Biele, bis an welches der dichte Waldbestand des gegenüberliegenden, 542 Meter hohen Holzberges heranreicht, und ist dies wiederum ein höchst romantisches Gebiet. Links thürmen sich die Felsmassen der von einem Pavillon gekrönten Teufelskanzel auf, — rechts begleitet die Biele die Bahn, welche knapp an dem Fluße in einem grossen Bogen hinläuft.

Nach Uebersetzung des Flußes auf einer weiten eisernen Brücke erreichten wir Ziegenhals, von welcher Station aus man einen interessanten Rückblick auf die fernen Sudetenhöhen genießt.

Ziegenhals, von dem hochgelegenen Bahnhofe $^1/_2$ Stunde entfernt, hat eine sehr hübsche Lage; auf drei Seiten ist diese alte Stadt von Bergen oder vielmehr Anhöhen eingeschlossen, während die Nordseite offen ist; der Bielefluß durchfließt einen Theil der Stadt.

Unweit von Ziegenhals bestehen 2 Bäder und zwar das an der Promenadestraße, knapp am Walde, sehr schön gelegene Juppebad und das Ferdinandsbad, welches ebenfalls auf Promenadewegen in einer halben Stunde zu erreichen ist. Dasselbe liegt in höchst idyllischer Lage am Fuße des Holzberges.

Nach dreistündigem Aufenthalte fuhren wir weiter mittelst Stellwagen über die preußisch-schlesische Grenze nach Zuckmantel.

Das Städtchen, welches wir nach einstündiger angenehmer Fahrt erreichten, liegt sehr malerisch an den Ausläufern der Sudeten und am Fuße der 890 Meter hohen Bischofskoppe, auf welcher sich eine Aussichts-Pyramide befindet. Der Bau einer Schutzhütte ist dort in Aussicht gestellt. Auf diesem Berge soll man eine schöne Rundschau haben und es wird derselbe auch von vielen preußischen und schlesischen Touristen bestiegen, doch wir kamen nicht hinauf, denn unser Ziel war Reihwiesen mit dem Seenteich.

Von Zuckmantel fuhren wir mittelst Einspänner in $^3/_4$ Stunden nach Niedergrund und bestiegen von dort aus auf herrlichen, dichten Waldwegen in $^5/_4$ Stunden das höchst gelegene Dorf Schlesiens.

Reihwiesen hat 757 Meter Höhe, es ist ein sehr armes Gebirgsdorf mit einer ganz kleinen Kirche und einfachem Gasthause.

Interessant war es zu hören, woher das Geld für die Kirche kam. Es wurde nämlich das Geld für das Kirchlein am Ostermontage 1808 im Apollosaal zu Wien zusammen getanzt.

Von Reihwiesen aus genießt man eine hübsche Aussicht; wir sahen die 1205 Meter hohe Urlichkoppe, die Ruine Koberstein auf dem 936 Meter hohen Schlossberg, den Querberg, ein mächtiger 972 Meter hoher Gebirgsrücken, die Bischofskoppe mit der Warte und noch mehrere andere Berge.

Kein Tourist darf von Freiwaldau Abschied nehmen, ohne den Reihwiesener Sattel bestiegen und den Seenteich gesehen zu haben, dies waren die Worte des Präsidenten Klein vom Sudeten-Gebirgs-Vereine, wir haben es auch befolgt, nur mit dem Unterschiede, die Route über Ziegenhals und Zuckmantel eingeschlagen zu haben. Der Aufstieg erfolgt gewöhnlich von Freiwaldau, welchen Weg wir jedoch als Abstieg wählten.

Der grosse Seen- oder Sühnteich liegt 20 Minuten vom Wirtshause „zum Seehirten“ in Reihwiesen entfernt. Wir gingen zuerst durch jungen, dann durch hochstämmigen Wald etwas bergabwärts und befanden uns plötzlich in einer wahren Waldeinsamkeit, denn der große Seenteich, 769 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, ist ganz von Wald umgeben. Einfache Bänke und Tische links und rechts bieten Ruheplätze zur Betrachtung des eigenthümlichen Landschaftsbildes von ziemlich düsterem Character. Schwer trennten wir uns von diesem wahrhaft idyllischen Punkte und wanderten durch prächtige, dichte Wälder über die „hohe Tanne“, Fietzenhau, Dittershof und Freiheit in $2^1/_4$ Stunden nach Freiwaldau zurück. (Schluss folgt).

Der Alpenstock in den Sudeten.

Von H. K., Mitglied der Section M.-Schönberg.

Angeregt durch die im vorigen Jahre in dem Organe des Riesengebirgs-Verein „Der Wanderer im Riesengebirge“ Nr. 3 und 10 enthaltenen Besprechungen über die Verwendung des Alpenstockes im Riesengebirge, fand ich, als eifriger Besucher der Sudeten, Veranlassung, diesem für Touristen nicht unwichtigen Ausrüstungsgegenstand meine Aufmerksamkeit zuzuwenden und haben die bei längeren Touren im Hochgebirge wiederholt angestellten Versuche mir die Ueberzeugung verschafft, dass der Alpenstock in den Sudeten sich ganz vortheilhaft verwenden lässt und insbesondere auf steileren Wegen nicht zu unterschätzende Vortheile bietet. Nach den von mir gemachten Erfahrungen leistet der Alpenstock nicht nur allein beim Abstieg auf steilen Wegen gute Dienste, sondern er unterstützt auch beim Aufstieg die Füße nicht unwesentlich, für welche bei richtigem Gebrauche eine bedeutende Erleichterung eintritt, und ist damit auch eine Erleichterung der Thätigkeit der Lungen und der Herzens verbunden.

Ausdrücklich sei bemerkt, dass dies nicht etwa nur für Hochtouren in den Alpen gilt, sondern auch für die minder steilen Partieen unserer Berge, und dies vorzugsweise für Männer, welche das vierzigste Lebensjahr bereits überschritten haben, und für Damen, auch für jüngere, wenn sie sich von der das Steigen ungemein erschwerenden Strangulation des Schnürens nicht trennen können. Ich sage Strangulation, weil bekanntlich gerade diejenigen Organe durch das Schnüren zusammengepresst werden, welche der freien Ausdehnung beim Steigen unbedingt — aber auch sonst im Leben — ganz besonders bedürftig sind.

Es sei mir gestattet, die zu einem richtigen Bergstocke nothwendigen Eigenschaften darzulegen. Er muss aus trockenem und festem, aber nicht schwerem Stangenholz gefertigt werden, daher ist Eichen- und Buchenholz nicht zu empfehlen; am besten Haselnuss, welches in den Alpen denn auch mit Vorliebe dazu verwendet wird. Die Länge ist so zu bemessen, dass er die Schulter des Mannes erreicht oder etwas überragt, was bei einem mittelgroßen Mann ca. 150 Ctm. beträgt. Es ist diese Länge für den Gebrauch beim Abstieg nothwendig, wenigstens wünschenswert. Ein über den Kopf reichender Stock ist unvortheilhaft. Ob der Stock stark genug sei, prüfe man, indem man ihn über zwei etwa $^3/_4$ Meter auseinandergerückte Stühle legt und sich auf ihn setzt. Er darf sich dann nicht bemerkbar biegen. Die Stärke des Stockes kann demnach am unteren Ende 3 Ctm. betragen und verjüngt sich nach oben bis auf 2 Ctm. Das untere Ende, also das stärkere, erhält einen eisernen Ringbeschlag,

welcher eine 8 bis 10 Millimeter starke, und 3 Ctm. aus dem Stocke heraustretende vierkantige eiserne Spitze einschließt. Jeder Schlosser wird diesen Beschlag leicht verstehen und ausführen.

Der Bergstock soll selbstverständlich möglichst gerade und auf seiner ganzen Länge ohne Knorren sein; wenigstens sind letztere gut zu glätten

Das obere Ende muss flach abgeschnitten und die Kanten etwas abgerundet sein.

Was nun den Gebrauch des Bergstockes betrifft, so wird derselbe sowohl beim Aufstieg, wie beim Absteigen in der Regel nur mit einer Hand benützt, nur beim Ansteigen auf sehr steilen, glattrasigen Bahnen kann man sich der beiden Hände bedienen u. zw. in der Weise, dass man den Stock mit der rechten Hand am oberen Ende umfasst, die linke Hand aber tiefer einsetzt und eine Bewegung wie beim Rudern ausführt. Wird beim Anstieg der Stock mit einer Hand geführt, was in der Regel der Fall ist, so wird er mit der rechten Hand an dem oberen Ende umfasst und damit durch Anstemmen das Gehen erleichtert

Beim Abstieg fasse man den Stock am oberen Ende, lasse sich ein Stück hinab und setze den Stock wieder fest vor sich ein, bevor man sich weiter hinablässt.

Es ist begreiflich, dass die oben angegebene Handhabung des Bergstockes beim Abstieg eine längere Uebung erfordert, als diejenige beim Aufstieg, doch kann ich die Versicherung geben, dass man die richtige Handhabung bereits nach der mit demselben ausgeführten ersten Tour genügend erlernt hat.

Der Bergstock wird, haben wir uns erst mit ihm befreundet, auch sonst noch ein Reisegefährte von grossem Nutzen. Sein Gebrauch als Springstock, um über Gräben und sumpfige Stellen zu setzen, ist männiglich bekannt. Hat man sich tiefer zu bücken, so setzt man den Stock fest auf und lässt wie beim Abstieg die Hand soweit als nöthig an dem von ihr umfassten Stocke abgleiten. Böse Dorfhunde, übelwollende Strolche, betrachten den eisenbeschlagenen Stock ziemlich mit Unbehagen, kurz wer sich mit einem Gebirgsstock befreundet hat, wird bald eine überraschende Menge von Momenten für seine Verwertung finden. Er ist daher bei jeder Excursion mitzuführen, auch wenn man glaubt, man würde seiner nicht bedürfen.

Bemerkt sei noch, dass das Mitführen des Bergstockes das Beisichführen des Regenschirmes nicht ausschließt, obwohl ich das Mitführen eines Regenschirmes bei entsprechender Bekleidung für überflüssig halte. Man hat letzteren nur an einer Schnur, wie das Fernrohr, über die Schulter zu hängen.

Zum Schlusse nun sei es mir gestattet, an alle Sectionen*) des Sudeten-Vereines, bei welcher Oertlichkeitund locale Verhältnisse darauf hinweisen, die freundliche Bitte zu richten, dieser Sache näher zu treten und demnächst die Anfertigung der in diesen Zeilen empfohlenen, in den Alpen längst bewährten brauchbaren Bergstöcke durch die betreffenden Handwerker anzubahnen, und wo dies mit Erfolg geschehen, durch unser Vereinsblatt „Altvater“ Mittheilung zu machen.

Es wird dann auch unter der ständigen Bevölkerung unserer Berge der alpine Bergstock sehr bald in weitestem Umfange zur Geltung kommen. Allen Touristen aber, ganz besonders denen, welche schon in gereiftem Alter stehen, wird er, sobald sie sich mit seiner Verwendung werden vertraut gemacht haben, ein unentbehrlicher Begleiter sein und bleiben.

*) Von der Section M.-Schönberg werden Bergstöcke nach der oben beschriebenen Art bereits versucht und wird die Sectionsleitung im nächsten Winter eine grössere Anzahl anfertigen lassen und auf Verlangen den Sectionen zur Verfügung stellen.

Verschiedene Mittheilungen.

(Von der Hochschar.) Das von der Delegirtenversammlung gewählte Baucomité hielt bisher 8 Sitzungen ab. Pläne und Skizzen sind eingelaufen von: Bartel-Troppau, 2; Götze-Jägerndorf, 6; Gröger Franz-Freiwaldau 2; Gröger Hugo-Freiwaldau, 2; Hansen-Freiwaldau, 1; Rieß-Schönberg, 3; Ripper, 3; Schön-Zuckmantel, 1; Section Schönberg, 1; Strobach-Schönberg, 1; Wlaka-Olmütz, 1; Zelenka-Freiwaldau, 3. Götze-Jägerndorf, und Rieß-Schönberg, verfassten überdies noch bezügliche Voranschläge, resp. Kostenvoranschläge. Das von Ing. Götze zuletzt verfasste und den Beschlüssen des Baucomités am meisten angepasste Project wurde angenommen und es erfolgte auf Grund dieses Planes, Kostenvoranschlages und der aufgestellten Baubedingnisse in mehreren mährischen und schlesischen Localblättern die Offertausschreibung, mit Termin bis 20. Mai l. J. Offert lief nur eines ein, jenes des Freiwaldauer Maurer- und Zimmermeisters Herrn Franz Gröger, per ö. W. fl. 11174.54, jedoch mit der Beschränkung, dass er auf die bedungene Fertigstellung des Gebäudes zum festgesetzten Termine (das Gebäude bis 1. September l. J. unter Dach und die unteren Räume fertig), gegen ein Pönale von 20 fl. pro Tag, nicht eingehen könne und eventuell sein Offert zurückziehe. In der Sitzung vom 20. Mai l. J. wurde diesem Offerenten mit Rücksicht auf seine Leistungsfähigkeit und seine Vertrauenswürdigkeit der Bau um den offerirten Betrag von ö. W. fl. 11869.54 resp. auf Grund der offerirten Einheitspreise rücksichtlich etwaiger Mehr- und Minderarbeiten übergeben. In dem obgenannten summarischen Betrage sind jedoch die im Kostenvoranschlage nicht vorgesehene steinerne Stiege, Fensterläden mitinbegriffen, ferner auch die in dieser Sitzung noch beschlossenen nachbenannten Mehrarbeiten.

Recapitulation der offerirten Bauarbeiten:

1. Maurerarbeiten sammt Material	. . fl.	4817.83
2. Zimmermannsarbeiten sammt Material	„	3677.97
3. Spenglerarbeiten „ „	„	89.06
4. Tischlerarbeiten „ „	„	608.05
Fürtrag	fl.	9192.91

	Uebertrag fl.	9192.91
5. Schlosserarbeiten sammt Material	„	390.20
6. Anstreicherarbeiten „ „	„	140.84
7. Glaserarbeiten „ „	„	101.05
8. Schmiedearbeiten „ „	„	118.—
9. Hafnerarbeiten „ „	„	335.—
10. Blitzableiter	„	80.60
11. Wegherstellung wegen nothwendigen Transportes der Materialien	„	60.—
12. Aufstellung einer Baracke f. d. Arbeiter	„	300.—
13. Stall, Holzlagen und Rollkammer .	„	455.94
Für Mehrarbeiten:		
a) Für Verrohrung sämmtlicher hölzernen Mittelwände, sowie Umänderung der projectirten Sturzdecken in Rohrdecken wodurch sowohl grössere Feuersicherheit als auch grössere Solidität erreicht wird	„	435.—
b) Für die sich als nothwendig ergebende Verstärkung des Mauerwerkes der Mittelwände von 30 auf 45 Cm. sowie Erhöhung des Sockelmauerwerkes um 20 Cm.	„	260.—
	Summa fl.	11869.54

Das Hauptgebäude, sowie die mit diesem zusammenhängenden Nebengebäude werden aus Stein u. z. die Aussenwände mit Cement verfugt, und alle Innenwände mit Kalkmörtel verputzt hergestellt. Die Eindeckung erfolgt mit Schindeln. Durch Estrich und ausgeschüttete Zwischendecken wird das Gebäude vollkommen feuersicher. Theils aus practischen, bautechnischen und durch Localverhältnisse bedingten Umständen wurden auch noch nachträglich auf Grund gefasster Comitébeschlüsse einige Aenderungen an dem Bauprojecte getroffen, resp. verfügt. Ueber die nunmehrige Ausführung des Gebäudes Folgendes: Dasselbe kommt an die Stelle des abgebrannten zu stehen. Das Plateau vor dem Hause wird jedoch durch die Materialanschüttung um mehr als 3 M. erbreitert. Das Hauptgebäude wird von allen Seiten freistehen und erhält daher auch von allen Seiten, auch in den Parterreräumen Licht. Der Haupteingang wurde an die Kepernikseite gelegt, weil dadurch ein Zusammenhang resp. eine Vereinigung der an der Vorderfront liegenden Restaurationsräume ermöglicht ist. Küche, Speis, Wohnung des Restaurateurs, Trägerzimmer und Stiegenraum liegen an der Bergseite. Keller, in zwei Abtheilungen getheilt, wird im Hause selbst u. z. unter den vorderen Räumen angelegt. Das Hauptgebäude wird aussen 19.10 M. lang und 13.50 M. breit, das Nebengebäude (Stall und Rollkammer) 7 M. lang und 4.4 M. breit; in der Vorderfront hat das Hauptgebäude im Parterre und ersten Stock je 7 Fenster. Die Aborte liegen ausserhalb des Gebäudes sind jedoch durch einen gedeckten Raum direct zugänglich, es werden solche sowohl im ersten Stock als auch im Parterre (daselbst auch Pissoir) angelegt. Die vorderen drei Restaurationsräume haben bei einer gleichmäßigen Tiefe von 5.6 M., eine Breite von 9.95 M., 4.60 M. und 2.75 M., daher ein Flächenmaß von circa 56, 26 und 15.5 M². Durch Anbringung einer verschiebbaren Scheidewand können die zwei grösseren Locale zu einem grossen Raume vereinigt werden, um im Bedarfsfalle für grössere Gesellschaften angenehmen Aufenthalt zu bieten. Der Corridor, sowohl im Parterre als im ersten Stock gemauert, hat eine Breite von 1.70 M. resp. 1.50 M. Die freitragende Steintreppe wird 1.10, resp. die auf dem Boden 1 M. breit. Die rückwärtigen Parterreräume sind in genügenden Dimensionen angelegt. Für entsprechende Ventilation, auch unter den Fußböden, sowie für nothwendige Kanalableitungen (Ausguss in der Küche etc.), auch für vermehrte Rauchschlote im Mauerwerk zur weiteren Anlage beheizbarer Räume wird vorgesorgt. Im ersten Stock enthält das Gebäude 12 Fremden- oder Schlafzimmer, von welchen einige durch eine Thür untereinander verbunden sind. Für 26 Betten ist daselbst genügend Raum. Die Parterreräume sind auf eine lichte Höhe von 3 M. und jene im ersten Stock auf 2.70 projectirt. Auch entschied man sich für 4-flügelige Fenster im Parterre welche 1.50 M. hoch werden und Ventilationsverschlüsse erhalten. Das Gebäude kommt mit seinen Grundmauern direct auf Felsen zu stehen und ist die Lagerung der Felsschichten eine solche, dass eine Rutschung daselbst ganz ausgeschlossen ist. Sämmtliches zum Bau benöthigte Steinmaterial wird an der Baustelle selbst gewonnen und ist von trockener und lagerhafter Beschaffenheit. Auch wird ein grosser Theil des Bausandes in unmittelbarer Nähe gewonnen. Das Bauholz für den Dachstuhl wird aus dem Fürst Liechtenstein'schem Reviere u. z. an der Ramsau-Spornhauer Lehne (sog. Sonntag) in der Nähe des Touristenweges bezogen. Alle für den Zimmerbau verwendeten Hölzer werden gezimmert per Bahn bis Ramsau und von da durch Wägen bis zur Baustelle befördert. Die Zufuhr aller erforderlichen Materialien erfolgt durch Pferde mittelst eigens construirter 2-rädriger Karren von Ramsau ab. Gegenwärtig sind zu diesem Zwecke 6 bis 10 Pferde beschäftigt. An der Baustelle arbeiten bereits über 70 Personen u. z. Maurer, Zimmerleute, Steinarbeiter und Taglöhner. Das Sockelwerk ist bereits gänzlich aufgeführt, theilweise erreicht das Mauerwerk schon die Parapethöhe. Wenn die Witterungsverhältnisse sich günstig gestalten, so kann die theilweise Fertigstellung des Baues innerhalb der angenommenen Frist bestimmt erreicht werden. — Die Section Freiwaldau, die für den Bau des neuen Hauses bereits eine sehr stattliche Summe gewidmet, hat einen weiteren Betrag zu dem Zwecke bestimmt, dass das neue Haus einen Thurm wie das alte erhalte. Mit Ausnahme von zwei haben alle Sectionsleitungen die Zustimmung zum Anbau eines Thurmes gegeben. Von einer dieser 2 Sectionen ist auf die in höflichster Form geschehene Anfrage eine verletzende Antwort erfolgt. Bei dieser Sachlage dürfte die Section Freiwaldau wohl auf den Thurmbau verzichten und dürfte die nächste Versammlung dieser

Section die für den Thurmbau gewidmeten, Beträge einer anderen Bestimmung zuführen. Gelegentlich der Bauarbeiten der letzten Tage ist man auf eine Quelle gestossen und ist es also möglich, dass die schon oft ventilirte Frage der Herstellung einer Wasserleitung, welche für das Georgshaus selbstverständlich von grösster Wichtigkeit ist, auf eine einfache und billige Weise ihre Lösung finden wird. Herr Gastwirt Hauck hat auf seine Kosten einen Nothbau aufführen lassen, in welchem während des Baues den Bedürfnissen der Touristen einigermaßen Rechnung getragen wird. Es werden ausser Getränken auch kalte und warme Speisen verabreicht werden, auch können 5—6 Personen übernachten. Dieser Nothbau wird Sonntag, den 25. Juni eröffnet. Zum Schlusse möge hier noch mitgetheilt werden, dass der 26-jährige Tischler Josef Bauer aus Ramsau bei der am 6. Juni stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung vom Verbrechen der Brandlegung des Hochschar-Schutzhauses freigesprochen, dagegen wegen Verbrechens des Diebstahls und einer feuergefährlichen Handlung zu 2 Jahren schweren Kerker verurtheilt wurde.

(Section Brünn) Im Schaufenster der Buchhandlung Winiker in Brünn ist der Plan zum künftigen Ferienheim ausgestellt, welches von der Section Brünn in Gross-Ullersdorf erbaut wird. Ausser dem geräumigen Schlafsaal für 56 Mädchen und einem gleichgrossen für 56 Knaben enthält das Gebäude mehrere Zimmer für erholungsbedürftige Brünner (namentlieh des Lehr- und Beamtenstandes), sowie einen grossen gemeinsamen Speisesaal, der als „Stiftersaal“ mit den Bildnissen aller jener hochherzigen Männer und Frauen geziert sein wird, welche zur Erbauung mindestens 300 fl. beigetragen haben. Dieselben erwerben damit zugleich das Recht, jährlich einen Feriencolonisten vorzuschlagen und ausserhalb der Feriencolonienzeit ein Bett für einen von ihnen bezeichneten Curgast zu beanspruchen.

(Section Friedeberg.) Dieselbe hat als Arbeitsprogramm in Aussicht genommen: 1. Die Instandhaltung der bestehenden Markirungen in dem Gurschdorfer Reviere und von Kaltenstein auf die Nesselkoppe. 2. Für den Fall der Zustimmung der Grundherren folgende neue Markirungen: a) Von Friedeberg über Gurschdorf und Steingrund, eutlang des Gassenweges nach Bielendorf, Gasthaus Wagner. b) Von Gurschdorf nach Petersdorf über die Mühlkuppe zum grossen Spitzberge. c) Von Petersdorf über Grenzgrund entlang des Grenzgrundthales zur Spitzbergkoppe. d) Vom grossen Spitzberge, entlang der Landesgrenze über die Waldbaude nach Grenzdorf, Gasthaus Ruprecht. e) Vom Setzdorfer Flößhause über den sogenannten Bogensteig nach Oberlindewiese, Bahnhof.

(Section Jägerndorf.) Dieselbe sandte für den Baufond des Georgshauses den Betrag von 100 fl. ein.

(Section Jauernig-Johannesberg.) Bei der am 28. Mai l. J. abgehaltenen Generalversammlung der Section wurden die bisherigen Vereinsfunctionäre wieder gewählt. Der erstattete Rechenschafts- und der mit einem günstigen Saldo abschließende Cassabericht wurden zur befriedigenden Kenntnis genommen. Besonderer Dank wurde von der Generalversammlung dem Herrn Zuckerfabriksverwalter Thennert in Barzdorf für sein wiederholt bewiesenes gebirgsvereinsfreundliches Bemühen, ferner Herrn Med. Dr. Osc. Kapuste in Patschkau für die freundliche Vertretung der Interesseu der Section in der Nachbarstadt Patschkau votirt. In letzterer bestehen gegenwärtig 22 Mitglieder. Die Section beabsichtigt drei Vereinsausflüge u. z.: nach der Pyramidenkoppe, dem Königshainer Spitzberg bei Glatz und nach Kamenz.

(Section Olbersdorf.) Die Section hat für das Georgshaus auf der Hochschar ein complettes Bett mit Drahtmatratze, Polstern, Leintuch und einer Decke mit Lagerraum für zwei Touristen gespendet.

(Section Sternberg.) Dieselbe spendete für den Baufond des Georgshauses 100 fl.

(Von der Section Troppau.) Troppauer Blättern entnehmen wir, dass der Section Troppau und insbesondere deren verdienstvollem Obmanne, Herrn Professor Roller, die demnächst zur Ausführung gelangende Markirung eines äußerst anmuthigen Weges von der Localbahnstation Mladetzko nach Bad Johannisbrunn-Meltsch zu danken sein wird, welcher Weg hiemit der besonderen Beachtung der Touristen und Ausflügler empfohlen wird.

(Von der Section Wien.) Dieselbe hat sich neuconstituirt und wurden gewählt als Obmann Herr Bürgerschullehrer Hugo Muschka, XVIII., Kreutzgasse 16; als Stellvertreter Herr Forstconcipist Franz Kratzl, I., Bankgasse 9; als Schriftführer Herr Buchhalter Robert Skala, III., Reisnerstrasse 2; als Stellvertreter Herr Bautechniker Alexander Nitsche, IX., Servitengasse 7; als Cassier Herr Obermelzer Otto Klein in Nußdorf und als Stellvertreter Herr Kaufmann Karl Sachs in Wien; als Revisor Herr Anton Reichel, Obercontrollor des Postparcassenamtes, und als Ausschussmitglied Herr Lehrer Theodor Langer. Im „Sauerländischen Gebirgsbote“, herausgegeben vom Sauerländischen Gebirgs-Verein haben mir in dem Artikel „Gruß aus Berlin“ einige Zeilen besonders gut gefallen, die ich nun, mutatis mutandis, den Mitgliedern der Section Wien zurufe: „Aus der Väter grauen Tagen hat der Gebirgler seinen schlichten, geraden Sinn bewahrt, manche Ideale erheben ihn zu glühender Begeisterung, welche in anderer Menschen Brust einen Funken nicht mehr entzünden. Es mag leicht sein, diesen von den Ahnen ererbten, tiefeingewurzelten Sinn durch's Leben zu behalten und auf Kind und Kindeskind fortzupflanzen, wenn man täglich in der schönen Heimat mit gleichgesinnten Genossen zusammenlebt, wenn dieselben Wipfel, welche dem Knaben so manches Märchen zugeflüstert haben, auch dem Greise noch dieselben alten trauten Worte zurauschen. Ihr aber stehet der Heimat fern. Es umgibt Euch täglich das Gewirr eines hastenden, nie zur Ruhe kommenden,

der stillen Natur feindlichen Lebens. Zwar glaube ich, dass so leicht Niemand auch in diesem Getriebe die ferne Heimat mit ihren Bergen und Thälern, Wiesen und Wäldern, Haiden und blumigen Auen vergessen wird: die heimischen Wipfel rauschen Euch doch auch in der Ferne im Traume: — das Märchen, welches die Mutter Euch an der Wiege gesungen, zieht mit Euch hinaus in den Kampf des Lebens. Aber welch' ein erhöhter Genuss ist es, dabei zuweilen die treue Hand eines Landsmannes drücken zu können, der Heimat trauliche Laute dort in der weiten Ferne zu hören. So sei es Euer Streben, dort in der Weite die alte treue Gebirglerart, Gemüthlichkeit und biedere Geselligkeit weiter zu pflegen und der Väter heilige Sitten zu bewahren!“ Und nun: Glück auf! *Adolf Kettner.*

(Section Zuckmantel.) Die Section Zuckmantel des mährisch-schlesischen Sudeten - Gebirgs - Vereines hielt am 15. d. M. im Hotel Graber die Generalversammlung ab, welche leider sehr schwach besucht war. Die Protokolle über die beiden letzten Versammlungen wurden verlesen und genehmigt, ebenso die Jahresrechnung, welche 74 fl. 74 kr. Einnahmen, 67 fl. 57 kr. Ausgaben und 11 fl. 56 kr. Bestand ausweist. Der Schriftführer brachte sodann den Jahresbericht zur Verlesung. Dem Cassier Herrn Paul Hoffmann und dem Schriftführer Herrn J. C. Hoffmann wurde der Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Mittelst Stimmzetteln wurden als Vorstandsmitglieder die Herren Josef Pohl, Bürgermeister; Carl Czermin, Oberlehrer; Hermann Heyek, Gemeinderath; Paul Hoffmann, Brettmühlenbesitzer; J. C. Hoffmann, Stadtsecretär, wieder, und Richard Rösner, Lebzelter, und Heinrich Graber, Hotelbesitzer, neu; ferner als Delegirter für die nächste Delegirtenversammlung Herr J. C. Hoffmann gewählt. Ein Schreiben der Section Brünn und ein Schreiben des Centralvorstandes gelangten zur Verlesung. Wegen neu anzulegenden und Verbesserungen von Wegen und der Aussichtspyramide auf der Bischofkoppe wurde Besprechung gepflogen und für eine billigere Herstellung, eventuell Vereinfachung des Vereinsorgans*) gestimmt. Die Section Zuckmantel zählt gegenwärtig 44 Mitglieder. Das Zurückgehen des Mitgliederstandes wurde bedauert, jedoch in den sehr tristen Erwerbsverhältnissen der Stadt Zuckmantel als erklärlich gefunden.

(Zur Beachtung.) Am 6. und 7. Juli finden seitens der k. u. k. Infanterie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 93 Schießübungen am Altvater (Peterstein) statt.

(Von der Bischofkoppe.) Auf der Bischofkoppe, unweit der Aussichtspyramide, ist von Franz Rudolf, Gemeindevorsteher in Petersdorf, die Gastwirtschaft am 14. Mai eröffnet worden und sind nun bei günstiger Witterung alle Tage Getränke und kalte Speisen zu haben. Der Bau des Gasthauses wird demnächst in Angriff genommen werden.

(Von der Brünnelheide.) Seitens der Fürst Karl von Liechtenstein'schen Domainen-Oberverwaltung in Ullersdorf geht der Redaction die Mittheilung zu, dass das Gebäude, welches auf der Brünnelheide aufgeführt wird, eine Länge von 18 M. und eine Breite von 10 M. haben wird. Ebenerdig wird dasselbe 2 Zimmer à 7 M. lang, 5 M. breit, 1 Zimmer 7 M. lang und 4.25 M. breit, dann Küche und Speis enthalten. Auf dem Boden werden 2 Schlafkammern, sowie unter dem Gebäude rechts Keller und Kuhstall hergestellt. Um die Wohnräume vor Kälte und Luftzug zu schützen, werden die Innenwände verrohrt und angeworfen. Da die Hölzer zu diesem aus Holz bestehenden Bau bereits gezimmert auf dem rothen Berge liegen, ist Hoffnung vorhanden, dass das neue Haus schon im Juli fertig dastehen wird. Einstweilen ist ein Nothbau vorhanden, in welchem Speise und Trank zu haben ist.

*) Dunkel ist der Rede Sinn. *Die Redaction.*

(Neuer Weg zur Schweizerei.) Bei der im vorigen Jahre zu Troppau stattgefundenen Delegirtenversammlung wurde der Beschluss gefasst, bei der fürstl. Lichtenstein'schen Guts-Direction anzusuchen, den schon früher bestandenen, zur Schweizerei führenden Weg im Steinkammgraben wieder gangbar machen zu dürfen und wurden die zur Erreichung dieses Zieles nöthigen Schritte und die eventuelle Durchführung dieses Wegbaues der Section Mähr.-Schönberg übertragen. Die Leitung der genannten Section hat sich dieser Angelegenheit wärmstens angenommen und auch so weit durchgeführt, dass, Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Guts-Direction in Gross-Ullersdorf, die Herstellung dieses Weges demnächst in Angriff genommen werden kann, und hat es Herr Revierförster Hosan auch bereitwilligst übernommen, den Bau desselben durchzuführen. Im Steinkammgraben bestand bis in das Jahr 1880 ein guter Fußsteig, welcher jedoch nur meist vom herrschaftlichen Forstpersonale oder bei Jagden benutzt wurde, in Touristenkreisen jedoch fast gar nicht bekannt war, im August desselben Jahres haben gewaltige Wolkenbrüche bedeutende Bergabrutschungen verursacht, welche den Weg ganz verschütteten und unpassirbar machten. Wenige Wochen*) noch und es werden uns durch den Ausbau dieses Weges wieder die Herrlichkeiten einer grossartigen Gebirgswelt in einem der schönsten Theile unseres Gebirges erschlossen sein.

(Schüler- und Studenten-Herbergen.) Solche werden im Gebiete des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines heuer bestehen in: Freiwaldau (3 Betten, 1 Nothlager), Grulich (2 Betten, 2 Nothlager), Klein-Mohrau (2 Betten, 1 Nothlager), Mittelwalde (5 Betten), Mähr.-Schönberg (2 Betten), Spornhau (2 Betten, 1 Nothlager), Wermsdorf (2 Betten), Würbenthal (2 Betten, 1 Nothlager). Neu sind die Herbergen in Grulich und Mittelwalde. Es bestehen also in unseren Sudeten 8 Herbergen mit 20 Betten und 8 Nothlagern.

(Telefon-Verbindung.) Wie uns mitgetheilt wird, soll das liebliche Karlsbrunn telefonisch mit der Schäferei unter dem sagenumwobenen Peterstein verbunden werden.

(Vom Heidelberge.) Von der Section Landeck des Glatzer Gebirgs-Vereines wurde Sonntag, den 18. Juni auf der Pyramide des Heidelberges, welcher mit zum Gebiete der Section Jauernig gehört, eine metallene Orientirungstafel angebracht. Der aus diesem Anlasse veranstaltete Ausflug, an welchem Mitglieder unserer Section theilnahmen, verlief sehr animirt.

(Restauration Jauernig in Karlsbrunn.) Die Sectionsleitung der Section Mähr.-Schönberg, welche bemüht ist, ihren Mitgliedern möglichst viele Vortheile und Begünstigungen zu bieten, hat kürzlich mit Herrn Restaurateur Jauernig in Karlsbrunn vereinbart, dass Touristen, insbesondere Mitglieder des Sudeten-Vereins, dort zu einem ermäßigten Preis übernachten können,

*) Die Herstellung des Weges sollte am 19. Juni an 2 Stellen in Angriff genommen, leider musste wegen eines am 18. Juni an der Lehne des Bärenkamps im Knoblochgraben ausgebrochenen Waldbrandes, der alle Leute vollauf beschäftigte, die Inangriffnahme um wenige Tage herausgeschoben werden. *D. R.*

da Herr Jauernig für Touristen den Preis für Benützung eines Bettes auf 50 kr. herabgesetzt hat. Allen Besuchern von Karlsbrunn, welche ein freundliches Zimmer mit reinlichen Betten, gute Küche und Getränke bei mäßigen Preisen, und freundliche Bedienung zu finden wünschen, sei daher diese Restauration bestens empfohlen. Der sehr freundliche und gefällige Wirt ist zu allen Auskünften und zur Besorgung von Führern oder Trägern stets bereit.

(**Wegherstellung**.) Die Fortsetzung der Wegarbeiten vom Backofenstein über die hohe Heide werden Ende Juni beginnen und wird diese Wegherstellung bis zum Peterstein fortgesetzt und soll der längst ersehnte Ausbau dieses Weges noch im Juli vollendet sein.

(**Wetterkarten.**) Die k. k. Eisenbahn-Verkehrsleitung in M.-Schönberg hat dem Centralvorstande unterm 18. Mai l. J. eröffnet, dass vom 1. Juni l. J. angefangen bis 30. September l. J. die von der k. k. meteorologischen Centralstation in Wien täglich ausgegebenen Wetterkarten und Wetterprognose-Telegramme, letztere für das Gebiet nördlich der Donau, Oberösterreich, Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien bis Krakau, in den Stationen M.-Schönberg und Freiwaldau-Gräfenberg an einem auffälligen Punkte des Perrons, in einem Rahmen unter Glas angebracht sein werden. *A. K.*

(**Vereinsbibliothek.***) 681) „Altvater" 9. und 10. Jahrgang. 682) Jahresbericht des Kärntnerischen Gebirgs-Vereines in Klagenfurt für 1891 (Tausch). 683) Hans Jakob „Unsere Volkstrachten" (Rec.). 684) Anzeiger des germanischen National-Museums. Jahrgang 1892. 685) Club Alpino Italiano Rivista mensile 1892 (Tausch). 686) Ueber Berg und Thal 1891 und 1892 (Tausch). 687) Casopis turistu 1892 (Tausch). 688) Der Wanderer im Riesengebirge 1892 (Tausch). 689) Harzer Monatshefte 1892 (Tausch). 690) Illustrirte nützliche Blätter 1892 (Tausch). 691) Schule und Haus 1892 (Tausch). 692) Harzer Curblatt 1890 und 1891 (Tausch). 693) Mittheilungen des Touristen-Clubs für die Mark Brandenburg 1892 (Tausch). 694) Fremdenzeitung 1891 und 1892 (unvollständig, Tausch). 695) Società deglo Alpinisti Tridentini XVI Annuario 1892 (Tausch). 696) Hygienisches Blatt 1892 (Tausch). 697) Taunus-Club. Rückblick auf 25 Vereinsjahre (Tausch). 698) Vyrocni zprava Klubu Cesky Turistu 1892 (Tausch). 699) Oesterr. Touristen-Zeitung 1892 (nicht vollständig, Tausch). 700) Erzgebirgs-Zeitung 1891 (unvollständig, Tausch). 701) Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz. 10. Jahrg. (Tausch). 702) Bulletin du Club Alpin de Crimée. Livre 2 Odessa 1892 (Tausch). 703) Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrgang III, 1. Heft (Tausch). 704) Schilling „Des deutschen Landmann's Jahrbuch 1893" (Rec.). 705) Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen, 1. Jahrgang (Tausch). 706) Dillingers Reisezeitung 1891 und 1892 (Tausch). 707) Der Sammler, XII. Jahrgang (Tausch). 708) Der Sammler, XIII. Jahrgang (Tausch). 709) Die österreichische Gebirgswelt. Von Gerasch. 19. Heft (Rec.). 710) Die österreichische Gebirgswelt. Von Gerasch. 20. Heft (Rec.). *A. K.*

*) Siehe Nr. 1 von 1893.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Omnibus-Fahrplan

des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Zuckmantel für die Zeit vom 14. Mai bis Ende September 1893.

Abfahrt von Zuckmantel um 8 Uhr — Minuten Vormittag, 1 Uhr 15 Minuten Nachmittag.

Abfahrt von Ziegenhals—Bahnhof um 10 Uhr 20 Minuten Vormittag, 3 Uhr 35 Minuten Nachmittag.

Ausserdem jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag Abfahrt von Zuckmantel um ½8 Uhr abends, im Falle sich Passagiere melden.

Fahrpreise: Für Zuckmantel bis Bahnhof Ziegenhals oder umgekehrt pro Person 30 kr. oder 55 Pf., für die Weiterfahrt von Zuckmantel bis zur Wasserheilanstalt oder umgekehrt 15 kr. oder 25 Pf. mehr; für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Schosskinder sind frei.

Gepäcktaxe: Für kleine Koffer 10 kr., für grössere Koffer oder Colli 20 kr., Handtaschen sind frei.



Bücherschau.

Die österreichische Gebirgs-Welt. Nach Naturaufnahmen von A. Gerasch. Es liegen uns die Hefte 19 und 20 dieses Prachtwerkes vor. Dieselben bringen: **Reichenspitz-Gruppe; Zell a. Ziller; Mayerhofen; Edelhütte; Brandberg; Dornauberg-Klamm; Ginzling mit dem Riffler; Floiten-Ferner; Berliner Hütte; Lanersbach; Hinter-Tux; Tuxer-Ferner.** Wer diese Punkte unserer herrlichen Alpenwelt besucht, dem werden diese Bilder ein liebes Andenken sein. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung eine tadellose, der Preis von 1 fl. 50 kr. für das 6 Ansichten bringende Heft ein sehr mäßiger. *A.K.*

Fridolin Springer's

erfundener, einzig allein echter, chemisch geprüfter und ärztlich empfohlener

„ALTVATER"

Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur heilt in kürzester Frist, früh und abends mässig genossen, die meisten Magenleiden, welches zahlreiche Atteste beweisen.

☛ Zum Schutze vor werthlosen Nachahmungen achte man genau auf die Firma des

Erfinders und des ersten Erzeugers

Fridolin Springer in Lichtewerden (österr. Schlesien).

Unzähligen Patienten
welche dem Fingerzeig der Broschüre
Magen-Darmkatarrh
folgten, ward Hilfe und vollständige Heilung von dem trostlosesten aller Uebel, **dem Verdauungsleiden.**
Prospecte und Broschüre sind franko und gratis zu beziehen von
Fritz Popp's Verlags-Anstalt, Heide i. Holst.

Ein erfahrener Landwirt

sucht

die Verwaltung

eines oder mehrerer Güter

zu übernehmen.

Gehalt eventuell nur Tantième.

Gefällige Offerte unter **J. F. 9941** bef.
Rudolf Mosse, S. W. Berlin.

Empfohlen !!!
A. BLAZEK, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. Freiwaldau-Gräfenberg.

4–5 tüchtige Steinmetze

finden
dauernde Beschäftigung
beim
Posthausbau in Gross-Strehlitz.
Accord- oder Tagelohnarbeit. **Antritt sofort.** Meldungen an
Architect R. Mann
in **Königshütte**, Ober-Schlesien.

Touristen-Heim!

In Karlsbrunn,
Endstation vom Altvater,
schönst gelegenes
Hotel sammt Restauration,
gutes Nachtlager,
billige Preise, empfiehlt bestens
Adolf Jauernig, Hotelier.



Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Ausstellung Eger 1892
Goldene Medaille.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nixdorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien 1885—1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien 1879—1885
Besondere Anerkennung.

Oesterr. Jockey-Club Wien 1884
Anerkennung.

Allgemeine Landes-Ausstellung Graz 1890
Verdienst-Medaille.



KWIZDA'S

k. u. k. ausschl. priv.

Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis einer Flasche fl. 1.40.

KWIZDA'S

Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter

für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—, Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda.)

Für Fessel von einem Umfange von 20 bis 22 cm. passt Grösse I.
Preis per Stück fl. 2.50
(gemessen bei a—a am unteren Ende des Schienbeines beim Uebergang ins Fesselgelenk).

Für Fessel von einem Umfange von 22 bis 24 cm. Grösse II.
Preis per Stück fl. 2.70.

Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm. Grösse III. Preis per Stück fl. 2.90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm. Grösse Nr. IV. Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder in grauer Farbe. Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um 20 kr. höher als in grau.

Südungarische Ausstellung Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung Czernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880.
Silberne Medaille.

Landwirtschaftl. Ausstellung Stockerau 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Budapest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medaillen der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858, Paris 1858, München 1858, London 1862.

Kwizda's grauer Blister. 1 Tiegel fl. 1.25.

Kwizda's HUFSALBE 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Kresolinsalbe Hufconservirungsmittel. 1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic, Abführpillen f. Pferde. 1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's Waschseife f. Hausthiere à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's SATTELSEIFE. 1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's Ruhrmittel f. Schafe. 1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's HUNDEPILLEN. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Gelatine-Wurmkapseln für Hunde. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Kolikpillen für Pferde u. Rinder. 1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60, 1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's Gallentinctur. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's HUFKITT. 1 Stange 80 kr.

Kwizda's Hufstrahlpulver. 1 Paket 70 kr.

Kwizda's Maukensalbe. 1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's Desinfectionspulver. 1 Paket 15 kr., in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's Wundbalsam. 1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's Geflügelpulver Futterzusatz u. Präservativmittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's Flechten- u. Räudeöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Ohrwurmöl f. Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Wurmpillen f. Pferde. 1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60, 1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.



Verlangen Sie nur

Geßler's echten

Altvater-



Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 29 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

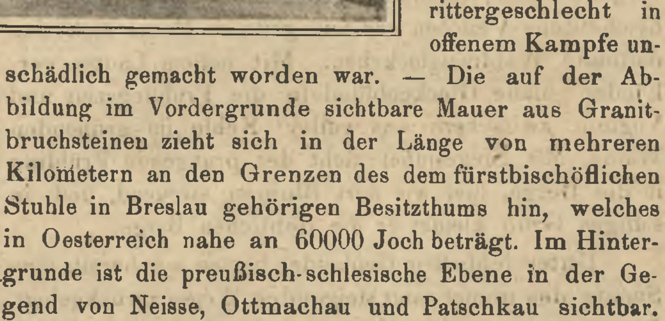
Nr. 5. **Freiwaldau, 1. September 1893.** **XI. Jahrgang.**

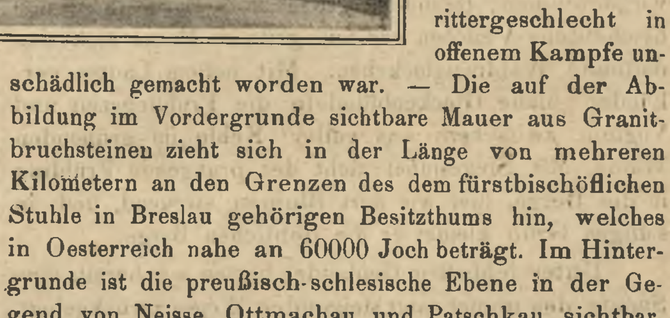
Ruine Kaltenstein in Schlesien.

Nach der Natur gezeichnet von Prof. Skomal in Weidenau.

Am Fuße des 964 Meter hohen Falkenberges (Nesselkoppe) befindet sich die Ruine Kaltenstein, welche weithin sichtbar, einen Anziehungspunkt für die unsere Sudeten aufsuchenden Touristen bildet. Die Wege zu derselben sind von Freiwaldau aus über Gräfenberg und die Nesselkoppe bis zur Kaltensteiner Försterei von der Section Freiwaldau markirt worden; die Section Weidenau hat die Wege zu dieser Ruine von Weidenau aus durch den schönen und für Touristen sehr empfehlenswerten Hahnwald, beim Kienberg, und den Kesselsteinen vorbei,*) über Schwarzwasser bezeichnet, und die jüngst gegründete Section Friedeberg hat die Markirung der Wege von dieser Stadt bis zur Kaltensteiner Försterei übernommen. — Auf einem isolirten, mit Nadel- und Laubholz dicht bewachsenen, kegelförmigen Hügel, welcher zum Besitzthum des Herrn Rittergutsbesitzers Hoppe in Schwarzwasser gehört, erheben sich die Ueberreste dieser Burg, welche einstmals zu den mächtigsten und berühmtesten Burgen Schlesiens zählte. Aus einem Trümmerhaufen ragt über die Wipfel der Bäume ein Thurmüberrest empor, welcher in zwei Zacken endet und ausser einer vollkommenen Rundung gegen Westen nur noch einzelne Bruchstücke des aus Granit und Sandstein aufgeführten Gemäuers enthält. Nach der zweizackigen Gestalt, in welcher die Ruine aus der Ferne ungefähr wie eine Bischofs-Mitra sich ausnimmt, wird sie vom Volke die Bischofsmütze oder auch die Gabel genannt Eine niedrige, zum Theil unterbrochene Mauer rings um die Trümmer gibt ungefähr die Ausdehnung der ehemaligen Burg an. Südlich vom Thurme befindet sich eine ausgemauerte Oeffnung in der Erde, welche wahrscheinlich zu einer unterirdischen, verließartigen Räumlichkeit führte, wie man sie häufig bei Ritterburgen findet; eine andere Grube dürfte der Schlossbrunnen gewesen sein. Ausserdem sind im Walde mehrere gemauerte Eingänge sichtbar, von denen einer zur Gruft der burgherrlichen Familie geführt haben soll. Ein unterirdischer Gang, welcher jedoch seit einiger Zeit zum Theil verschüttet ist, soll in einer Länge von etwa 8 Kilometern bis zu der ehemals bestandenen Ritterburg Friedeberg, von welcher auch noch Reste vorhanden sind, geführt haben. Von der Geschichte der Burg Kaltenstein weiss man sehr wenig; zerstört wurde sie durch die Reisigen des Bischofs von Breslau, nachdem sie mit Sturm genommen und das dort hausende Raubrittergeschlecht in offenem Kampfe unschädlich gemacht worden war. — Die auf der Abbildung im Vordergrunde sichtbare Mauer aus Granitbruchsteinen zieht sich in der Länge von mehreren Kilometern an den Grenzen des dem fürstbischöflichen Stuhle in Breslau gehörigen Besitzthums hin, welches in Oesterreich nahe an 60000 Joch beträgt. Im Hintergrunde ist die preußisch-schlesische Ebene in der Gegend von Neisse, Ottmachau und Patschkau sichtbar.







*) In einer der nächsten Nummern bringen wir eine Abbildung und Beschreibung der Kesselsteine.

Ein Frühlingsausflug nach Karlsbrunn.

Ein strenger, schneereicher und langer Winter hatte ausgetobt, der Frühling war in's Land gezogen und ein frischer, neu belebender Hauch erquickte die

Auflage: 3400.

ganze Natur. Was Wunder, dass es sich da regt und rührt in der Brust des Naturfreundes, des Touristen, den es mit Gewalt hinaustreibt in die Fluren, hinauf in frühlingsduftende Höhen.

Ein günstiger, wenn auch kühler Nordwind und hoher Barometerstand ließen für den kommenden Tag eine wundervolle Aussicht hoffen, und so verliess ich am 28. Mai d. J. in Begleitung meines Freundes Hubert und noch zweier Freunde Schönberg, um mittelst Wagen das nicht zu ferne Gebirge zu erreichen.

Um $^1/_2$5 Uhr war nach 1$^1/_2$stündiger Fahrt Rudelsdorf erreicht, wo wir zu kurzem Aufenthalte im Forsthause vorsprachen und mit dem freundlichen Herrn Förster und der liebenswürdigen Frau Försterin bei einigen Flaschen vorzüglichen Johrnsdorfer Bieres ein halbes Stündchen angenehm verplauderten.

Nach Erledigung der Geschäfte setzten wir unsere Fahrt durch das im schönsten Blütenschmuck prangende Kleppel fort und erreichten um 6$^1/_2$ Uhr den Oberort von Kleppel, wo wir den Wagen verließen, um die Wanderung zu Fuß fortzusetzen. Den mitgenommenen Mundvorräthen und einer Flasche guten Rothen wurde kräftig zugesprochen und dann gings an die Fußwanderung.

Nach einer Viertelstunde gelangten wir in eine Waldherrlichkeit hinein, die in der Mächtigkeit und Mannigfaltigkeit ihres Baumwuchses ihres gleichen sucht. Der Wald begann bereits sommerliche Laubfülle zu entfalten und tiefe Schatten zu spenden, zeigte aber doch noch den Nuancenreichthum an grün, der den Frühling auszeichnet Nur der im Sommer von seltener Fülle und Frische den Boden bedeckende Graswuchs und Blumenreichthum wurde noch vermisst, da kaum einige Gräser und der sonst massenhaft auftretende Sauerklee die schützende Laubdecke durchbrochen hatten, denn später als unten im weiten Flachlande kommt in den Bergen der Frühling: hält aber Junker Lenz einmal seinen Einzug, dann streut er verschwenderisch seine Gaben aus. Waldmeister streckt dann sein Köpfchen aus der schützenden Muttererde und reckt sich und staunt ob der hellen Frühlingspracht, denn siehe, ihm sind viele liebliche Kinder des Waldes zuvorgekommen: freundlich grüsst vom Bachesrande das bescheidene Veilchen und aus grünem Moose nickt das duftende Waldmaiglöckchen. Mit hellem Läuten verkünden blaue Glockenblümlein die Frühlingszeit und Vöglein zwitschern aus voller Kehle im grünenden Walde. Mit Siegesjubel zieht der prangende Frühling in die Berge, hier wie dort Blumen streuend, und in saftiges Grün kleidet er die lieblichen Berge.

Unter lebhaftem Geplauder hatten wir bereits eine Stunde des immer sanft steigenden Weges zurückgelegt. Die Sonne war dem Untergange nahe und erglänzte ihr purpurnes Licht durch die Bäume, bis es, immer schwächer werdend, ganz verschwand und nur rosiges Licht den Himmel färbte und auf diesem zuletzt ganz erlosch. Allmählig stieg die Dämmerung immer höher empor, in gleichmäßigen Kreisen die Berge umschwebend, aber nicht in scharfen, sondern in weich verschwimmenden Linien, bis sich die Dunkelheit um uns ausbreitete.

Wir waren inzwischen am Maiberg angelangt; diesen auf sanft ansteigenden Weg umgehend, erreichten wir nach längerer Wanderung den Heiligenhübel, wo uns fast vollständige Nacht umfieng. Unten in den Thälern war bereits vollständige Finsternis eingetreten, nur hie und da war noch eine düstere Koppe zu sehen und die Schlotte der Eisenwerke in Zöptau machten sich durch einen mächtigen Feuerschein bemerkbar.

Der Mond, der alte Zaubermeister, welcher bisher im Wolkenmantel vermummt einher geschritten war, erhellte bald mit seinem träumerischen Licht den von uns verfolgten Weg. Mit beflügelten Schritten eilten wir weiter, um der monotonen nächtlichen Wanderung zu entrinnen, durchzogen die Haide und langten um 10 Uhr beim Peterstein an. Zu unserer grössten Ueberraschung bedeckte noch den grössten Theil des Weges zur Schäferei eine mächtige breite, harte Schneedecke. Im Dunkel gehüllt erblickten wir die Schäferei. Der sonst so herrlich erscheinende Altvater war in eine Nebelkappe gehüllt und machte einen düsteren Eindruck. Den gleichen Eindruck machten auch die mächtigen Wälder, welche wir überblicken konnten, in deren Klüften und Spalten noch der Schnee blitzte. Um dem langweiligen nächtlichen Abstieg zur Schäferei zu entgehen, benützten wir unsere langen Bergstöcke, um auf dieselben gestützt, auf der harten, oft metertiefen Schneefläche hinabzuschleifen und erreichten wir mit Windeseile darüber hinabfahrend, in kaum einer Minute die Schäferei, welche zu unserer grössten Ueberraschung noch unbewohnt war. Da gab's kein Ueberlegen, wir mussten unsere nächtliche Wanderung trotz eines empfindlich kalten Windes bei + 4° R. fortsetzen, denn an ein Nachtlager war nicht zu denken und so ging's rasch weiter nach Karlsbrunn. Der Weg hinab war nicht sonderlich schlecht, trotzdem eine Menge grosser Schneeflecke denselben bedeckten, doch waren diese keine Hindernis für unsere Wanderung, da sie leicht überschritten werden konnten. Um 11$^1/_4$ Uhr hatten wir unser Ziel Karlsbrunn erreicht, fanden in den Gasthausräumen der oberen Restauration noch Licht, und bald sassen wir beim dampfenden Thee, welchen uns der sehr emsige und zuvorkommende Wirt Herr Jauernig besorgen ließ. Ein halbes Stündchen noch, welches wir angenehm verplauderten, dann forderte die Natur ihre Rechte und wir suchten, einen schönen Morgen hoffend, unsere Zimmer zur Nachtruhe auf, welche wir auch in den sehr reinlichen und guten Betten fanden.

Es war ein herrlicher, vielversprechender Maimorgen, welcher uns beim Erwachen in Karlsbrunn begrüsste. Blauer wolkenloser Himmel und Sonnenschein, Vogelgesang, leis bewegte Lüfte waren die ersten Gaben des jungen Morgens, an welchen wir die schönsten Hoffnungen für den Tag knüpften. Ueberrascht durch die Herrlichkeit des Morgens verließen wir bald unser Lager, besorgten eiligst unsere Toilette, genossen einen

vorzüglichen Kaffee und dann gingen wir daran, die Herrlichkeiten von Karlsbrunn in Augenschein zu nehmen und zu bewundern.

Wer Karlsbrunn einige Jahre nicht besucht hat, staunt über die grossen Veränderungen, die der Curort während dieser Zeit und zwar nicht zu seinen Ungunsten durchgemacht hat.

Seit Antritt des gegenwärtigen Verwalters, Herrn Julius Frühauf, wurde die Villa Eugen erbaut, dann ein prachtvolles Stallgebäude für 16 Pferde und im eigenen Curhause eiserne Nothausgänge geschaffen. Ein neuer wunderschöner Musik-Pavillon bildet die Zierde des Curortes.

Allen aber voran ist das im Jahre 1891 begonnene und heuer vollendete Badehaus, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, und wird es wohl wenig Badeorte geben, die ein solches Etablissement aufweisen können. Durch die Erbauung dieses Badehauses, welches nebenbei gesagt mit grösstem Comfort und grösster Eleganz ausgestattet ist, werden die natürlichen Curmittel, über welche der Curort verfügt, in rationeller, den heutigen Anforderungen der Hygiene entsprechender Weise ausgenützt.

Die Bereitung der Eisenbäder und namentlich der Stahlbäder, sowie jene der Moorbäder geschieht nach den neuesten wissenschaftlichen Principien, ebenso ist in dem Badehause für eine wunderbar eingerichtete Kaltwasserkur-Anstalt gesorgt. Fichtennadel- und elektrische Bäder ergänzen die Zahl der Heilmittel und so dürfen die Schlesier wohl mit Recht auf die „Perle der Sudeten“ stolz sein, die durch die Munificenz des Herrn Hoch- und Deutschmeisters, Seiner k. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm, auf jene Stufe gebracht wurde, die sie mit Recht verdient.

Auch den Ansprüchen der Touristen wurde Rechnung getragen, indem die gegenwärtige Verwaltung bereits vor einigen Jahren die Schäferei vollständig renoviren und mehrere Zimmer für Touristen comfortabel einrichten ließ.

Möge die Verwaltung noch recht lange in diesem Sinne fortwirken können, und möge es dem an der Spitze derselben stehenden Verwalter beschieden sein, die Früchte seiner aufreibenden Thätigkeit in nicht zu ferner Zeit zu genießen. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Verwalters war es uns vergönnt, all die Einrichtungen im neuen Badehause, welche unsere Bewunderung und Erstaunen erregten, kennen zu lernen und verliessen wir diese prachtvollen Räume mit dem Bewusstsein und der Ueberzeugung, dass dieselben sicherlich den verwöhntesten Anforderungen entsprechen werden. Ein längerer Rundgang auf den entzückend schönen Promenadewegen beendete unseren Aufenthalt, und ausserordentlich befriedigt von all dem Gesehenen eilten wir der Restauration Jauernig zu, um nach eingenommener Erfrischung den Rückmarsch über den Altvater anzutreten.

Hatte uns beim Abstieg nach Karlsbrunn trostlose Finsternis umgeben, welche keinerlei Färbung von Baum und Strauch erkennen ließ, so erschien heute die herrliche Gottesnatur in prachtvollem Sonnenglanze. Der Morgen hatte sich verheißungsvoll angelassen, als ob er unsere Reise zur schönsten machen wollte. Dem entsprach auch der herrliche, der Oppa entlang führende Weg, welcher alle Reize bot, die die anmuthige Abwechslung desselben gewähren kann. Frisches üppiges Grün des Bodens wetteiferte mit herrlichen Laub- und Nadelwaldungen mit wahrhaft majestätischen Bäumen, und bot jeder Augenblick herzerquickende Augenweide; doch die Krone der überraschend schönen Aussicht bot sich erst, als wir nach etwa $1\frac{1}{2}$-stündiger Wanderung uns unterhalb des Gipfels des Altvaters niedergelassen hatten. Hier ist gut rasten für solche Wanderer, welche sich die Freude an der Gebirgswelt nicht gerne durch städtische Unnatur stören lassen. Hier verweilen gerne Menschen jeden Standes, die sich ein offenes Auge und ein offenes Herz für die Schönheit der Natur bewahrt haben und Einkehr in sich selbst halten und ausruhen wollen von ihrer Arbeit, um sie, erfrischt und gekräftigt durch wohlthuende Eindrücke, wieder aufnehmen zu können. Um uns herrscht Stille. Das Brausen des geschäftlichen Lebens dringt nicht herauf zu uns, denn die Pulse des Lebens schlagen hier oben schwächer und langsamer. Und doch herrscht überall reges Leben, und wo der Blick nur hinfällt, bemerken wir eine Emsigkeit als gelte es, Alles in einem Tage fertig zu bringen. Die Luft ist erfüllt mit unzähligen Insecten, welche uns umschwirren; im Grase raschelt die schnellfüßige Eidechse, und bunte Käfer eilen geschäftig über die Grasfläche hin. Vögel in der Luft erfreuen durch ihren Gesang, und selbst die schnellsegelnde Schwalbe, eilend dahinschießend und Nahrung suchend, fehlt da oben nicht. Ein mächtiger Falke steigt vor uns hoch in den Lüften auf und verschwindet, wahrscheinlich einer Beute nachjagend, in den dunklen, hie und da durch graue Felspartien unterbrochenen Forsten bei Karlsbrunn. Still liegt die Schäferei zu unseren Füßen, denn kein menschliches Wesen ist weit und breit zu sehen. Einen imposanten, aber düstern Eindruck macht der Peterstein, welcher sich im Contraste zu seiner grauen Farbe südostwärts von der grossen zur Schäferei sich hinabziehenden weißen Schneefläche auffallend abhebt. Hinter ihm dehnt sich die hohe Haide mit ihrem breiten Rücken in mächtiger Länge aus.

Inzwischen hatte sich die Situation wesentlich geändert. Graue Wolken jagten aus Norden daher, ein kalter Wind pfiff uns um die Ohren, uns mahnend, dass es, wenn wir dem Regen entgehen wollen, Zeit zum Aufbruch sei. Noch ein letzter Blick ins herrliche Karlsbrunner Thal, ein „auf baldiges Wiedersehen“ der Schäferei, und — wir eilten der Schweizerei zu, welche wir auf gut gepflegten Wegen bald erreichten.

Hier wurde nur kurze Rast gehalten und wurde, nachdem wir uns etwas erfrischt, unsere Wanderung fortgesetzt. Unser Vorhaben, den Abstieg durch den herrlichen

1*

Steinkammgraben zü unternehmen, mussten wir des bevorstehenden Regens wegen aufgeben und so wanderten wir dem Hausberg zu, welchen wir, herrliche Wälder passirend, nach einer Stunde im Rücken hatten. Nach einer weiteren halben Stunde war das freundliche Gasthaus des Herrn Weiser in Reutenhau erreicht, von wo wir nach kurzem Aufenthalt über Wiesenberg der Station Zöptau zueilten und in Schönberg mittelst Bahn um $8^1/_2$ Uhr wieder anlangten.

Die auf dieser Tour empfangenen Eindrücke, welche Herz und Auge ganz gefangen hielten, werden in unserer Erinnerung noch lange fortleben, und insbesondere werden wir stets gedenken an das herrliche Karlsbrunn, die Perle Schlesiens. *H. K.*

Meine Urlaubsreise nach Mähren und Schlesien und in das Sudeten-Gebirge im Juni 1892.

(Fortsetzung statt Schluss).

Am 24. Juni nahmen wir von der schönen Stadt Freiwaldau Abschied und begaben uns per Bahn nach Lindewiese, um dort die bekannte Schroth'sche Heilanstalt in Augenschein zu nehmen.

Lindewiese liegt im Staritzthale und wird in Nieder- und Ober-Lindewiese eingetheilt. Es macht besonders in seinem unteren Theile einen recht vortheilhaften Eindruck und ist allseits von Bergen umgeben. Lindewiese wird fast ausschliesslich von wirklich Leidenden besucht, Touristen scheinen dorthin seltener zu kommen, denn wir wurden sowohl von den Dorfbewohnern, als auch von den Curgästen mit grossen Augen angesehen.

Wir haben in Lindewiese übernachtet und sind dann den nächsten Tag früh mit der Bahn nach Ramsau gefahren.

Nachdem wir uns in dem Fröhlich'schen Gasthause, welches sich in unmittelbarer Nähe der Haltestelle befindet, gestärkt hatten, unternahmen wir den Aufstieg auf die Hochschar.

Auf gut gepflegtem Wege erreichten wir ohne Beschwerlichkeiten in 2 Stunden das auf der Hochschar erbaute Schutzhaus.

Der Aufstieg gewährte die mannigfaltigsten Genüsse.

Während sich theils die wechselvollsten Aussichten, bald nach Mähren, bald nach Schlesien bieten, hatten wir andererseits Gelegenheit, die verschiedensten Zonen des Baumwuchses zu durchwandern, vom dichten dunklen Hochwalde an bis zu den verkrüppelten Baumgestalten.

Nach Umgehung des eigentlichen Gipfels der 1351 Meter hohen Hochschar standen wir nun vor dem Georgsschutzhause, welches, wie schon erwähnt, vom mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Verein im Jahre 1888 mit einem Kostenaufwande von 10.000 fl. errichtet wurde. Zu Ehren des Grundherrn, des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Georg Kopp, wurde das Schutzhaus „Georgsschutzhaus“ genannt.

Der schmucke, geräumige Bau liegt unterhalb des Gipfels an der steil abfallenden Nordseite des Hochschar. Es enthält im Erdgeschoss einen Restaurationssaal, geschmückt mit den Wappen fast aller Sectionsorte, ein Damenzimmer, Räume für den Pächter, im 1. Stock 7 Schlafzimmer und inmitten des Daches einen Aussichtsthurm mit Blitzableiter. Wir sahen von dort aus das ganze nordwestl. Schlesien mit seiner Fülle von Ortschaften, mit seinen Bergen und dunklen Wäldern und darüber hinaus schweiften die Blicke weit in die preußische Ebene, in der wir bei klarem Wetter mit unserem Glase deutlich die zahlreichen Städte unterscheiden konnten.

Ausser diesem Genusse bietet das Schutzhaus noch andere; es enthält eine vorzügliche Restauration, die allen Ansprüchen genügt. Die Gastwirtschaft leitet der alte biedere Hauck, als Pächter des Gebirgs-Vereines, in mustergiltiger Weise.

Das Unterkunftsrecht in den 8 Schlafzimmern, welche von den Sectionen des Vereines auf das prächtigste eingerichtet wurden, ist in erster Linie den betreffenden Sectionen, resp. den Gebirgs-Vereins-Mitgliedern vorbehalten, doch werden, wenn nach acht Uhr abends noch Zimmer oder Betten zur Verfügung stehen, selbe auch an andere Touristen abgetreten; Mitglieder zahlen 50 kr. und Nichtmitglieder 80 kr. pro Bett. Infolge dieser Vorschrift erhielten wir auch erst nach 8 Uhr abends das schon vormittags verlangte Olmützer-Zimmer zu unserer Benützung angewiesen und haben in dieser Nacht 21 Touristen übernachtet. Uns hat das Olmützer Zimmer am besten gefallen, die Betten waren sehr gut und die sonstigen Einrichtungsstücke äußerst practisch.

Vor dem Schutzhause befindet sich ein freier Platz mit einem Schutzgeländer, Tischen sammt Bänken. Dort hielten wir uns den ganzen Nachmittag auf, sahen preußische und schlesische Touristen kommen und gehen, betrachteten die schöne Aussicht mit der grössten Seelenruhe und hat das längere Verweilen auf dieser Höhe, inmitten der Gebirgswelt, in uns ein eigenthümliches Gefühl wachgerufen. Die empfundene Begeisterung erfüllte unsere Herzen immer mehr, je länger unsere Augen auf diesen Wunderwerken der Schöpfung ruhten.

Den nächsten Tag um $^3/_4$4 Uhr früh haben wir vom Fenster des Schlafzimmers aus prachtvollen Sonnenaufgang gesehen. Es war dies ein unbeschreiblich schöner Anblick und bequemer konnten wir dieses Schauspiel schon nicht mehr bewundern, als wie vom Schlafzimmer aus.

Um $^1/_2$8 Uhr früh setzten wir unsere Wanderung über den 1424 Meter hohen Kepernik zur 1333 Meter hohen Brünnelhaide fort. Es ist dies ein 2-stündiger, sehr angenehmer Marsch, und was man vom Kepernik aus sieht, das ist des Anschauens wert und wenn man viel weiter her kommen müsste als wir.

Nach Süden den ganzen Zug des Altvatergebirges, dazwischen ein Gewirre von Bergen, unabsehbare Wälder, Thäler und Ortschaften. In nächster Nähe

das Heidenbrünnel, den 1377 Meter hohen Fuhrmannstein mit seiner Felskrone, in dessen Nähe die Thess entspringt. Nach Osten schweiften unsere Blicke über das schöne Schlesierland, ferner die Bischofkoppe bei Zuckmantel, die weite preußische Ebene mit ihren zahllosen Ortschaften. Im Norden die vorhin verlassene Hochschar mit dem Schutzhause, ferner theilweise die Kämme des 1109 Meter hohen Fichtlich und des von diesem nach dem Spieglitzer Schneeberge führenden Bergzuges. Bei ganz klarem Wetter hätten wir vom Kepernik aus sogar das Riesengebirge, insbesondere dessen höchste Spitze, die 1605 Meter hohe Schneekoppe gesehen.

Bei der Brünnelheide angelangt, breitete sich zu unseren Füßen das Thal der rauschenden Thess aus. Wir freuten uns wieder, ein Ziel erreicht zu haben, und merkten bald, dass der Rothe Berg mit der Brünnelheide, eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte mit einem Kirchlein, ein hervorragender Punkt im Altvatergebirge ist.

Die Brünnelheide hat eine sehr hübsche Lage und gestattet besonders einen lohnenden Ausblick in das herrliche Thessthal. Die Wallfahrtscapelle ist ein einfaches Bergkirchlein und nebenan befindet sich ein Gasthaus mit einem eigenen Baue für Touristen und einem gewöhnlichen Gastraume.

Kenner des Sudeten-Gebirges versichern, das Heidebrünnel wäre der lieblichste Punkt in den Sudeten, und wir können diese Ansicht nur bestätigen. Wie wunderbar tönt das Rauschen der Thess aus der Tiefe der Schlucht, in die wir hinabblickten, wie lieblich entfaltete sich das Bild des Berglandes vor unseren Augen.

Wir nahmen nun Abschied von der Brünnelheide, bei der es uns so gut gefallen hat, und setzten unsere Wanderung fort nach dem Rothe Berg-Wirtshaus, welches wir in einer Stunde erreichten.

Dieses liegt im Rothen Berg-Pass auf der Grenze zwischen Schlesien und Mähren, hat eine wundervolle Lage und ist dort der einzige Punkt, an welchem eine Fahrstraße über das Altvatergebirge führt, indem sie die 1011 Meter hohe Einsenkung zwischen der eigentlichen Altvatergruppe und dem Rothen Berg (Brünnelheide) übersetzt. Seitdem die Bahnstrecke Hannsdorf-Ziegenhals eröffnet wurde, hat diese Straße an Bedeutung verloren.

Unsere Augen ergötzten sich beim Mittagessen im Gasthausgarten des Rothen Berg-Wirtshauses an dem Waldesgrün, das uns von allen Seiten umgab, und besonders der steile Rücken des Rothen Berges, welchen wir vorher passirten, verleiht dem Bilde einen ganz eigenen Reiz. Dort wie überhaupt am Hauptkamme der Altvater- und Hochschargruppe, kann man mit einem Fuße in Mähren, mit dem anderen in Schlesien stehen. Links vom Gasthause geht's hinab nach Schlesien, zunächst nach Thomasdorf im Bielathale in kühn gewundenen Serpentinen und rechts geht die gleichfalls in Serpentinen angelegte Straße nach Mähren ins herrliche Thessthal und nach Winkelsdorf.

Nach 2-stündiger Mittagsrast wanderten wir weiter über den Keilichberg, kleinen und großen Seeberg zur Schweizerei am kleinen Vaterberge, welcher 1367 Meter hoch ist.

Dieser 2-stündige Marsch mit seinen stets wechselnden Bildern gehört zu den anziehendsten des Altvatergebirges. Vom Keilichberg erblickten wir tief unten das Rothe Berg-Wirtshaus, dessen Lage inmitten riesig ausgedehnter Wälder uns noch mehr entzückte. Am kleinen Seeberge ruhten wir ein wenig aus und herrliche dunkle Nadelwälder nahmen uns auf. Amsel und Drossel ließen ihr Lied ertönen, wir fühlten uns so wohl, so glücklich im Walde.

Unstreitig ist der Wald der schönste Schmuck des Altvatergebirges, riesige Waldungen breiten sich überall aus und wechseln mit bebauten Ebenen und Thälern ab, in welchen die Ortschaften verstreut liegen. Die Wälder sind zum größten Theile aus Laub- und Nadelholz gemischt, riesige Farrenkräuter und hohe Gräser bedecken in den oberen Regionen den Boden. Zu den am häufigsten vorkommenden Bäumen gehören Fichten, Tannen, Lärchen, Kiefern und Eschen.

(Schluss folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 136. Sitzung am 13. April 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1) Zur Verlesung und Kenntnisnahme gelangten Schreiben von: Dr. Hein-Wien, Turnverein-Freiwaldau, welcher eine Spende von 5 fl. für den Baufond des Georgshauses übermacht; Olbrich-Würbenthal, seinen Projectionsapparat betreffend, der Firma Lesk et Schwidernoch-Wien, die Herstellung von Postkarten anbelangend. 2) In der Frage, ob man sich mit einer der Illustrirten Reisezeitungen dahin ins Einvernehmen setzen solle, dass diese Blätter auch Schilderungen unseres Gebirges bringen, wird man bei der nächsten Sitzung, nachdem der Vorsitzende sich zuvörderst mit der Curcommission in's Einvernehmen gesetzt, Beschluss fassen. 3) Das Comité, welches am Ostermontage im Cursaale zu Niederlindewiese ein Concert veranstaltete, hat den Betrag von 119 fl. mit der Widmung übermittelt, dass dieses Geld zur Anbringung eines thurmähnlichen Anbaues bei dem neuen Hochscharschutzhause Verwendung finde. Dem Comité wird der gebührende Dank votirt. 4) Die Angelegenheit wegen Errichtung einer meteorologischen Station II. Ordnung im künftigen Schutzhause wird man im Auge behalten. 5) Am 15. April findet die Constituirung der Section M.-Ostrau statt. Die Centralvorstandsmitglieder Kettner, Wolf und Gränz werden mit der Vertretung des Centralvorstandes bei dieser Constituirung betraut. 6) Die Curcommission hat die Anbringung von Orientirungsscheiben auf der Gräfenbergerkoppe und auf der Nesselkoppe angeregt und wird diese Anbringung auf Kosten der Curcommission erfolgen. Wegen Durchführung dieses

Beschlusses wird man sich nun mit Herrn Forstingenieur Schuster ins Einvernehmen setzen. 7) Wird der Beschluss gefasst, sich in einer Eingabe an die k. k. Bezirkshauptmannschaft zu wenden und darin dankend der ersprießlichen Thätigkeit des Bezirks-Gendarmerie-Commandos bei Eruirung des Brandlegers des Georgshauses gedenken und das Ersuchen daran knüpfen, dem k. k. Landes-Gendarmerie-Commando diese Dankeskundgebung zu übermitteln.

137. Sitzung am 28. Juli 1893. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1) Gelangten u. a. Schreiben zur Verlesung: a) von der Section Altstadt, welche anzeigt, dass sie heuer wegen des Georgsschutzhaus-Baues keinen Gebrauch von dem ihr zustehenden Abzuge (von den Jahresbeiträgen) mache; b) der Direction der k. k. Staatsbahnen, welche Ermäßigung hinsichtlich der Frachten für den Neubau des Hochscharschutzhauses gewährt; c) des Besitzers des Rudolfsheims auf der Bischofkoppe, Herrn Rudolf, welcher um Subvention für den Bau des genannten Objectes und Bekanntgabe der Tarife des früheren Georgsschutzhauses ersucht. Die Subventionirung anbelangend, bleibt eine solche der Delegirtenversammlung vorbehalten, die Mittheilung der Tarife wird, wenn möglich, erfolgen. 2. An die Direction der Südbahn wird das Ersuchen um Gewährung von Fahrpreisermäßigung für die Vereinsmitglieder gerichtet werden. 3. Wurden Vorkehrungen wegen des Empfanges der Section Ober-Glogau am 30. Juli getroffen. An diesem Tage fand auch die Eröffnung des Schutzhauses auf der Bischofkoppe statt. Da der Centralvorstand bis dahin eine Einladung zu dieser Eröffnung nicht erhielt, so wurde der Vorsitzende ermächtigt, jenenfalls, als nachträglich noch eine solche Einladung einlangen sollte, ein Mitglied des Centralvorstandes oder überhaupt der Section Freiwaldau mit der Vertretung des Centralvorstandes zu betrauen. 4. Für Nachbesserung des Weges Rother-Berg-Schweizerei werden im heurigen Jahre 150 fl. verausgabt werden. 5. Wegen des Weges zum Sühnteiche bei Reihwiesen werden die nothwendigen Verfügungen getroffen werden. 6. Unser Gebirge geniest u. a. mit Recht auch den guten Ruf, dass die Bevölkerung dem Fremden mit Freundlichkeit entgegenkommt, dass die Schuljugend grüßt. An die Schulbehörden im Vereinsgebiete wird man die Bitte richten, dahin wirken zu wollen, dass auch künftighin die Schuljugend ihren guten Ruf bewahren möge, dass man sie vertraut mache mit den Entfernungen vom Schulorte zu den Punkten der Umgebung u. s. w., um eventuell den Fremden auf Anfragen Bescheid geben zu können. 7. Wird Vorsorge getroffen werden, dass hinsichtlich jener Orte (auch bezüglich Freiwaldaus), welche sich als Sommerfrischen eignen, Wohnungsangaben unter Bekanntgabe der Preise beim Centralvorstande erfolgen, damit auf die vielen Anfragen, die einlangen, sofort Auskunft ertheilt werden kann. Den Sectionsleitungen wird empfohlen werden, ähnliche Vorkehrungen zu treffen.

(An die Sectionsleitungen.) Von dem fb. Forstamte in Zuckmantel langte nachfolgendes Schreiben ein: „An das löbl. Präsidium des m.-schl. Sud.-Geb.-Vereines in Freiwaldau. Es ist im Laufe des heurigen Sommers schon wiederholt vorgekommen, dass Mitglieder des Sud.-Geb.-Vereines unter grösserer Betheiligung Ausflüge ausserhalb der bewilligten Touristenwege in die hiesigen Reviere arrangirten, ohne sich an das gesetzlich bestehende Verbot, welches das Durchstreifen der Wälder ohne Weg und Steg untersagt, zu halten. Im Interesse eines ferneren guten Einvernehmens stelle ich das Ersuchen, die einzelnen Sectionen gefälligst aufmerksam zu machen, dass ein solcher Vorgang im Interesse des Waldes nicht geduldet werden kann und dass Dawiderhandelnde nach den gesetzlichen Bestimmungen behandelt werden müssten, abgesehen davon, dass die bisher von der Bisthumsverwaltung dem Vereine so mannigfach gewährten Begünstigungen aufhören und eventuell auch zurückgezogen werden müssten. Fürstbischöfliches Forstamt Zuckmantel, am 27. Juni 1893.“ Im Anschlusse hieran hat der Centralvorstand die Sectionsleitungen ersucht, die Sectionsmitglieder auf geeignete Weise von dem Schreiben zu verständigen, event. durch Anbringung von Warnungstafeln im Sectionsgebiete auch die Nichtmitglieder vor derartigen Ausschreitungen zu warnen.

(Section Olbersdorf.) In den Gasthauslocalitäten zum „goldenen Löwen“ des Vereinsmitgliedes Herrn Hugo Horwitz in Olbersdorf findet Freitag, den 15. September d. J., um 6 Uhr abends, die Generalversammlung der Section Olbersdorf statt, wozu die P. T. Sectionsmitglieder höflichst eingeladen werden. Jos. Dreyer, Sectionsvorstand.

(Section Ober-Glogau.) Dieselbe hat sich wie folgt constituirt: Herr Amtsrichter Hermann, Obmann; Herr Zuckerfabriksdirector Sax, Stellvertreter; Herr Apothekenbesitzer Müller, Cassier; Herr Rechtsanwalt und Notar Zimmer, Schriftführer, und Herr Thierarzt Gleis, Stellvertreter. Die junge Section machte am 30. Juli ihren ersten Ausflug u. z. Freiwaldau-Gräfenberg-Nesselkoppe.

(Von der Hochschar.) Es ist alle Hoffnung vorhanden, dass Vater Hauck anfangs September seinen Nothbau wird verlassen und seinen Einzug in das neue Schutzhaus wird halten können.

(Wegeröffnung.) Am 20. August fand die Eröffnung des aus dem Theßgrund durch den wilden Steingraben auf den Altvater und zur Schweizerei führenden Weges statt. Die Herstellung dieses Weges war bekanntlich in der am 10. September 1892 zu Troppau stattgehabten Delegirtenversammlung beschlossen und der Section Mähr.-Schönberg übertragen worden. Wir behalten uns über die Eröffnung und Begehung der interessanten Strecke nähere Mittheilung vor.

(Vom Franzens-Jagdhaus.) Die Herrschaft Wiesenberg wird beim Franzens-Jagdhaus einen Anbau aufführen lassen, welcher zur Unterkunft für Touristen bestimmt ist.

(Von der Brünnelheide.) Wie der Redaction von der Fürst Carl von Liechtenstein'schen Domainen-Oberverwaltung mitgetheilt wird, hat sich der Aufbau des Wirtshauses auf der Brünnelheide in Folge anderweitigen Brandunglückes verzögert. Bekanntlich ist bis zur Vollendung des Baues die Pächterin in einem Nothbau untergebracht.

(Von der Bischofkoppe.) Der Aufstieg auf die Bischofkoppe ist durch die Anlegung eines neuen Serpentinensteiges nun sehr bequem und der Weg bedeutend kürzer als früher und gut markirt. Dieser neue Weg beginnt beim Minnichfelsen, führt über die Wendung der Petersdorfer Bezirksstraße, woselbst die Markirungstafel auffallend angebracht ist, führt durch den Wald des Mühlenbesitzers Stenzel und steigt in sanften Serpentinen bei drei aufgefundenen Quellen vorüber auf die Höhe. Fast oben bei einer steilen Stelle theilt sich der Weg, und führt jener rechts zur neuerbauten Restauration, jener links zur Pyramide. Sonntag, den 6. August fand die Eröffnung*) des neuerbauten Schutzhauses statt. Dasselbe ist bis auf den gemauerten Untergrund ganz aus Holz erbaut und erhält zu ebener Erde ein größeres Gastzimmer, ein Nebenzimmer und eine Küche. Damit Touristen auch übernachten können, werden noch im Dachraume zwei Zimmer ausgebaut und dem Zwecke entsprechend eingerichtet. Ferner wird an der östlichen Seite des Gasthauses eine Veranda angebaut werden. Das Haus hat eine herrliche Lage und genießt man von demselben gegen Osten und nordöstlich eine prachtvolle Fernsicht. Obwohl es vormittags regnete und nachmittags der Himmel bewölkt war, so hatte sich doch eine Menschenmenge von einigen Hundert Personen aus Nah und Fern eingefunden. Der Obmann der Section Zuckmantel, Herr Oberlehrer Czermin, besprach die Nothwendigkeit der Erbauung des Schutzhauses auf der Bischofkoppe, nachdem sich der Fremdenzuzug und der Besuch der Bischofkoppe stets vermehrt habe; er erwähnte auch der Schwierigkeiten, welche sich bei dem Bau der Aussichtspyramide und des Schutzhauses, dann bei der Anlegung des Weges ergeben hatten und besprach sodann in launiger Weise das Eröffnungsfest. Auf Herrn Franz Rudolf, der sich durch die Erbauung dieses Hauses ein grosses Verdienst um die Touristenwelt erworben hat und dem zu Ehren das Schutzhaus „Rudolfs-Heim" benannt wurde, brachte er ein Hoch aus, in das Alle begeistert einstimmten. Mit schlichten Worten dankte Herr Rudolf und brachte auf Herrn Oberlehrer Czermin und die Section Zuckmantel des Sudeten-Gebirgs-Vereins ein Hoch aus.

(Spenden.) Die Troppauer Stadtcasse sandte für den Baufond des Hochscharschutzhauses den Betrag von 158 fl. (25 fl. Spende der Stadt, der Rest das Ergebnis einer Sammlung) ein; die Jägerndorfer Sparcassa übermittelte für den gleichen Zweck 50 fl.

*) Der Centralvorstand war zu dieser Eröffnung nicht eingeladen worden. D. R.

(Neues Etablissement.) Herr Vereinspräsident Klein hat in seinem Ringhause eine freundliche Conditorei, ein elegantes Caffeehaus und eine trauliche Weinstube errichtet, welche Etablissements sich mit Recht grossen Zuspruches erfreuen.

(Wetterprognose-Telegramme.) Als eine sehr schätzbare Einrichtung müssen wir es bezeichnen, dass im Hotel Wolf die täglichen Wetterprognose-Telegramme zu haben sind.

(Ein treuer Anhänger unserer Berge.) Von einem Functionär des Sudeten-Gebirgs-Vereines in einer Stadt an der Oppa ging der Redaction unterm 9. August l. J. eine mit dem Poststempel Heiligenblut versehene Karte folgenden Inhalts zu: „Die trauten lieben Bilder unserer heimatlichen Sudeten können auch durch die überwältigende Majestät der Alpen, der starren Gletscher und Eiswelt, in welcher ich mich seit 2 Tagen herumtreibe, nicht verdrängt werden. Von des Grossglockners höchster Spitze, die ich heute morgens glücklich bestieg, sendet tausendfachen Gruss den Thälern und Bergesgipfeln des Altvater und Kepernik deren treuester Anhänger . . . . ."

(Stoll's Elixir de Kola), ein hochfeiner Dessertliqueur I. Ranges, ist besonders zu empfehlen für das k. u. k. Militär, die Herren Lehrer, Prediger, Reisenden, Touristen, Radfahrer, Bergsteiger, Jagd- und Sportliebhaber, für Rudervereine, Alpenclubs und überhaupt für Personen, die geistig und physisch angestrengt arbeiten müssen, bejahrt, überbürdet, erschöpft, nervenschwach, anämisch (blutarm) oder reconvalescent sind. Es ist stets im Augenblicke der Abreise oder zu Beginn einer jeden mühsamen Arbeit und am Schlusse der Mahlzeit als Dessert-Liqueur zu nehmen, kann aber zugleich als ein vorzüglicher Zusatz zum Wein dienen, indem es den sauersten Wein verbessert und angenehm schmeckend macht.

(Vereinsbibliothek.*) 711) Beiträge zur Volkskunde der Deutschen in Mähren. Von Willibald Müller (Geschenk des Verfassers). 712) Jahrbuch des Ungar. Karpathen-Vereines 1893 (Tausch). 713) Fontane's Führer durch die Umgebung von Berlin. II. Theil. Norden (Tausch). 714) Dr. Feichtinger. Practische Tabellen für Touristen (Rec.). 715) Bulletin du Club Alpin de Crimee Livr. 3. Odessa 1893 (Tausch). 716) Die Sommerfrische Harrachsdorf-Neuwelt (Tausch). 717) 16. Jahresbericht der Staatsrealschule in Jägerndorf (Tausch). 718) 21. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Linz (Tausch). 719) 22. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Linz (Tausch). 720) Gustav Freytags Reichstagswahlkarte 1893 (Rec.).

*) Siehe Nr. 4 1893.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Omnibus-Fahrplan

des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Zuckmantel für die Zeit vom 14. Mai bis Ende September 1893.

Abfahrt von Zuckmantel um 8 Uhr — Minuten Vormittag, 1 Uhr 15 Minuten Nachmittag.

Abfahrt von Ziegenhals—Bahnhof um 10 Uhr 20 Minuten Vormittag, 3 Uhr 35 Minuten Nachmittag.

Ausserdem jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag Abfahrt von Zuckmantel um ½ 8 Uhr abends, im Falle sich Passagiere melden.

Fahrpreise: Für Zuckmantel bis Bahnhof Ziegenhals oder umgekehrt pro Person 30 kr. oder 55 Pf., für die Weiterfahrt von Zuckmantel bis zur Wasserheilanstalt oder umgekehrt 15 kr. oder 25 Pf. mehr; für Kinder unter unter 10 Jahren die Hälfte, Schosskinder sind frei.

Gepäcktaxe: Für kleine Koffer 10 kr., für grössere Koffer oder Colli 20 kr., Handtaschen sind frei.

Der Gesammtauflage liegt der Linzer Katalog des Uhrenexporthauses von J. Karecker bei.



Verlangen Sie nur

Geßler's echten



Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 30 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 6. **Freiwaldau, 20. September 1893.** **XI. Jahrgang.**

Einladung
zu der
Delegirten-Versammlung

welche **Samstag, den 30. September, abends 7½ Uhr** und **Sonntag, den 1. October 1893, vormittags 9 Uhr** im Lichtwitz-Saale zu Freiwaldau mit nachfolgender Tagesordnung abgehalten wird:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Erstattung des Rechenschafts- und Cassaberichtes.
3. Mittheilung des Revisionsbefundes.
4. Ertheilung der Decharge an den Centralvorstand.
5. Erledigung eingelangter Gesuche.
6. Feststellung des Präliminars pro 1894.
7. Wegherstellungen.
8. Anträge wegen Erdabtragung beim Georgsschutzhause.
9. Beschlussfassung über Herausgabe eines Mitglieder-Verzeichnisses.
10. Vorschläge an die General-Versammlung wegen Ernennung von Ehrenmitgliedern event. eines Protectors für den Verein.
11. Freie Anträge.

Falls am Samstag, den 30. September l. J., abends 7½ Uhr, die Versammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so ist die am Sonntag, den 1. October 1893 stattfindende Delegirten-Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegirten beschlussfähig.

Freiwaldau, 10. September 1893.

Der Centralvorstand.

Einladung
zu der
Sonntag, den 1. October l. J., vormittags 11 Uhr, im Lichtwitzsaale zu Freiwaldau stattfindenden
General-Versammlung
des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Vortrag des Rechenschaftsberichtes.
3. Mittheilung des Revisionsbefundes.
4. Wahl der 3 Ersatzmänner.
5. Wahl von 3 Revisoren.
6. Ernennung von Ehrenmitgliedern, eventuell eines Protectors für den Verein.
7. Freie Anträge. (Man beachte § 26 der Statuten.)

Freiwaldau, 10. September 1893.

Der Centralvorstand.

Anknüpfend an diese Einladung erlaubt sich der Centralvorstand mitzutheilen, dass — günstige Witterung vorausgesetzt — Samstag, den 30. September l. J., nachmittags 2 Uhr, im neuen Hochschar-Schutzhause eine Sitzung des Bau-Comités stattfindet, zu welcher die Herren Delegirten, Vereinsmitglieder, als Gäste höflichst eingeladen sind. Abstieg über Biberteich nach Freiwaldau.

Sonntag mittags 1 Uhr findet im Hotel Krone ein gemeinsames Mittagsessen (Gedeck à 1 fl.) statt, hinsichtlich dessen wir um Anmeldung bis spätestens 29. September l. J. ersuchen.

Jahresbericht
des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines für das Vereinsjahr 1892.

Hochgeehrte Vereinsmitglieder!

Im Nachstehenden erlaubt sich der Centralvorstand den Thätigkeitsbericht und die Cassagebahrung zur Kenntnis der Vereinsmitglieder zu bringen mit dem Ersuchen, denselben einer geneigten Würdigung zu unterziehen.

Wir beginnen denselben im Anschlusse an die vorjährige ordentliche Delegirten-Versammlung in Troppau, deren schöner Verlauf jedem Theilnehmer noch in angenehmer Erinnerung sein wird und danken an dieser Stelle nochmals unserem hochverehrten Herrn Landespräsidenten für die ehrende Auszeichnung, die er dem Vereine zu Theil werden ließ, ebenso dem Herrn Regierungsrath Krch, dem Empfangs-Comité und dem wackeren Obmanne der Section Troppau, Herrn Professor Roller.

Von Troppau aus begab sich ein Theil des Centralvorstandes nach Freudenthal, um bei der dortigen Section behufs Kräftigung derselben Schritte zu thun. Wenn der erste Besuch daselbst auch nur von theilweisem Erfolge gekrönt war, so ist es jedoch bei einem zweiten Besuche bei der Section gelungen, dieselbe wieder

☞ Auflage: 3400. ☜

auf die frühere Höhe der Mitgliederzahl zu bringen und ist unter der gegenwärtigen Sectionsleitung, an deren Spitze Herr Gasthausbesitzer Schindler steht, die Förderung unserer Vereinsinteressen nach jeder Richtung zu erwarten. Leider waren alle Anstrengungen des Centralvorstandes, eine Section in Würbenthal in's Leben zu rufen, unbegreiflicherweise vergeblich. Dieses schöne Städtchen, welches am Fuße des Altvaters liegt, wäre gewiss und zwar zu seinem eigenen Vortheile mit berufen, unsere Vereinsinteressen zu fördern. —

Die nächste Aufgabe des Centralvorstandes war die Herausgabe der Touristenkarte, welche bei der Firma Hölzel in Olmütz ausgeführt wurde, und müssen wir bei diesem Anlasse der werkthätigen Unterstützung der fb. Forstämter und der Sectionsleitungen von Olmütz, Mähr.-Schönberg, Altstadt, Jauernig und Freiwaldau gedenken; dass einzelne der eingezeichneten Wege theilweise unrichtig sind, hängt wohl damit zusammen, dass dieselben bei der frühen Jahreszeit nicht begangen werden konnten. Erfreulicherweise ist die erste Auflage der Karte bald vergriffen und wird die zweite Auflage nach dieser Richtung hin vollständig Genaues bieten. Wir machen alle Sectionsleitungen und Vereinsmitglieder auf diesen Umstand aufmerksam, und ersuchen dieselben, ihnen bekannte Mängel dieser Karte zur Kenntnis des Centralvorstandes zu bringen. Selbstverständlich wird es die Aufgabe des Centralvorstandes sehr erleichtern, wenn diese Correcturen auf einer Karte eingezeichnet, dem Centralvorstande übersandt werden, da die Einzeichnung von Wegen etc. in den weiter gelegenen Sectionsgebieten für den Centralvorstand sehr zeitraubend und kostspielig ist.

Im Anschlusse mit der Gemeindevertretung von Freiwaldau war der Centralvorstand bemüht, günstige Eisenbahnverbindungen für Freiwaldau und zum Anschlusse nach Freiwaldau beziehungsweise mit der Strecke Hannsdorf-Ziegenhals zu erreichen. Ob diese Erfolge in dieser Angelegenheit der Mitwirkung des Centralvorstandes zuzuschreiben seien oder nicht, ist gleichgiltig, doch müssen wir hierbei in dankbarer Anerkennung

Jahres-Rechnungs-Auszug pro Vereinsjahr 1892.

Einnahmen	fl.	kr.
An rückerstatteten Interessen	12	84
„ Inserate im Wegweiser und im Altvater . . 220 fl. 30 kr. + 60 fl.	280	30
„ Ertrag für verkaufte Specialkarten der mähr.-schles. Sudeten	122	48
„ Subventionen von den hohen Landtagen Mähren und Schlesien, Sammelbüchsen und Privaten .	120	22
„ Schlafgeldern, Pachtzins und speciellen Spenden für das Schutzhaus	639	55
„ Einnahmen von verkauften Wegweisern . .	29	95
„ Einnahmen in der Tropfsteinhöhle . . .	22	90
„ Mitgliedsbeiträgen der Section Altstadt pro 1892	78	—
„ „ „ „ Bärn „ „	36	—
„ „ „ „ Breslau „ „	—	—
„ „ „ „ Brünn „ „	174	—
„ „ „ „ Jägerndorf „ „	165	34
„ „ „ „ Jauernig „ „	242	44
„ „ „ „ Leobschütz „ „	127	77
„ „ „ „ Neisse „ „	489	—
„ „ „ „ pr. Neustadt „ „	247	50
„ „ „ „ Olmütz „ „	153	—
„ „ „ „ Olbersdorf „ „	23	—
„ „ „ „ Römerstadt „ „	20	—
„ „ „ „ Ratibor „ „	100	89
„ „ „ „ M.-Schönberg „ „	200	—
„ „ „ „ Sternberg „ „	108	—
„ „ „ „ Troppau „ „	177	—
„ „ „ „ Wien pro 1891 und 1892	35	38
„ „ „ „ Witkowitz pro 1892	109	—
„ „ „ „ Ziegenhals „ „	73	50
„ „ „ „ Zuckmantel „ „	60	—
„ „ „ „ Freudenthal „ „	34	—
„ „ „ „ Freiwaldau „ „	381	20
„ Saldo	195	93
	4459	19

Ausgaben	fl.	kr.
Per Saldo aus dem Vorjahre	6	99½
Auslagen für Wegherstellungen	1185	12
Assecuranz	64	95½
Ausgaben für das Schutzhaus	162	28
„ „ die Herstellung und Ankauf von Specialkarten der mähr.-schles. Sudeten . . .	256	67½
Für rückgezahltes Capital per 300 fl. und 80 fl. 31 kr. Interessen	380	31
„ Secretariat und Redaction	220	—
„ die zweite Rate der Holzschuld an das fürstbischöfliche Rentamt	172	14
„ Lohn dem Vereinsdiener	24	—
„ Postporto und Telegramme	215	10
„ Vereinsabzeichen	61	80
„ Druckkosten des Wegweisers	234	85
„ Druckkosten des Altvaters und Kanzleibedürfnisse	494	80
„ Buchbinder und Buchdrucker	105	94
„ diverse Ausgaben als Steuern, Postverbindungen, Markirungstafeln, Pulver, Decorationen anlässlich des Besuches der Hochschar durch Se. k. und k. Hohheit Herrn Erzherzog Eugen, Fahrgelegenheiten u. s. w.	219	45½
„ Ausgaben bei den Sectionen Altstadt 7 fl. 80 kr.		
Bärn — „ — „		
Breslau — „ — „		
Brünn 34 „ 83 „		
Jägerndorf — „ — „		
Jauernig 170 „ 44 „		
Leobschütz — „ — „		
Neisse (25%) 122 „ 25 „		
pr. Neustadt 24 „ 75 „		
Olmütz 15 „ 30 „		
Olbersdorf 2 „ 05 „		
Ratibor 33 „ 63 „		
M.-Schönbg. — „ — „		
Sternberg 36 „ — „		
Troppau 17 „ 70 „		
Wien — „ — „		
Witkowitz 35 „ — „		
Ziegenhals 7 „ 96 „		
Zuckmantel 20 „ — „		
Freudenthal — „ — „		
Freiwaldau 127 „ 06 „	654	77
	4459	19

Freiwaldau, im August 1893.

L. Faschank, Cassier.

Die Rechnung revidirt und ziffermäßig à Conto der Belege richtig befunden.

Freiwaldau, am 1. September 1893.

Josef Fietz, Revisor.

hervorheben, dass die Betriebsleitung der k. k. Staatsbahnen in Mähr.-Schönberg nach Möglichkeit bereit ist, unsere Bestrebungen zu fördern. Dafür begegneten wir in Breslau einer grösseren Zurückhaltung. — Die bereits von der früheren Delegirtenversammlung beschlossene Aufstellung einer Orientirungstafel am Kepernik sowie einer solchen auf der Nesselkoppe und beim Koppenhause in Gräfenberg wird im Jahre 1894 zur Durchführung gelangen, da der Bau des Georgsschutzhauses die verfügbare Zeit der Centralvorstandsmitglieder absorbirte. Der Centralvorstand hielt im abgelaufenen Vereinsjahre 9 Sitzungen, unternahm 5 Bereisungen zu den Sectionen, 7 Begehungen der markirten Wege und war bei der Delegirtenversammlung der „Deutsche Studetenherbergen“ in Leipa vertreten. Die Zahl der Sectionen ist bis zum heutigen Tage auf 27 angewachsen und zwar befinden sich dieselben in Altstadt, Bärn, Breslau, Brünn, Freiwaldau, Freudenthal, Friedeberg, Ober-Glogau, Grulich, Jauernig, Jägerndorf, Leobschütz, Neisse, Preuß.-Neustadt, Olbersdorf, Olmütz, Mähr.-Ostrau, Ratibor, Römerstadt, Mähr.-Schönberg, Sternberg, Troppau, Weidenau, Wien, Witkowitz, Ziegenhals und Zuckmantel. — Die Zahl der Mitglieder ist bis auf 2811 gestiegen.

Auf der vorhergehenden Seite veröffentlichen wir den vom Vereinscassier ausgefertigten Auszug aus der Jahresrechnung.

Zur Jahresrechnung selbst ist zu bemerken, dass sich die Ausgaben in der Höhe des Voranschlages bewegen, da an Passiven 472 fl. 14 kr. beglichen wurden, dagegen die Einnahmen bei Mitgliedsbeiträgen um circa 465 fl. hinter dem präliminirten Betrage zurückblieben.

Dafür ist der Miethzins per 72 fl. für die Vereinskanzlei in die Jahresrechnung nicht eingestellt, da der Hauseigenthümer unterließ, denselben zu beheben.

Weiter folgt der vom Centralvorstande festgesetzte Kostenvoranschlag für das Vereinsjahr 1894:

Präliminar pro 1894.

Post-Nr.	Einnahmen	Von dem Centralvorstande vorgeschlagen		1892		Bei der Delegirtenversammlung genehmigt	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	Mitgliedsbeiträge	3600	—	3035	02		
2	Pachtzins vom Georgsschutzhause	200	—	50	—		
3	Eingang von Schlafgeldern am Georgsschutzhause	700	—	540	—		
4	Subventionen	150	—	100	—		
5	Erträgnis der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf	20	—	22	90		
6	Einnahmen von Inseraten im Vereinsblatt „Altvater“	220	—	220	30		
7	Erträgnis der Sammelbüchsen am Georgsschutzhause	30	—	49	55		
8	Verkaufte Karten und Wegweiser	100		122	48		
		5020	—				

Post-Nr.	Ausgaben	Von dem Centralvorstande vorgeschlagen		1892		Bei der Delegirtenversammlung genehmigt	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	Saldo pro 1893	195	93	—	—		
2	Adaptirungen am Georgsschutzhause	—	—	162	28		
3	Ausgaben bei den Sectionen	800	—	654	77		
4	Ausgaben für Wegherstellungen	800	—	1185	12		
5	Buchdrucker- u. Buchbinderarbeit	70	—	105	94		
6	Secretariat und Redaction	220	—	220	—		
7	Porto	250	—	215	10		
8	Steuer und Assecuranz	80	—	91	95.5		
9	Interessen für aufgenommene Capitalien	250	—	80	31		
10	Vereinskanzlei	100	--	—	—		
11	„Altvater“ und Kanzleibedürfnisse	360	—	494	80		
12	Mitgliederkarten und Touristenkarten	100	—	90	70		
13	Zu gewährende Subventionen	50	—	—	—		
14	Diverse Ausgaben	200	—	219	45.5		
15	Abzuzahlende Schuld	1500	—	—	—		
16	Cassa	44	7	—	—		
		5020	00	—	—		

Freiwaldau, im August 1893.

Für den Centralvorstand: **F. Klein.**

Nach außenhin unterhielt der Verein einen regen Verkehr mit den verwandten Vereinen und sei hier erwähnt, dass derselbe mit mehr als 100 Vereinen und Zeitungen durch sein Vereinsblatt „Altvater“ im Tauschverhältnisse steht. Die Vereinsbibliothek zählt 726 Nummern in etwa 740 Bänden. Ebenso ließen es sich Auswärtige angelegen sein, das Interesse für unseren Verein in der Ferne zu wecken und hielt in dieser Absicht Herr Bezirkscommissär Dr. Heinz in Laibach einen Vortrag über unsere Sudeten, das Vereinsmitglied Herr Robert Skala in Wien daselbst drei solche Vorträge. — Auch wurde vom Centralvorstande beschlossen, in Wien und Breslau in je 10 grösseren Localen das Vereinsblatt „Altvater“ gratis aufliegen zu lassen. Die Section zur Hebung des Fremdenverkehres in Freiwaldau, gegründet von der Section daselbst, ist eifrig bemüht, literarisch dahin zu wirken, dass unser Gebirge in weiten Kreisen bekannt werde. So sind die Be-

schreibungen, Abbildungen von Schutzhäusern und Orten in dem Kalender, herausgegeben von dem Bunde der Deutschen Nordmährens zum Theil auf die Thätigkeit der Section zurückzuführen; ebenso werden fotografische Aufnahmen von unserem Gebirge in grösseren Städten zur Ausstellung gelangen. Die von der Section Freiwaldau gegründete Studentenherberge ist ebenfalls zur Nachahmung den Sectionen und Nachbarvereinen zu empfehlen. In derselben übernachteten in diesem Jahre bis jetzt 53 Studierende ohne diejenigen, welche während des Tages in derselben rasteten. Jedenfalls regen dieselben die Reiselust unter der Jugend an.

Betreffs der Wege am Gebirge wurden mehrfache Klagen laut und wird es Sache der Delegirten-Versammlung sein, betreffs der Verbesserung Beschlüsse zu fassen; die Klagen gehen hauptsächlich dahin, dass die Knüppelwege entweder in der ganzen Breite des Weges mit Knüppeln überlegt werden oder, wenn dies zu kostspielig nur auf der einen Seite anstatt in der Mitte des Weges. Ebenso sollen die Steinplatten auf dem sumpfigen Wege nur auf die eine Seite gelegt werden, da bei trockenem Wetter das Gehen neben den Steinen oder den Knüppeln weit angenehmer ist, als auf denselben, und gegewärtig nur dadurch gehindert wird, dass das Bankett für das Gehen zu schmal ist. Sonstige Klagen, wegen Markirung sind nur vereinzelt laut geworden und betrafen zumeist nicht unseren Verein, wurden jedoch irrthümlicherweise an denselben gerichtet, anstatt an den Gebirgsverein für Goldenstein und Umgebung und in einem andern Falle an den Glatzer Gebirgsverein, da unser Vereinsgebiet mit dem Spieglitzer Schneeberge abschneidet. Sehr wünschenswert und im Interesse von Goldenstein selbst gelegen wäre die Vereinigung des dortigen Geb.-Vereines mit dem unsrigen. Bei dem Interesse, welches die Wegherstellungen bei den Vereinsmitgliedern haben, glauben wir uns nicht auf das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem der Weg vom Fuhrmannstein zum Kepernik, der Weg von Freiwaldau zu den Harichfelsen neu hergestellt wurden, beschränken zu sollen, sondern den gegenwärtigen Stand der Wege Angelegenheit mit bekannt geben zu müssen. Den vielen Anfragen gegenüber, warum der Weg von Ramsau gegen das Hochschar-Schutzhaus, der frequenteste Weg am ganzen Gebirge, gerade lange Zeit an schattenloser Stelle führt, während zu beiden Seiten desselben Waldungen sind, beantworten wir dahin, dass gegründete Aussicht vorhanden ist, die Verlegung des Weges zu erreichen, doch lässt sich in solcher Angelegenheit nicht immer auf eine baldige Lösung drängen. Insbesondere aufmerksam machen wir auf den im heurigan Jahre von der Section M.-Schönberg hergestellten Weg über den Steinkammgraben oder die wilden Steine, eine Partie, die Jeden zufrieden stellen wird. Im nächsten Vereinsjahre wird ein Weg von Setzdorf durch das sog. Bogenthal nach Ober-Lindewiese (Loge) hergestellt werden, ein schöner Weg, der besonders für uns dadurch interessant ist, dass der nnvergessliche Kaiser Josef II. denselben bei seiner Reise durch Schlesien mit seinem kleinen Gefolge zu Pferde zurücklegte. Ebenso ist Aussicht vorhanden, dass von Freiwaldau aus die Fortsetzung des Weges vom Harichsteine nach Reihwiesen ausgeführt wird. Die Partie Freiwaldau-Harichfelsen-Reihwiesen-Dittershof-Freiwaldau wird eine der bequemsten und dabei lohnendsten in unserem Gebirge sein. Die beahsichtigte Einführung von Markirungstafeln von starkem Eisenblech wurde vorläufig durch den Abgang des Herrn Directors Kuppelwieser aus Witkowitz verzögert. Zugleich müssen wir hier erwähnen, dass wir bei den Wegherstellungen dem größten Entgegenkommen von Seite der Forstverwaltungen begegneten und dass nur in 2 Fällen von denselben bei dem Vereine Klage geführt wurde und zwar in dem einen Falle über Ausschreitungen von Seite der Touristen, im anderen von Seite der Wegarbeiter. Gewiss ist, dass noch viele Touristen des Dichters Wort: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit“ falsch auffassen und sich bei Verweisen seitens des Forstpersonals gegen dasselbe zu Ausschreitungen hinreißen lassen, wogegen hiemit wiederholt im Interesse der Touristik gewarnt wird.

Eines erfreulichen Ereignisses in dem abgelaufenen Vereinsjahre wollen wir hier auch gedenken und zwar des Besuches Sr. kais. Hoheit, des Herrn Erzherzogs Eugen am Hochschar. Aus Anlass dieses Besuches waren gegen 400 Personen aus Freiwaldau und Umgebung am Schutzhause anwesend, und jedem Theilnehmer wird dieser Tag ob seines schönen Verlaufes in angenehmer Erinnerung bleiben.

Leider unterblieb der von Sr. Eminenz dem Cardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau, in sichere Aussicht gestellte Besuch des Georgsschutzhauses.

Des Ferneren beehrten das Georgsschutzhaus die Section Breslau des Glatzer Geb.-Vereines und die Section Witkowitz mit einem Besuche und wünschen wir nur, dass dieselben so freundliche Erinnerungen von Freiwaldau und dem Gebirge mitgenommen, wie sie selbe hier hinterlassen haben. Ebenso stattete die jüngste Section Ober-Gloglau unserer Stadt bereits einen Besuch ab, dann die Sectionen Neisse und Neustadt, und hoffen wir bei der Nähe dieser Sectionen auf die Erneuerung ihrer Ausflüge hierher; dass sie uns herzlich willkommen sind, glauben wir, sie schon überzeugt zu haben. Die Section Lauterbach des Glatzer Gebirgs-Vereines veranstaltete anlässlich ihrer Gründung eine Feier am Spieglitzer Schneeberge, wozu unser Verein geladen wurde und durch 3 Mitglieder vertreten war; ein fröhliches Fest, das dem Veranstalter desselben, Herrn Amtsverwalter John aus Lauterbach, alle Ehre machte.

Erwähnen wollen wir hier auch noch, dass der Centralvorstand bei der Gründung der Sectionen Grulich, Friedeberg, Weidenau und Ostrau vertreten war, und danken wir hier den Sectionsleitungen nochmals für den herzlichen Empfang der Centralvorstandsmitglieder,

wie auch für die Bemühung, die sich die Mitglieder der Sectionsleitungen wegen Gründung der Sectionen gegeben haben.

Von Herrn Professor Simböck aus Römerstadt*) wurde die Gründung einer wissenschaftlichen Section im Vereine angeregt und lässt sich nach den Anmeldungen erwarten, dass das Wirken derselben ein ersprießliches sein werde. —

Den Bau des Georgs-Schutzhauses anbelangend, der für jedes Vereinsmitglied von Interesse ist, führen wir hier Folgendes an:

Von der ausgezahlten Versicherungssumme per 6941 fl. 12 kr. wurden zunächst die beim hies. Spar- und Vorschuss-Vereine noch schuldigen 900 fl. gedeckt, um die Interessen zu ersparen, so dass der Verein ausser dem unverzinslichen Darlehen der Stadtgemeinde Freiwaldau per 500 fl. keine Schulden besitzt.

An Spenden giengen bei den Sectionen ein: Freiwaldau 2033 fl. 57 kr., Troppau 158 fl., Jägerndorf 271 fl. 60 kr., Jauernig 131 fl. 10 kr., Weidenau 32 fl., Zuckmantel 5 fl., Freudenthal 91 fl. 50 kr., Sternberg 100 fl., preuß. Neustadt 236 fl. 40 kr.; des ferneren an Interessen von dem bei der Freiwaldauer Sparcassa angelegtem Capitale 83 fl. 11 kr., so dass der Gesammtbaufond zur Zeit 10083 fl. 67 kr. beträgt.**)

Mit Rücksicht auf die grösseren Auslagen beim Baue des Georgs-Schutzhauses unterließ der Centralvorstand bisher die Herausgabe des Mitgliederverzeichnisses und wird die Delegirten-Versammlung beschließen ob selbes noch nachzuholen ist.

Bei dem neuen Georgs-Schutzhause dürfte eine Erdabtragung an der südlichen Seite desselben nothwendig werden, da die dort lagernden Felsen den schönen Anblick auf das Gebäude beeinträchtigen. Das Baucomité glaubt diese Angelegenheit ebenfalls vor die Delegirten-Versammlung bringen zu müssen, da die Kosten dieser Erdbewegung circa 100 fl. betragen würden. Zu erwähnen wäre noch, dass der Pächter des Georgs-Schutzhauses, Franz Hauck, dasselbe im Jahre 1892 mit 17. October verließ.

Zum Schlusse wollen wir noch in Kürze erwähnen, dass der Vereinspräsident auch wegen Neubelebung der Section Wien mit dem Obmanne desselben und mehreren Sectionsmitgliedern persönlich Rücksprache nahm und ist von der neugewählten Sectionsleitung das Aufblühen der Section, an deren Spitze Herr Bürgerschullehrer Muschka steht, gewiss vorauszusetzen und bei der Bedeutung die diese Section für den Verein haben kann, von ganzem Herzen zu wünschen. Herzlichen Dank müssen wir allen Sectionen, Mitgliedern und Freunden des Vereines für die Unterstützung an Geldspenden zur Erbauung des neuen Georgs-Schutzhauses sagen, insbesondere unseren lieben Freiwaldauer Mitbürgern, die durch ihre munifizente Opferwilligkeit ein gutes Beispiel gaben. Mit der Ernennung verdienstvoller und einflußreicher Persönlichkeiten wird sich die General-Versammlung über Vorschlag des Centralvorstandes zu befassen haben, ebenso wegen der eventuellen Ernennung eines Protectors für den Verein.

Mit Bedauern geben wir Kunde von dem Ableben der Ehrenmitglieder und zwar des Herrn Josef Hansel, Inspector der k. k. österr. Staatsbahnen in Mährisch-Schönberg, und des Herrn Anton Müller, fb. Forstmeister in Friedeberg, ferner des Centralvorstandsmitgliedes Herrn Bürgermeister Dr. Alois Schwarz in Freiwaldau, sämmtliche verdienstvolle Mitglieder um den Verein. Ehre ihrem Andenken!

Indem wir hier noch um die thatkräftige fernere Unterstützung in allen Vereinsangelegenheiten von Seite der Sectionen und der Mitglieder ersuchen, geben wir der Hoffnung Ausdruck, auf ein zahlreiches und fröhliches Wiedersehen bei der diesjährigen Delegirten-Versammlung in Freiwaldau.

Für den Centralvorstand:
Klein.

*) Derzeit in Iglau.

**) Die Section Olbersdorf spendete, wie in Nr. 4 bereits mitgetheilt, ein complettes Bett.

Meine Urlaubsreise nach Mähren und Schlesien und in das Sudeten-Gebirge im Juni 1892.

(Schluss.)

Für Botaniker ist das Altvatergebirge auch sehr lohnend; man findet dort eigenartige schöne Pflanzen und besonders auf dem Wege vom Rothen Berg bis zur Schweizerei, dann in den engen Waldschluchten und um den Peterstein herum, auch im Oppathal und beim Oppafall sind ergiebige Fundstellen.

Um 4 Uhr nachmittags erreichten wir nun die schön gelegene Schweizerei, es war dies schon die höchste Zeit, denn gleich darauf ging ein starker Regenguß nieder und durch anhaltendes Nebeltreiben waren wir dann gezwungen, in der Schweizerei zu übernachten.

Vor einigen Jahren wurde an Stelle der alten die gegenwärtige Schweizerei durch den Fürsten Carl Liechtenstein erbaut. Die Gastwirtschaft bietet alle Bequemlichkeit und Behaglichkeit; Speise und Trank lassen kaum etwas zu wünschen übrig und sind sehr preismäßig. Auch das Nachtlager war sehr gut und kostete blos 40 kr. pro Bett.

Den nächsten Tag, das war am 27. Juni, sind wir zeitlich früh aufgestanden, um der Aussicht wegen recht bald am Altvater zu sein; doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Ein Blick in's Freie zeigte uns an, dass der Nebel vom Vortage noch nicht gewichen ist und so mussten wir bleiben bis 11 Uhr vormittags, unzählige Male nach dem Wetter schauend. — Erst um diese Zeit verschwand der Nebel, prächtiges Wetter stellte sich ein und nun konnten wir hinaus, dem 1490 Meter hohen Altvater zu.

Der Aufstieg dauerte 1 Stunde und liegt auf der Höhe des Berges eine Schutzhütte, welche der Sudeten-Gebirgs-Verein errichtet hat. Bei Regengüssen und bei

heftigem Sturme wird wohl jeder Tourist gerne in dieselbe eintreten.

Wir befanden uns nun oben auf dem höchsten Punkte Mährens und Schlesiens. Lange, lange standen wir da, schauend, bewundernd, entzückt. Die Rundsicht grenzt an's Unermessliche. Ein Weltmeer von Bergkuppen in allen erdenklichen Formen, zwischen welchen sich Abgründe und Schluchten hinziehen. Wir sahen das friedliche Städtchen Engelsberg mit der Kirche auf dem Annaberge, weiterhin Freudenthal, Troppau, Jägerndorf, mehr gegen das Gebirge das Oppathal mit seinen bewaldeten Bergen und Thälern, aus welchen schöne Ortschaften hervorleuchten, und die herrlich gelegene Schäferei mit dem Peterstein. In weiter Ferne zeigten sich die Gebirgszüge der Karpaten. Gegen Westen erblickten wir Römerstadt, die thurmreiche Stadt Olmütz, Mährisch-Schönberg mit dem bezaubernd schönen Tessthale, das idyllisch gelegene Franzens-Jagdhaus und die Umgebung von Zöptau, Goldenstein bis nach Altstadt hin. — Der nördliche Abgang zeigte uns im Vordergrunde die bewaldeten Riesenhäupter der Gebirgszüge mit ihren engen Thalschluchten. Ferner sahen wir das langgestreckte Bielathal mit seinen Ortschaften und bebauten Abhängen, aus welchen sich die Stadt Freiwaldau und Gräfenberg in wahrer Pracht hervorheben.

Ueber dem Thale der Biela die finsteren waldigen Kuppen des mächtigen Urlichzuges, dann weiter die Ebene von Preußisch-Schlesien mit der Stadt Neisse, Ziegenhals etc., das Schneegebirge und darüber hinaus, allerdings sehr schwach, die Umrisse des Riesengebirges. —

Mit schweren Herzen trennten wir uns von dem herrlichen Bilde und stiegen ab auf den neu angelegten Serpentinen, die vom Petersteinsattel zum Altvater führen, zur reizend gelegenen Schäferei, die wir in 50 Minuten erreichten.

Unterwegs sahen wir den Ursprung des Oppaflusses und fröhlich singend zogen wir in die gastlichen Räume der Schäferei ein. Schmucke Kühe sahen wir auf der Weide und hörten das Geläute der Herdenglocken.

Die Schäferei, 1250 Meter hoch gelegen, ist das älteste Gebäude im Altvatergebirge, und das Leben, welches sich dort unter den Touristen entwickelt, ist sehr gemüthlich. Es wird gespielt, getanzt, gesungen und hat man wirklich gar nicht Zeit, an eine eventuelle Müdigkeit oder Traurigkeit zu denken. Vier sehr geräumige große Zimmer mit je 4 Betten stehen den Touristen zur Verfügung, die Speisen und Getränke können wahrhaftig nicht besser sein, die Preise sind mäßig und man fühlt sich dort so recht behaglich. $^1/_2$ Stunde von der Schäferei liegt der 1446 Meter hohe Peterstein, ein grosser Glimmerschieferfelsen, welchem wir einen Besuch abstatteten. Eine Serpentine führt hinauf und soll es Niemand versäumen, diesen Gipfel zu besteigen, denn man hat dort eine prachtvolle Rundsicht.

Wir konnten uns kaum sattsehen an dem saftigen Grün der Haiden, an den dunklen Wäldern, an den Bergen in ihren verschiedenen Formen und Gruppen, den zahllosen Ortschaften, und all' das überwölbte ein herrlich blauer Himmel.

Ein kurzes Lebewohl dem zerklüfteten, von Sturm und Wetter benagten Fels und hinab ging's wieder zur Schäferei. Nach einer kleinen Rast mussten wir auch von der Schäferei Abschied nehmen, um bergab nach dem herrlich gelegenen Bade Karlsbrunn zu gelangen.

Der 2-stündige Weg führt meist auf dem linken Ufer der schäumenden Oppa entlang und wir wanderten dahin wie auf einer Waldpromenade. Zu beiden Seiten erheben sich die fast bis nach oben mit Wald bekleideten Bergabhänge. Das Oppathal hat uns ausserordentlich gut gefallen, es ist eine wahre Lust, so zwei Stunden an der rauschenden Oppa, welche fort kleine Wasserfälle bildet und auf so schönen Waldwegen zu wandern und man ist wirklich ganz bezaubert von diesem höchst romantischen Thale. Mehrere Bänke laden den Touristen zum Ausruhen und Bewundern ein.

In der Nähe der über eine schauerliche Schlucht führenden Teufelsbrücke machte uns ein Wegweiser auf den Oppafall aufmerksam und auf einer Serpentine gelangten wir in 10 Minuten in die Schlucht zum rauschenden Wasserfall, der durch seine wildromantische Lage sehenswert erscheint.

Nach kurzem Aufenthalte dortselbst stiegen wir wieder aus dem kühlen Felsenthale empor und setzten die angenehme Wanderung fort.

In Karlsbrunn angelangt, waren wir von der Lage dieses Curortes so befangen, dass wir sofort beschlossen haben, längeren Aufenthalt zu nehmen. Ursprünglich war für Karlsbrunn blos $^1/_2$ Tag bestimmt, wir blieben jedoch 3 volle Tage, und zwar den Rest meines Urlaubes.

Natürlich entfiel der beabsichtigte Besuch von Jägerndorf und Troppau, doch sind diese beiden mir schon von früher bekannten Städte in touristischer Beziehung mit Karlsbrunn nicht zu vergleichen. —

Der Curort liegt 783 Meter hoch, inmitten eines großen Waldcomplexes, höchst romantisch im Thale, zu beiden Seiten der rauschenden Oppa gebettet, umgeben von hohen Bergen mit harzig duftenden Nadelholzwaldungen und vor jedem heftigen Winde geschützt.

Karlsbrunn besteht höchstens aus 15 bis 20 Wohngebäuden, in Schweizerstyl gebaut, welche sämmtlich zur Aufnahme von Curgästen bestimmt sind, 2 Hotels besorgen die Verpflegung der Curgäste und sind dieselben auch zur Unterbringung von Touristen eingerichtet.

Dieser Badeort ist nur im Sommer bewohnt und gehört zum Besitzthum des Hoch- und Deutschmeisterthums des hohen deutschen Ritter-Ordens, dessen Oberhaupt der gegenwärtig regierende Herr Hoch- und Deutschmeister, Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, ist.

Wir logirten uns in Jauernig's Hotel ein, bezogen im 1. Stock ein grosses schönes Zimmer zum mäßigen

Preise von fl. 1·— pro Tag und waren dort mit der Verpflegung sehr zufrieden.

Das Klima in Karlsbrunn kann man als ein subalpines Gebirgsklima betrachten, das sehr anregend auf das Nervensystem einwirkt, die Luft ist zufolge der ungeheuren Ausdehnung der Wälder harzig und staubfrei und kann ich diesen Curort für die leidende und Erfolg suchende Menschheit auf das Wärmste empfehlen.

Die Spaziergänge um Karlsbrunn sind durchwegs prächtige Waldwege und wir unternahmen von dort kleinere schöne Ausflüge nach der Wilhelmshöhe, dem Hin- und Wiederstein und Leierfelsen.

Den Hin- und Wiederstein, 914 Meter hoch, erreichten wir von Karlsbrunn in 1/4 Stunde; es ist dies ein beiläufig 50 Meter hoher Felsen mittelst angebrachter Stufen besteigbar gemacht und oben mit Barrièren versehen. Die Aussicht zeigt fast nur Wald; blos in südlicher Richtung einige Häuser von Klein-Mohrau und gegen Norden die Felder von Einsiedel bei Würbenthal.

Einsam und abgeschlossen von dem Geräusche der Welt, von dem geschäftigen Alltagsleben, wandelt man dort durch die schattigen Gänge des harzduftenden dunklen Forstes, und kann ich allen Touristen, die sich längere Zeit in Schlesien aufhalten wollen, um dort Gebirgstouren zu unternehmen, Karlsbrunn vorzugsweise als Raststation empfehlen.

Auch ist für Erheiterung der Curgäste und Passagiere durch eine 20 Mann starke Musikkapelle, welche dreimal des Tages ihre heiteren Weisen im Curpark ertönen lässt, bestens Sorge getragen.

Wir konnten nicht umhin, vor der Abreise noch einmal dem herrlichen Oppathale, der reizend gelegenen Gebirgsschäferei beim Altvater und dem aussichtsreichen Peterstein einen Besuch abzustatten und wurde damit mein Urlaub auf die prachtvollste Art und Weise beschlossen.

Unerwähnt kann ich nicht lassen, dass die Bewohner von Mähren und Schlesien biedere und gemüthliche Leute sind und hörten wir von ihnen beim Abschiednehmen stets die herzlichen Worten: „Kehren Sie wieder.“ Auch erwähne ich mit Vergnügen, dass der Sudeten-Gebirgs-Verein ein Augenmerk mit darauf richtet, den freundlichen Sinn der dortigen Landbevölkerung gegen den Fremden zu erhalten.

Von Karlsbrunn mussten wir noch 2 Stunden über Ludwigsthal zur Bahnstation Würbenthal marschiren.

Es besteht zwar zwischen diesen beiden Orten ein regelmäßiger Omnibusverkehr, doch wir zogen es vor, diesen Weg zu Fuß zurückzulegen.

Bis Ludwigsthal geht man fort durch prachtvollen Wald und dann beginnen die diversen Sägemühlen, Eisengießereien und Fabriksanlagen bis Würbenthal.

Es führt aber auch ein Waldweg von Ludwigsthal bis Würbenthal am Abhange des Hohen-Berg, 1023 Meter, welchen wir wählten, so dass dieser 2-stündige Marsch sich zu einer sehr genussreichen Wanderung gestaltete.

Würbenthal ist eine Bergstadt, 520 Meter hoch und liegt romantisch im weiten Kreise von bewaldeten Gebirgszügen umschlossen am Zusammenflusse der weissen, mittleren und schwarzen Oppa. Es herrscht dort eine bedeutende Industrie, z. B. 1 Zwirnfabrik, 1 Flachsgarnspinnerei, 1 Glasfabrik, 1 Drahtstiften- und Kettenfabrik, 1 chemische Productenfabrik, 1 Jutefabrik, 1 Holzschneideschule u. s. w.

In Benzing's Gasthaus „zum goldenen Stern“ in Würbenthal stärkten wir uns zur Abreise nach Wien.

Aussichtsweite von Bergen.*)

Von Dr. K. Z.

Wer oft Gelegenheit hat, halbwegs erhöhte Punkte unseres Erdkörpers zu besteigen, wird das Bedürfnis empfunden haben, sich über das umliegende Panorama zu orientiren. Die Specialkarten geben zwar Auskunft über die Höhen der näheren oder entfernteren Punkte; fragt man aber, ob von einer gegebenen Höhe eine entfernte bekannte Bergspitze wahrnehmbar sei, so ist man auf die mehr oder weniger verlässliche Auskunft ortskundiger Leute angewiesen. Diesem Uebelstande soll die beigedruckte Tafel abhelfen; dieselbe gibt in der ersten Spalte die Höhe eines Punktes in Metern, in der zweiten Spalte die Aussichtsweite* dieses Punktes in Kilometern. Soll nun ein Punkt von einem anderen aus sichtbar sein, so muss die Entfernung beider Punkte, in der Luftlinie gemessen, kleiner sein, als die Summe der Aussichtsweiten.

Ein Beispiel wird den Gebrauch der Tafel am besten beleuchten. Es wird behauptet, dass man von dem Plateau von Parfuss bei Brünn den steierischen Schneeberg unter günstigen atmosphärischen Verhältnissen sehen könne. Misst man auf einer Landkarte mit Hilfe eines Zirkels oder Papierstreifens die Entfernung der beiden Punkte, so findet man dieselbe ungefähr 170 Kilometer. Das Parfusser Plateau hat nach der Specialkarte eine Erhebung von 325 Metern über dem Meeresniveau; damit findet man aus der Tafel die Aussichtsweite 69 Kilometer; der Schneeberg mit einer Höhe von 2075 Metern ergibt eine Aussichtsweite von 174 Kilometern, zusammen 243 Kilometer; es ist also ganz gut möglich, dass man vom Parfusser Plateau den steierischen Schneeberg sehen könnte; die einzige Bedingung, welche neben günstigen atmosphärischen Verhältnissen zu erfüllen ist, besteht darin, dass auf der Strecke Parfuss-Schneeberg keine nennenswerthe Terrainerhebung stattfinde, was ebenfalls mit Hilfe der Specialkarte leicht constatirt werden kann.

Bei der Abfassung dieser Tafel ist die Strahlenbrechung für einen mittleren Zustand der Luft berücksichtigt; dieselbe erweitert bekanntlich den Gesichtskreis ziemlich bedeutend. Für diejenigen, welche auch die Fläche der von einem Punkte übersehenen Erdzone kennen lernen wollen, möge die Bemerkung Platz finden, dass man die Aussichtsweite des betreffenden

*) Aus dem in Brünn erscheinenden „Deutschen Blatte“.

Punktes mit sich selbst und noch mit $3\frac{1}{7}$ zu multiplicieren hat, um die übersehene Fläche in Quadratkilometern zu erhalten. Für das obige Beispiel, den Schneeberg, erhält man $174 \times 174 \times 3\frac{1}{7}$ rund 95.000 Quadratkilometer. Doch darf man nicht vergessen, dass sich diese Angaben auf das Meeresniveau beziehen, und dass wegen der Erhebung der umliegenden Ebene die Aussichtsweite, sowie die übersehene Fläche ziemlich bedeutende Einschränkungen erfahren kann.

Höhe in Metern	Aussichtsweite in Kilometern	Höhe in Metern	Aussichtsweite in Kilometern	Höhe in Metern	Aussichtsweite in Kilometern	Höhe in Metern	Aussichtsweite in Kilometern
2	5	150	47	650	98	2000	171
5	9	175	51	700	101	2250	182
10	12	200	54	750	105	2500	191
15	15	225	57	800	108	2750	201
20	17	250	61	850	112	3000	210
25	19	275	64	900	115	3250	218
30	21	300	66	950	118	3500	226
35	23	325	69	1000	121	3750	234
40	24	350	72	1100	127	4000	242
45	26	375	74	1200	133	4250	250
50	27	400	77	1300	138	4500	257
60	30	425	79	1400	143	4750	264
70	32	450	81	1500	148	5000	271
80	34	475	83	1600	153	5250	277
90	36	500	86	1700	158	5500	284
100	38	550	90	1800	162	5750	290
125	43	600	94	1900	167	6000	296

Verschiedene Mittheilungen.

(Wegeröffnung.*) Am 20. August l. J. fand die officielle Eröffnung und Begehung des neuen Touristenweges aus dem Tessgrund durch den wilden Steingraben auf den Altvater und die Schweizerei unter lebhafter Betheiligung seitens der Vereinsmitglieder statt. Was den neuen Weg anbelangt, können wir ruhig sagen, dass derselbe ausnahmslos von allen Theilnehmern dieser Partie als der interessanteste Weg in unseren Bergen, als eine Perle der Sudeten, in begeisterten Worten gepriesen wurde. Allerdings ist derselbe, wie schon dessen Name besagt, kein einfacher Promenadeweg, denn er führt in $2\frac{1}{2}$ Stunden von der Sohle des Tessthales auf die Kuppe des Altvaters, dass er jedoch dem rüstigen Bergsteiger keine nennenswerten Schwierigkeiten bereitet, beweist wohl am besten die Thatsache, dass ein 76 Jahre zählender Herr in Begleitung seines Sohnes, welche aus Olbersdorf in Schlesien gekommen waren, um die Partie mitzumachen, mit den Schönbergern ziemlich gleichen Schritt hielt und nicht viel später als diese auf der Schweizerei anlangte. Der alte Herr freute sich sichtlich über das gelungene Werk und wir haben in ihm wohl den Nestor aller Sudetenfreunde zu ehren. Auf der Schweizerei ging es beim Anlangen der Schönberger schon sehr bunt und lebhaft her, denn zahlreiche Vertreter der Sectionen Brünn, Freiwaldau, Freudenthal, Jägerndorf, Leobschütz, Preuss.-Neustadt, Mähr.-Ostrau, Sternberg etc. hatten sich, von verschiedenen Seiten kommend, bereits eingefunden**); eine grosse Freude bereitete der allseits verehrte fürstlich Carl Liechtensteinsche Oberverwalter Herr Zappe dem Sudeten-Gebirgs-Verein dadurch, dass er mit seiner Frau Gemahlin und mehreren Herren Forstbeamten und ihren geschätzten Familien ebenfalls auf der Schweizerei erschienen war und dadurch neuerdings bewies, dass sich der Sudeten-Gebirgs-Verein seiner Sympathien zu erfreuen habe. Bald darauf trafen auch drei Herren vom Centralvorstand des Sudeten-Gebirgs-Vereines, darunter dessen Vicepräsident Herr Oberlehrer Kettner aus Freiwaldau ein und derselbe pries die Schönheit des Weges und dankte in schwungvoller Rede Sr. Durchlaucht dem Fürsten Carl Liechtenstein, sowie dessen anwesenden Herren Beamten für das bereitwillige Entgegenkommen und die werkthätige Unterstützung, welche dieselben den Bestrebungen des Sudeten-Gebirgs-Vereines stets angedeihen lassen, worauf Herr Oberverwalter Zappe das Wort ergriff, um den Verein der vollsten Sympathie Sr. Durchlaucht zu versichern. Stürmischer Jubel lohnte Herrn Bürgermeister Engel-Neustadt, als derselbe einen Toast auf die beiden Friedenskaiser, die von ihren Völkern mit Recht gefeierten und geliebten Monarchen von Oesterreich und Deutschland ausbrachte, worauf sämmtliche Anwesende die österreichische und preußische Volkshymne mit Begeisterung sangen. Es toasteten noch Herr Oberpostverwalter Pstroß-Leitmeritz auf die Section Schönberg, Herr Bürgermeister Engel auf die Damen, Herr Fabriksdirector Fuchs auf die Vereinsmitglieder. Im Laufe des Nachmittags kam auch der Präsident des Sudeten-Gebirgs-Vereines, Herr Klein auf die Schweizerei, und derselbe fand auch bald Gelegenheit, einem weiteren Gönner des Vereines, dem allverehrten Herrn Forstmeister Wenzowsky von Wiesenberg, welcher einer Einladung der Section Mährisch-Schönberg folgend, Nachmittag auf der Schweizerei eintraf und damit die Anwesenden lebhaft erfreute, den wärmsten Dank des Vereines für das demselben seitens der Freiherren von Klein und von seiner Seite stets bewiesene Wohlwollen auszusprechen. Leider flogen die Stunden des trauten Zusammenseins nur allzurasch dahin, und bald ging es an's Abschiednehmen, denn die Theilnehmer an dieser Eröffnungsfeier hatten für heute noch die Erreichung verschiedener Ziele im Auge, und bald zerstreuten sie sich in Gruppen nach allen Seiten. Viele gingen nach der Schäferei, nach Karlsbrunn, nach Thomasdorf, nach Winkelsdorf, die Meisten jedoch, darunter die verehrten Gäste, zogen über die Seeberge zum rothen Berg, um von da die Heimfahrt anzutreten.

(Ausflug der Section Wien.)** Dieser Ausflug nach dem hohen Lindkogel (auch „Eisernes Thor“ genannt) fand am 29. Juni statt. Kurz vor $\frac{1}{2}8$ Uhr morgens sah man eine recht stattliche Zahl von Landsleuten in der Halle des Südbahnhofes versammelt, — Herren und Damen, — die meisten in alpiner Gewan-

*) Nach dem in Schönberg erscheinenden „Grenzbote“.

*) Von Herrn J. Mücke in Glogau, der bereits 57 Male den Altvater bestiegen, war eine Begrüßungskarte eingelaufen.

**) Musste leider Raummangels wegen für diese Nummer zurückgelegt werden. Die Red.

dung und mit dem Abzeichen unserer Section oder auch mehrerer alpiner Verbände geschmückt. Einige besonders umsichtige „Schlasinger“ nahmen schon jetzt — um für alle Fälle gesichert zu sein — rasch das erste Gabelfrühstück ein oder stärkten sich in der vortrefflichen Bahnhofrestauration mit einem Krügel frischen „Püls“ oder „Lager“. Dann aber hieß es rasch einsteigen und es begann, — gemeinsam mit Ausflüglern aller Stände und Altersstufen, die, wie stets an Sonn- und Feiertagen, die Morgenzüge bevölkern und sich binnen kurzem über alle Punkte des nahen Gebirges zerstreuen — die Abfahrt nach Baden. Hier feierlicher Empfang seitens des Empfangs-Comités, bestehend aus einem Sections-Mitgliede, das hier zur Cur weilt und vorläufig, d. h. vor dem eigentlichen Aufstiege, die Führung übernahm. Diese Führung führte zunächst in einen Gasthausgarten mit der Motivirung, dass nach so anstrengender Bahnfahrt von fast einer Stunde eine entsprechende Stärkung gewiss nothwendig sei. Diese Motivirung wurde von den Herren mit richtigem Verständnisse, von den Damen jedoch mit Opposition aufgenommen. Nützte ihnen aber nichts, mussten doch mit, fanden sich aber rasch in das Unvermeidliche. Beinahe wäre die Stärkung zu kräftig ausgefallen — wurden doch sogar schon „Bruderschaften“ getrunken — allein das bessere Princip siegte und der Marsch begann. Der Doblhoffpark mit seinen Bädern, farbigen Beeten und schattigen Alleen wurde, obwohl den meisten Theilnehmern bereits bekannt, nach Gebühr gewürdigt. Die Anlagen der „Weilburg“, dem Landsitze des Herrn Erzherzog Albrecht, wurden allgemein bewundert. Freudiges Interesse erregte das Erscheinen des erlauchten Besitzers gelegentlich der Vormittags-Promenade. Die Zeit drängte, daher wurde nun rasch weiter geschritten, ohne jedoch die Schönheiten des Helenenthales zu übersehen. Rechts die prächtig gelegene Ruine Rauhenstein, links die Ruine Scharfeneck, die Antonsgrotte, aus deren Höhlungen und Erdlöchern allerlei künstliches Zwergengesindel neckisch hervorguckt, der denkwürdige Beethoven-Stein, die lauschig am Waldabhange gothisch-ernst sich erhebende Cholera-Kapelle, dazu das Grün des Wiesenthales, das Rauschen der dunklen Bergswälder, die würzige Luft und der freundliche Ernst eines schönen Sommerfeiertages — dies alles ergab im Vereine mit den sonntäglich gekleideten Bewohnern ein stimmungsvolles Gesammtbild. Aber man mag noch so sehr in Poesie schwelgen — die Prosa des Lebens macht immer wieder ihre Rechte geltend; und so zogen wir denn insgesammt nach der „Krainerhütte“, wo man umsonst die liebliche Natur, und, jedoch ganz und gar nicht umsonst, ein sehr gutes Mittagsmahl genießen kann. Wir interessirten uns hier vorwiegend für das letztere. Sodann folgten Rückzug in den Waldesschatten, Mittagsschlaf mit vielem Spectakel und wenigen Schlaf, Verfinsterung des Himmels und Donnerwetter — kurz, allgemeine Erholung. Nachdem sich der Himmel wieder aufgeheitert hatte, begann der Aufstieg, voran als Führer Herr Robert Skala, Sections-Schriftführer und erprobter Tourist. Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden war der Gipfel erreicht. Ein hübsches Schutzhaus mit Aussichtsthurm, Veranda und Fremdenzimmern präsentirt sich den Ankommenden. Der erste Besuch galt dem Thurme. Ein prächtiger Rundblick! Das „Eiserne Thor“ — der alpinen Trias angehörig und in der Hauptmaße aus dichtem, rauhem Kalkstein bestehend, — bietet einen wahrhaft grossartigen Ausblick in drei Länder: Niederösterreich, Ungarn und Steiermark. Bis Wien mit dem Kahlenberge und der Donau, bis an die Kleinen Karpathen und an das Leithagebirge hin, bis an die zahllosen Kuppen der steirischen Alpenwelt schweift das entzückte Auge, welches an den höchsten Erhebungen, am Wechsel (1738 Meter), am Schneeberg (2073 Meter), an der Schneealpe (1904 Meter), an der Hohen Veitsch (1982 Meter), am Göller (1761 Meter) und Oetscher (1892 Meter) freudig haftet. Widerstrebend senkt sich der Blick vor diesem erhabenen Bruchstücke gewaltiger Alpennatur, um sogleich wieder von dem malerischen Frieden einer lieblichen Dorf-Idylle gefangen genommen zu werden. Tief unter unseren Füßen, eingebettet in lichte Alpenmatten und dunkle Föhrenhügel, ruht Mayerling mit seinen scheinbar winzigen Häuschen, seinem niedlichen Kirchlein und abseits davon, seinem einfachen kaiserlichen Schlosse. Und dort rechts hinter dem Berge, jenes Dorf, in dem man Häuser sieht, die gar nichts Dorfmäßiges an sich haben, was mag das sein? Es ist Heiligenkreuz, das altberühmte Babenbergerstift, welches Schätze von großartigem kunsthistorischen Werte birgt. Weiter in der Runde das Helenenthal, Schloss Wildegg, die Anninger-Warte, der Julienthurm am Höllenstein, die Orte Sparbach, Alland, Siegenfeld u. a. in malerischer Gruppirung. Lange währte es, bis wir uns, in stille Bewunderung versunken, von dem Anblicke loszureißen vermochten. Hochbefriedigt begaben wir uns sodann auf die luftige Veranda, und hier, von der erquickenden Gebirgsluft umweht, wurde beim schäumenden Glase der fernen Heimat gedacht, und auf das Wohl derselben, auf das Gedeihen des Sudeten-Gebirgs-Vereines, auf das Erblühen der Section Wien, auf die Pflege treuen landsmännischen Zusammenhaltens kräftig angestoßen. Der schlesische Humor kam zur Geltung, die gemüthlich-heitere Stimmung, welche sich aller Theilnehmer bemächtigte, verließ uns weder hier, noch auf dem Rückmarsche nach Baden oder auf der Rückfahrt nach Wien.

(Errata.) In Nr. 5, Seite 46, ist (von oben) Zeile 7 zu lesen „zu gedenken“ und „zu knüpfen“.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Ausstellung Eger 1892
Goldene Medaille.

Land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nixdorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien 1885—1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien 1879—1885
Besondere Anerkennung.

Oesterr. Jockey-Club Wien 1884
Anerkennung.

Allgemeine Landes-Ausstellung Graz 1890
Verdienst-Medaille.

Südungarische Ausstellung Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung Czernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880
Silberne Medaille.

Landwirtschaftl. Ausstellung Stockerau 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Budapest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medaillen der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858, Paris 1858, München 1858, London 1862.

KWIZDA'S

k. u. k. ausschl. priv.

Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Seit **30 Jahren** mit **bestem Erfolge** in mehreren **Hofstallungen**, in den **grösseren Stallungen** des Civils und Militärs im Gebrauch, zur **Stärkung vor** und **Wiederkräftigung nach grossen Strapazen**, bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen** im **Training. — Preis einer Flasche fl. 1.40.**

KWIZDA'S

Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit **40 Jahren mit bestem Erfolge** in den meisten Stallungen im Gebrauch bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung**, zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung** der **Milchergiebigkeit der Kühe**; es unterstützt wesentlich die **natürliche Widerstandskraft** der Thiere gegen **durchseuchende Einflüsse.**

Preis $^1/_1$ Schachtel 70 kr., $^1/_2$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter

für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—, Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda.)

Für Fessel von einem Umfange von 20 bis 22 cm. passt Grösse I.
Preis per Stück fl. 2.50
(gemessen bei a—a am unteren Ende des Schienbeines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel von einem Umfange von 22 bis 24 cm. Grösse II.
Preis per Stück fl. 2.70.

Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm. Grösse III. Preis per Stück **fl. 2.90.**

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm. Grösse Nr. IV. Preis per Stück **fl. 3.30.** — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder **in grauer Farbe.** Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um **20 kr. höher** als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich **Kwizda's Präparate.**
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.

Kwizda's grauer Blister.
1 Tiegel fl. 1.25.

Kwizda's HUFSALBE
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Kresolinsalbe
Hufconservirungsmittel.
Büchse à $^1/_2$ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic, Abführpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's Waschseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's HUNDEPILLEN.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Gelatine-Wurmkapseln für Hunde.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Kolikpillen für Pferde u. Rinder.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's Gallentinctur.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's HUFKITT.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's Hufstrahlpulver.
1 Paket 70 kr.

Kwizda's Maukensalbe.
1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's Desinfectionspulver.
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's Wundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativmittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's Flechten- u. Räudeöl für Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Ohrwurmöl f. Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Wurmpillen f. Pferde.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

EMPFOHLEN! A. BLAZEK, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Freiwaldau-Gräfenberg.

Verlangen Sie nur

Geßler's echten







Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.


BIBLIOTEKA
I
H
K
M
P. III. 128